



Lehrbuch
der
Niederwendischen Sprache.

Erster Teil:

 Grammatik. 

Bearbeitet
von
G. Schwela,
Pastor in Cottbus.



6/8 - 1063



Otto Ficker, Verlagsbuchhandlung
Heidelberg.

1906.



DRÖGEMÜLLER

Vorwort.

Seit Jahrhunderten umflutet vom deutschen Volkstum haben die Wenden oder Sorben in der Lausitz unter den ungünstigsten Bedingungen ihre eigentümliche Sprache, Tracht und Sitte festgehalten. Während nun von den Oberlausitzer Wenden außerordentlich viel gearbeitet worden ist an der wissenschaftlichen Erforschung und literarischen vervollkommenung ihrer Sprache, ist in der Niederlausitz darin bisher herzlich wenig geschehen. Darum hat auch dieser Dialekt unter den Gebildeten nicht die Beachtung gefunden, die er durch seinen Wohlklang und Formenreichtum verdient.

Die Liebe zu dieser Sprache und häufige Nachfragen nach einem Leitfaden zum Selbstunterricht führten mich schon vor Jahren zu dem Entschluß, eine praktische Grammatik der Niederwendischen oder Niedersorbischen Sprache zu schreiben. Nach langer oft recht schwieriger Arbeit darf ich der Öffentlichkeit nun dieses Buch übergeben, welches einen doppelten Zweck erfüllen will: einerseits den gebildeten Wenden, denen eigentlich jeder Schulunterricht in ihrer Muttersprache fehlt, einen Einblick in den grammatischen Aufbau derselben zu geben, andererseits aber allen denen, die sich für die wendische Sprache interessieren, das Erlernen derselben zu erleichtern.

Bei der Ausarbeitung habe ich mich nach Möglichkeit auf die wissenschaftliche Laut- und Formenlehre von Herrn Prof. Dr. E. Muka (Mücke) gestützt. Da in diesem umfangreichen Werke örtlich alle Dialekte und auch zeitlich alle Perioden der niederswendischen Sprache berücksichtigt sind, galt es zu prüfen, was als Sprachschatz des heutigen Schriftdialekt im Volksmunde lebendig ist, beziehentlich was aus den Nebendialekten in die Schriftsprache aufgenommen werden darf. Denn diese ist noch keineswegs hinreichend normiert, vielmehr spiegeln viele Schriften mehr oder weniger den Lokaldialekt ihrer Verfasser wieder.

Der Cottbuser Dialekt aber ist durch die Bibelübersetzung des Fabrizius und Fryco zur Schriftsprache erhoben worden; er mußte

deshalb auch diesem Lehrbuche zu grunde gelegt werden. Es ist jedoch durchaus berechtigt, ja nötig, daß die Schriftsprache aus dem Wortschatz der Nebendialekte aufnimmt, was zu ihrem Aufbau geeignet erscheint, und gute Formen festhält, auch wenn sie nicht mehr allenthalben gebräuchlich sind. Unter diesem Gesichtspunkte habe ich auch den Nebendialekten volle Beachtung geschenkt. Mancherlei fehlerhafte oder unschöne Bildungen, die sich hier und da in Schriften und auch im Volke finden, sind als solche bezeichnet oder auch ganz übergangen worden. Auch veraltete Formen, wo sie erwähnt werden, sind als solche kenntlich gemacht. — Dem bisweilen spürbaren Einfluß deutschen Sprachgeistes gegenüber war ich bestrebt, das Eigentümliche der wendischen Sprache an das Licht zu ziehen.

In der Satzlehre habe ich möglichst nur solche Erscheinungen verzeichnet, die vom deutschen Sprachgebrauch abweichen. Von dem Material, welches Hauptmann in seiner Grammatik und Liebsch in seiner oberwendischen Syntax bieten, konnte ich manches verwerten. Wo zum Belege Beispiele gegeben sind, ist zumeist die Quelle in Klammern beigefügt. Die hierbei gebrauchten Abkürzungen bedeuten: Dk. = Duchowne kjarliže (Gesangbuch), Hpt. = Hauptmanns Grammatik, Ši. = Šindler, Kós. = Kósyk, ȝȝ. = Bramborški Zažnif, Bg. = Burg, V. = Wolf, Spr. = Sprichwort. Alle sonst vorkommenden Abkürzungen sind aus dem Zusammenhang ersichtlich.

Meine Arbeit wäre wohl kaum zu einem befriedigenden Abschluß gekommen, wenn nicht Herr Professor Dr. Muka in Freiberg mich mit Rat und Tat bereitwilligst unterstützt hätte. Bei längerem Aufenthalt in seinem gastlichen Hause besprach er mit mir eingehend das gesamte Manuskript und konnte mir nach seiner Kenntnis der slavischen Sprachen im allgemeinen und der wendischen insbesondere in gar vielen Punkten den rechten Weg weisen. Vor allem verdanke ich ihm die Erkenntnis des wendischen Zeitworts, dessen Feinheiten in der Konstruktion von den im deutschen Geiste gebildeten Schriftstellern oft übersehen werden, im Volke aber durchaus bekannt und gebräuchlich sind. Für diese bereitwillige Unterstützung wie auch für die zeitraubende Hilfe beim Lesen der Korrekturbogen sage ich Herrn Professor Dr. Muka an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank.

Obwohl die meisten bisherigen niedersorbischen Schriften in deutschen Lettern gedruckt sind, ist für diese Grammatik doch die

lateinische oder analoge Schreibweise gewählt worden, weil diese die Laute unserer Sprache am besten wiedergibt und von den gebildeten Oberlausitzer Wenden seit Jahrzehnten geübt wird. Wer längere Zeit im wendischen Schrifttum arbeitet, lernt diese Schreibweise schätzen und lieben.

In der Orthographie bin ich der in den letzten Jahrzehnten geübten Schreibung der Wörter gefolgt bis auf einige geringe Abweichungen, die sich als nötig herausstellten. Eine eingehende Begründung dieser normierten Orthographie findet sich im Časopis Maćiey Serbskeje 1903.

Ursprünglich sollten dem Werk zugleich Übungsbeispiele und ein Wörterverzeichnis beigefügt werden. Um jedoch die Veröffentlichung nicht noch weiter hinauszuschieben, habe ich mich entschlossen, das Lehrbuch in zwei Teilen erscheinen zu lassen. Der vorliegende erste Teil umfaßt nur den grammatischen Stoff, welchem der zweite Teil mit Übungsbeispielen, Lesestückchen und Wörterverzeichnis möglichst bald nachfolgen soll. In letzterem werden auch alle Wörter aus diesem ersten Teile verzeichnet werden, bei denen hier der Kürze wegen die Bedeutung weggelassen ist.

Trotz größter Aufmerksamkeit sind noch einige Druckfehler stehen geblieben, deren Verbesserung am Schluß folgt. Dort findet sich auch ein Verzeichnis gut geschriebener niederwendischer Schriften, ebenso der einschlägigen oberwendischen Lehrbücher.

Möge das vorliegende Werk vielen eine Freude bereiten und der niederwendischen Sprache manchen neuen Freund gewinnen.

Cottbus, den 30. August 1905.

G. Schwela.



Inhalt.

	I. Lautlehre.	Seite
§ 1.	Buchstaben	1
§ 2.	Aussprache der Buchstaben	1
§ 3.	Diphthongische Laute	4
§ 4.	Einteilung der Buchstaben	5
§ 5.	Aussprache der Erweichung	5
§ 6.	Erweichungszeichen	6
§ 7.	Verwandlungen von Konsonanten	7
§ 8.	Über den Gebrauch von dž, ē, dž, č	8
§ 9.	Über die Wandlung von ē	8
§ 10.	Betonung	9
§ 11.	Silbentrennung	9
§ 12.	Rechtschreibung	10
	II. Formenlehre.	
	§§ 13—30. Das Hauptwort. Substantivum.	
§ 13.	Allgemeines	11
	§§ 14—18. Deklination der Masculina.	
§ 14.	Kennzeichen der Masculina	11
§ 15.	Erste Deklination	12
§ 16.	Bemerkungen zu den einzelnen Casus	13
§ 17.	Bemerkungen zu einzelnen Wörtern	16
§ 18.	Die Masculina auf a	17
	§§ 19—24. Deklination der Feminina.	
§ 19.	Kennzeichen der Feminina	17
§ 20.	Einteilung der Feminina	18
§ 21.	Zweite Deklination	18
§ 22.	Bemerkungen zu den einzelnen Gruppen	20
§ 23.	Bemerkungen zu einzelnen Casus	21
§ 24.	Bemerkungen zu einzelnen Wörtern	21
	§§ 25—30. Deklination der Neutra.	
§ 25.	Kennzeichen und Einteilung der Neutra	22
§ 26.	Dritte Deklination	23
§ 27.	Zugehörigkeit zur Gruppe I.	24
§ 28.	Bemerkungen zu einzelnen Casus der Gruppe I.	24
§ 29.	Bemerkungen zur Gruppe II.	26
§ 30.	Bemerkungen zu einzelnen Wörtern	26

VIII

	Seite
§§ 31—32. Das Eigenschaftswort. Adjektivum.	
§ 31. Definition der Eigenschaftswörter	27
§ 32. Steigerung der Eigenschaftswörter	29
§§ 33—37. Das Zahlwort. Numerale.	
§ 33. Die Grundzahlen. Cardinalia	30
§ 34. Die Ordnungszahlen. Ordinalia	34
§ 35. Vervielfältigungszahlen. Multiplicativa	35
§ 36. Unterscheidungszahlen	36
§ 37. Verteilungszahlen, Bruchzahlen, Zahlaufverbien, Tageszeitangaben	36
§§ 38—44. Das Fürwort. Pronomen.	
§ 38. Das persönliche Fürwort	38
§ 39. Besitzanzeigende Fürwörter	40
§ 40. Hinweisende Fürwörter	41
§ 41. Fragende Fürwörter	42
§ 42. Rücksichtsbezügliche Fürwörter	42
§ 43. Unbestimmte Fürwörter	43
§ 44. Adjektivisch-pronominale Fürwörter	43
§§ 45—62. Das Zeitwort. Verbum.	
§ 45. Allgemeines	44
§ 46. Präsens- und Infinitivstamm	45
§ 47. Bildung und Gebrauch der Tempora	45
§ 48. Gebrauch des persönlichen Zeitworts	47
§ 49. Die Verneinung des Zeitworts	47
§ 50. Endungen für die Konjugation der Zeitwörter	47
§ 51. Das Hilfszeitwort „ <i>bys</i> sein“	47
§ 52. Erste Konjugation	50
§ 53. Bemerkungen zu den einzelnen Formen	52
§ 54. Bemerkungen zu einzelnen Verben der I. Konjugation	53
§ 55. Zweite Konjugation	56
§ 56. Bemerkungen zur II. Konjugation	58
§ 57. Dritte Konjugation	58
§ 58. Bemerkungen zu einzelnen Formen	60
§ 59. Bemerkungen zu einzelnen Verben der III. Konjugation	60
§ 60. Unregelmäßige Zeitwörter	61
§ 61. Das Passivum	63
§ 62. Einteilung der Zeitwörter in Konjugationsklassen	64
§§ 63—66. Fügewörter. Particulae.	
§ 63. Verhältniswörter. Präpositionen	72
§ 64. Umstandswörter. Adverbia	75
§ 65. Partikeln und Konjunktionen	77
§ 66. Empfindungs- und Ausrufswörter. Interjektionen	78
III. Wortbildung Lehre.	
§ 67. Abgeleitete Substantiva und die Bedeutung der Ableitungssilben	79
§ 68. Bildung der Adjektiva durch Vorsilben und Endungen	81

IX

	Seite
§ 69. Ableitung der Zeitwörter durch Endungen	82
§ 70. Bedeutung der Präpositionen in zusammengesetzten Zeitwörtern	82

IV. **Satzlehre.**

§ 71. Ausdrucksformen für die Beschaffenheit einer Handlung	84
§ 72. Durchführung der Formen einzelner Verba in den verschiedenen Ausdrucksweisen	86
§ 73. Über den Gebrauch einzelner Tempora	88
§ 74. Weitere Bemerkungen zum Zeitwort	89
§ 75. Gebrauch der Biegungsfälle zur Bezeichnung des Objekts bei Verben	90
§ 76. Verbindungen mit <i>bys</i>	93
§ 77. Gebrauch der <i>Cajus</i> bei den <i>Nominibus</i>	94
§ 78. Zeitangaben	95
§ 79. Übersetzung deutscher zusammengesetzter Wörter u. Genitivergänzungen	95
§ 80. Familiennamen	97
§ 81. Ländernamen	98
§ 82. Verwandtschaftsbezeichnungen	98
§ 83. Gebrauch des Demonstrativpronomens	99
§ 84. Wortfolge	100
§ 85. Verhältnis der Satzteile zu einander	100
§ 86. Nebensätze	101
§ 87. Verkürzte Nebensätze	102
§ 88. Fragesätze. Antworten	103



I. Lautlehre.

§ 1. Buchstaben.

Die niederwendische bz. niedersorbische Sprache wird sowohl mit lateinischen als auch mit deutschen Buchstaben geschrieben.

a. Lateinische	}	Schreibweise:	a b b c é č d dž dž e ě
b. deutsche	}		a b b ž cž cž d dž dž e ě [ě]
f f'	g	h ch i j k l l m m n n o ó p p r r	
f f'	g h	ch i j f l l m m n n o ó p p r r	
s s	š	t u w w y z ž ž.	
ž	sch	jh t u w w y ſ ž ſ.	

Die Benennung der Buchstaben entspricht dem Deutschen; dazu merke:
é, dž, š, ž nennt man ēej, dzej, šej, žej; č, ž, ě, ó = čet, žet, ět, ót; š = eš;
l = el; ch, dž = cha, dža.

§ 2. Aussprache der Buchstaben.*

A. Vokale (Selbstlaute):

- a, a helles und reines dt. a (*hassen, fasten*), a—a und, abo—abo
oder, taka—taka solche.
- e, e 1. offenes e (denn, esse): derbim—derbim ich muž (**derbe**),
ten—ten dieser (**Tenne**), dobre—dobre gut (**Brett**);
2. geschlossenes e (geh'n), vor weichen Konsonanten außer ř:
jeleń—jeleń der Hirsch (**jemand**).

* In diesem § ist die deutsche Schreibweise neben die lateinische gestellt.
Soweit als möglich sind deutsche Wörter in Klammern hinzugefügt, deren fett-
gedruckte Lautgruppen genau so gesprochen werden wie die vorhergehenden
wendischen.

- ě, ē** liegt zwischen i und e; man spreche zuerst i—e getrennt, doch so, daß beide Laute gleich stark klingen, dann ziehe man diesen Doppellaut zusammen, bis ein einziger Laut entsteht: nět—nět jetzt (spr. nicht ni—et, auch nicht ni—et, sondern ni—et), běda—běda das Wehe, rěka—rěka der Fluß.
- i, ī** hell und rein (ihnen, niemals), stets weich, d. h. mit einem sanftesten j-Vorflang: winik—winik der Feind (*wie nie*), bite—bite geschlagen (ich *biete*).
- o, ō** 1. offenes o (Osten): kokot—kokot der Hahn (*kochen*), drogi—drogi teuer (der *Rogggen*);
2. geschlossenes o (Osen) vor Lippenbuchstaben: sobu—šobu mit, chudoba—čhudoba Armut.
- ö, ö** liegt zwischen o und u oder o und e; es steht nur in betonten Silben nach p, b, m, w, g, k, ch, wenn keiner dieser Buchstaben auf den o-Laut folgt; es bleibt jedoch, wenn die betonte Silbe durch ein voranstehendes Verhältniswort den Ton verliert: gódy—gódy Weihnachten (spr. *goudy* oder *goedy*), kótary—kótary welcher (spr. *koutary* oder *koetary*); po gódach — po gódach, nach Weihnachten, pogóniš—pogónišch, antreiben.
- u, ü** wie dt. u: buk—buf die Buche (ich *bud*), hucho—hucho das Ohr (der *Hut*), gumno—gumno der Garten (*Gummi*).
- y, ſ** wie ein kurzes dt. ü, jedoch ohne den Mund zu spießen, es ist etwas dunkler als kurzes dt. i (irgend): ryba—ryba der Fisch (fast wie Rippe) styri—ſthyri vier, myto—myto der Lohn.

Anmerkung. In unbetonten Silben sind alle Vokale kurz. In betonten Silben sind alle Vokale gedehnt vor einem weichen oder erweichten Konsonanten, vor einem harten dagegen sind y, ö, meist auch e kurz, ē, i gedehnt, a, o, u teils gedehnt, teils kurz.

B. Konsonanten (Mitslalte):

b, p, d, t, g, k, f, m, n, r klingen wie im Dt., doch müssen p, t, k stets hart, b, d, g auch am Silbenschluß weich gesprochen werden: bob—bob Bohne (der *Bober*), Bog—Bog Gott, kut—kut Winkel (die *Kutte*); rose—rože des Taues (die *Rosse*).

b, p, m, n, r wie oben, aber mit einem schwachen j-Nachklang:
ńama—ńama er hat nicht (n'ama), kópe—kópe die Lanze
(kop'e), róza—róza des Heidekrautes (r'óza).

I, ɼ wird entweder mit offener Kehle hinten am Gaumen gebildet
(= poln. l), oder wie dt. l (Lamm, Lust) gesprochen: ɼamał—
ɼamał gebrochen (spr. ɼamał fast wie wamau oder lamal).

I, ɿ wie dt. l mit j-Nachklang: lud—lud das Volk (spr. l'ud), lipa
—lipa die Linde (l'ipa), klapot—klapot das Geräusch (spr.
klapot).

h, ɬ ist ein schwacher Hauch: hoko—hoko das Auge.

ch, ɬ wird scharf und hart tief aus der Kehle hervorgestossen (doch):
hucho—hucho das Ohr, nicht—nicht niemand (man sehe an
das dt. Wort „nie“ das ch aus „doch“ (feinesfalls ist es
gleich dem dt. „nicht“)).

j, ɿ und w, w sind weicher als im Dt., ersteres mit sanftem i-, letzte-
res mit u-Vorschlag: jaden—jaden einer, wałma—wałma
Wolle.

z, ʂ weiches ʂ (lesen): za—sa für (Sache), zły—ʂły böse.

s, ʂ hartes ʂ, ʂ (Grüße, miß): se—ʂe sich (Erbse), gus—guʂ die
Gans (der Guss).

c, ʐ wie dt. ʒ: caz—zaʃ die Zeit, cera—zera Linie (zerren).

ʐ, ɿ ganz weiches dt. sch mit j verbunden: ʐawy—ɿwy wild.

ś, ʂ̄ dt. sch mit j verbunden: śele—ʂ̄ele Kalb, śpa—ʂ̄pa
Stube.

ć, ɕ̄ dt. tsch mit j verbunden = tʂ: ścina—ʂ̄cina Rohr, ścianiš
—ʂ̄cianiš schillern.

dʐ, ʂ̄ = d+j: zdźarżaś—ʂ̄dźarżaʂ̄, erhalten.

ʐ, ɿ volles sanftes sch, wie im Worte journal: ʐaba—ɿaba der
Frosch, ʐawy—ɿwy lebendig.

ʂ, ʂ̄ härter als dt. sch (Paſcha), śesć—ʂ̄hesć̄ sechs, śnarl—ʂ̄narl
der Goldammer (ʂ̄narren), běšćo—běʂćzo ihr waret.

ć, ɕ̄ volles tsch (Kutsch'er) = tʂ: lažćej—lažćęj leichter.

dʐ, ʂ̄ = d+j: ldżej—ldżęj leichter.

Bemerkung. st ist stets getrennt zu sprechen, ebenso sch: stary—staryn
alt (spr. štary, nicht štary), schow—šchow der Bersteč (spr. ščow, nicht šchow).

Die Unterscheidung der Zischlaute ist ebenso schwierig als wichtig. In der Gruppe ž, š, č wird die Zungenspitze fest an den Unterkiefer gepreßt, die Lippen haben die Stellung wie beim i, mit diesem Vokal übe man die Laute und suche dieselben drei Tonstärken zu erreichen wie bei z, s, c.

Bei ž, š, č geht die Zungenspitze möglichst weit an den Gaumen zurück; zu üben mit dem Vokal a.

Zur Übung der Zischlaute.

zas wieder, zac wofür, eas Zeit, eazy Rüßmaßen, easy bisweilen;
sery roh, eery die Furchen;
ažo daž, žo, žož wo, tšo drei, seo ihr seid;
žaržaš halten, zdžaržaš erhalten, žaseš zehn;
wezéo nehm̄t, wěsco wižt; wěžeo bindet, wěžeo führt;
žěd alter Mann, žedne nie, šedne täglich;
pšec warum, pšec weg;
kšywa die Dächer, kšiwa die Schiefe;
bratša des Bruders, bratsi die Brüder;
žiwy wild, žywy lebendig;
wšen ganz, žeń laufe, žeń Tag;
ži geh, si dir, dich, tsi drei;
ždzy Tränen, wsy Dörfer, sy du bist.

§ 3. Diphthongische Laute.

Schließen die Konsonanten j oder w eine Silbe, so werden sie vokalisch ausgesprochen und verbinden sich mit dem vorhergehenden Vokal zu einem Doppelklaut.

- aj — aii: kraj das Land (Maid) spr. krai=j;
- ej — e-i: kejžor der Kaiser, sejži er sižt (Pafet);
- ěj — ě-i: měj habe (mě-ij);
- oj — oii, euii: wóloj das Blei (wołeuii);
- ój — óii: wójna der Krieg (wouii-na);
- uj — ui: chóluj der Pflug;
- yj — ūi: ryjny gering (rūiňü);
- aw — auw: dawno längst (dauwno);

ew — e^{uw}: cewka Weberschiffchen (ze^{uw}fa);
ěw — ě^{uw}: směwk das Lächeln (šmě^{uw}k);
iw — i^{uw}: kiwnuš winken (fi^{uw}nusčj);
yw — ü^{uw}: cywkaś nicken, einschlafen (zü^{uw}feschj);
ow — o^{uw}: rowny gerade (ro^{uw}nü);
uw — u^{uw}: suwnuš gleiten (šu^{uw}nusčj).

Stehen j oder w zwischen zwei Vokalen, so werden sie konsonantisch zum zweiten gezogen.

Die erweichten Konsonanten n, m am Silbenschluß bewirken, daß der vorhergehende Vokal mit einem j-Nachklang gesprochen wird: sańki der Schlitten, spr. ſaijnki; ksesćijański christlich, spr. kſeჩiſtſijaijnſki; zeński irdisch, spr. ſeimſki.

§ 4. Einteilung der Buchstaben.

Die Buchstaben werden eingeteilt in:

1. absolut harte,
2. absolut weiche,
3. an sich harte, aber erweichbare.

a. Vokale: 1. absolut harte: ę, y;
2. absolut weiche: i, ě;
3. an sich harte aber erweichbare: a, e, o, u.

b. Konsonanten: 1. absolut harte:
a. unwandelbare: e, ź, š, č, h;
b. wandelbare (§. § 7): z, s, d, t, l, ch, (g, k);
2. absolut weiche: ź, š, ě, j, l;
3. an sich harte aber erweichbare: b, p, m, n, f,
w, k, g.

§ 5. Aussprache der Erweichung.

Die weichen und erweichten Konsonanten werden mit einem j-Nachklang, Vokale mit einem j-Vorflang gesprochen.

Ein Vokal ist demnach hart, wenn er mit weit geöffnetem Munde gesprochen wird: dann, denn, dünn.

Ein Konsonant ist hart, wenn er mit einem dieser Vokale lautgemäß ausgesprochen werden kann: Sache, Mann.

Ein Vokal ist weich, wenn seine Hervorbringung damit beginnt, daß die Sprachwerkzeuge die für das i (j) nötige Stellung einnehmen.

Ein Konsonant ist weich, wenn seine Hervorbringung mit der bezeichneten Stellung endigt.

Daraus folgt:

1. a. vor einem absolut harten Vokal kann nur ein harter Konsonant stehen;
b. vor einem absolut weichen Vokal kann nur ein weicher Konsonant stehen.
2. a. auf einen absolut harten Konsonant kann nur ein harter Vokal folgen.
b. auf einen absolut weichen Konsonant kann nur ein weicher Vokal folgen.

§ 6. Erweichungszeichen.

Die Erweichung der erweichbaren Laute (§ 4, a 3, b 3) wird in der Schrift durch den Buchstaben **j** oder durch einen schrägen Strich angedeutet.

1. **j** steht vor **a**, **o**, **u** nach allen erweichbaren Konsonanten außer **n** und **r**;
2. Der Strich steht: a. auf allen erweichbaren Konson. vor **e**;
b. auf **n** und **r** vor **a**, **o**, **u**;
c. auf allen erweichbaren Konj. am Wort- oder Silbenschluß.

Beispiele: bjakut die Schnepfe, gjarne der Topf, ňeboj der Himmel, mjasec der Mond, mjud der Honig, wjasoly fröhlich.

teße dir, zymé der Winter, ňepšawé unrecht, pši stupeňu beim Treten, bráza die Birke, ňok ich will nicht, řac sagen, stań stehe auf! (spr. stajn, § 3), wař foche! kón das Pferd (spr. koujn, § 3), sańki dünn (spr. schjajúfi).

Anm.: Vor i, ě sind die erweichb. Konj., nach i die erweichb. Vokale, nach k, g das e der Endung stets erweicht, deshalb wird in diesen Fällen kein Erweichungszeichen angewendet:

nimy stumm (spr. nimü), piš trinken (spr. píšch), biš schlagen (spr. bíšch);

take solches (spr. taſe), droge teuer (spr. drog'e), małke klein (spr. małk'e).

§ 7. Verwandlungen von Konsonanten.

Die absolut harten wandelbaren Konsonanten werden in nächster Weise verwandelt, wenn sie in der Biegung oder Neubildung von Wörtern vor einen weichen Vokal zu stehen kommen.

§ 8. Über den Gebrauch von dz, ē, dž, č.

Aus dem vorigen § ist ersichtlich, daß d, t nach einem Zischlaut in dz, ē übergehen. Dies entspricht einer früheren Sprachperiode; die Laute dz, ē sind durch die Zischlaute gehalten worden, während sie sich anderwärts zu z, s weiter entwickelten. Dementsprechend müssen z, s, sobald in Zusammensetzungen ein Zischlaut davor zu stehen kommt, zu dz, ē zurückverwandelt werden.

šerpeš dušden, scerpy geduldig.

sichy (adj.) still, scieha (adv.) still.

šēgnuš ziehen, scēgnuš zusammen, rozčēgnuš auseinanderziehen.

žaržaš halten, zdžaržaš erhalten, rozdžaržaš anseinanderhalten.

In den Imperativen, z. B. mějšo habt, aber

jězéo ešt, powěsčo hängt, huečo lehrt,

pšížčo kommt, piščo schreibt.

Ähnlich wird ž nach einem Konsonant gewöhnlich durch euphonisches d zu dž verstärkt: lžej und ldžej leichter, rež der Roggen, ržyny und rdžyny Roggen-, ržaš und rdžaš zittern, ržeň und rdžeň der Kern.

č steht außer nach Zischlauten nur in dem Worte žoweo das Mädchen.

č nur noch in den Komparativen von Adj. auf ki mit vorhergehendem Zischlaut: huzčeř, lažčeř; in der Adjektiv-Endung -učki und in einigen ſchallnachahmenden und fremden Wörtern. In der vulgären Sprache wird heutzutage č meistens wie ē ausgesprochen.

§ 9. Über die Wandlung von ē.

ě steht nur in betonter Silbe, bleibt aber stehen, wenn sich der Ton in Zusammensetzungen verschiebt; měřiš messen, pšiměřiš zumessen, rěka der Fluß, do rěki in den Fluß, město die Stadt, za městom hinter der Stadt.

In den einsilbigen Infinitiven: drěš, mrěš, prěš, strěš, škrěš, trěš, žrěš ist ě nach Analogie aus urspr. je entstanden, deshalb wandelt sich bei Kompositis dieser Verba ě in ľe: humřeš, zamřeš sterben, zapřeš verleugnen, hotřeš abwischen.

Im Auslaut einsilbiger Wörter wandelt sich ľe in ē: kšwě des Blutes, splě die beiden Halme, zlě böse, spě ſie ſchlafen, mě der Name, gen. měna; nach Präpos. bleibt jedoch ľe: až do kšwe bis auf's Blut, po sme in der Finsternis.

Bemerkung. Wenn dem e-Laut ein r vorhergeht, so steht bei geschlossener Silbe ē, bei offener ľe:

prědry der erste, přezy vorn,
srědry der mittlere, sředa Mittwoch.

§ 10. Betonung.

Alle Wörter, auch zusammengesetzte, werden auf der ersten Silbe betont: pšo'sba die Bitte, za'pšosba Fürbitte, mó'dry blau, na'módry bläulich, bu'du ich werde, né'budu ich werde nicht, sta'jim ich stelle, pší'stajim ich dinge, wót'pšistajim ich dinge ab, né'wótpšistajim ich dinge nicht ab.

Der Superlativ kann auch auf der Stammstilbe betont werden: nejmudréjšy und nejmu'dréjšy der klügste.

Einsilbige Praepositionen (hu, ho, hob, pód, pšed, pši, we, wo, wót, ze, za) vor einem Nomen ziehen den Ton auf sich, so daß sie mit dem folgenden Wort als eine Toneinheit gelten: na' wóže auf dem Wasser, do' hoblica in's Angesicht.

Nach mehrsilbigen Praepositionen behält das Nomen seinen Ton: pše'siwo te'be gegen dich, pó'dla nō'go neben ihm, mja'zy dru'gimi unter anderem, zuſgezog. pla nō'go, mjaz dru'gimi.

Bei drei- und mehrsilbigen Tongruppen hat die vorletzte Silbe einen Gegenton (Nebenton): pší'na'so er bringt (spr. **pši-ña-so**, nicht **pši-ńaso**), spo'minaju'cy gedenkend, wót' mójogo na'na von meinem Vater (spr. **wót** mójogo nana).

In den beiden Wörtern bóž'e'me in Gottes Namen, boga'la, boga'lka um Gottes Willen, ist der Nebenton stärker als der Hauptton.

Tonlos sind eine Reihe einsilbiger Partikeln und Pronomina: z. B.: -li wenn, ga, gaž wenn, a und, až daß; mě mir, sī dir, se sich.

Lehnwörter unterliegen der sorbischen Betonung: pa'pera Papier, štu'dańc Student, ka'płan, ha'pryl.

§ 11. Silbentrennung.

Einfache Wörter werden nach Sprechsilben, zusammengesetzte nach ihren Bestandteilen getrennt: chwa-le-ńe Lob, skjarž-ba Klage; — roze-stajiś auseinandersezzen, hu-mřeś sterben, hob-spo-mňeś gedenken.

Das j der Erweichung darf nicht von seinem Konsonanten gespalten werden: né-bjo Himmel, ze-mja Erde.

§ 12. Rechtschreibung.

Mit großen Anfangsbuchstaben schreibt man nur:

das Wort Bog Gott,

Eigennamen,

Pronomina, die sich auf die angeredete Person beziehen,
die von Ortsnamen abgeleiteten Adjektiva.

In einigen Wörtern wird anlautendes w, ł, l nur nach Präpositionen oder auch garnicht gesprochen, z. B. wšen, wšyken ganz jeder (spr. šen, šyken, aber ze wšyknymi mit allen), wšaki, wšakoraki mancher, wlac schleppen, Idza Träne, Idžoł leichter u. a.

In den Volkschriften schrieb man in diesen Wörtern die anlautenden Konsonanten bisher meist nur in den Formen, in denen sie gesprochen werden.

Bei einigen Wörtern ist eine doppelte Schreibung gestattet, entweder nach der Aussprache žyca, džyny, žyšeń, oder nach der Entstehung Ižyca Löffel, ržyny, rdžyny Roggen-, ržyšćo Roggenstoppelfeld, rdžeń Kern u. a. m.

In Fremdwörtern sind die der wendischen Schrift unbekannten Lautzeichen c = k, ck = k, ph = f, tia = eija, qu = kw entsprechend zu ersetzen: kursus, fotografija, konsekwentny.



II. Formenlehre.

A. Das Hauptwort. Substantivum.

§ 13. Allgemeines.

Das Hauptwort hat drei Geschlechter: männlich, weiblich, sächlich — masculinum, femininum, neutrum. — Es wird durch Anfügung von Endungen dekliniert. Nach dem Geschlecht unterscheidet man drei Deklinationen.

In jeder Deklination gibt es drei Zahlen: Einzahl, Zweizahl, Mehrzahl — singularis, dualis, pluralis. In jeder Zahl 6 Biegungsfälle: Nominativ (wer?), Genetiv (wessen?), Dativ (wem?), Accusativ (wen?), Locativ (wo?), Instrumentalis oder Sociativ (womit? wodurch? mit wem?). — Locativ und Instrumentalis kommen nur in Verbindung mit Verhältniswörtern vor. Die Anrede geschieht im Nominativ; nur von wenigen männl. Wörtern gibt es dafür eine besondere Form (Vocativ).

Der Dual (Zweizahl) muß stets angewendet werden, wenn von zwei Personen oder Dingen die Rede ist.

Die Deklination der Masculina und Neutra steht in engem Zusammenhang, im Dual und Plural sind in den drei Deklinationen nur Nominativ und Accusativ wesentlich unterschieden.

Bei der Deklination ist zu beachten, ob der Stamm auf einen harten oder einen weichen Konsonanten ausslautet.

B. Deklination der Masculina.

§ 14. Kennzeichen der Masculina.

Männlich sind:

- alle Wörter, welche eine männliche Person bezeichnen: *nan* Vater, *wójwoda* Herzog, *šeško* Bester.

2. alle Hauptwörter, die auf einen der harten Konsonanten b, p, w, m, n, r, ł, d, t, g, k, ch auslauten: dym, płod, płot, gręch, doł, dar, bok, snęg. (Bedeutung s. im Wörterverzeichniß.)
3. die Substantiva auf tš, deren es nur 6 gibt: bratš, kmótš, Pětš, pšetš, wětš, jatšy (*pl.*).
4. Viele Wörter, die auf die weichen Konsonanten j, ń, w, l, ń, ř auslauten: kij Stab, góluš Taube, psijašel Freund; kóń, cerw, huglař.
5. einige, die auf einen harten Zischlaut (z, s, c, š, ž) endigen, wóz Wagen, głos Stimme, kluc Schlüssel; towariš, jež.
6. wenige, die auf einen weichen Zischlaut (ź, ś, č) endigen: mjadwež Bär, nokš Fingernagel, plišć Winseln.

§ 15. Erste Deklination.

a. Endungen der ersten Deklination.

Singular.	Dual.	Plural.
N. —	— a	— y, i, e
G. — a, u	— owu	— ow, —, i, y
D. — u, oju, oj	— oma	— am
A. — a, —	— a, owu	— y, i, e, ow
L. — ě, u	— oma	— ach
J. — om	— oma	— ami

b. Beispiele.

a. mit hartem Stamm.

dub Eiche; dom Haus; syn kóń Pferd, kij Stoc̄, kowal Sohn, buk Buche, c̄łówek Mensch, Schmied, (muž Mann, pénez prog Schwelle, gódy Weihnachten).

b. mit weichem Stamm.

kóń Pferd, kowal Sohn, Schmied, (muž Mann, pénez Geldstück).

Einzahl. Singularis.

N. dub	kóń
G. duba (domu)	kóna
D. dubu (synoju, synoj)	kónoju (kiju, kowaleju)
A. dub (syna)	kóna (kij)
L. duće (buku)	kónu
J. dubom	kónom

Zweizahl. Dualis.

N. duba	kóńa
G. dubowu	kóńowu
D. duboma	kóńoma
A. duba (synowu)	kóńowu (kija)
L. duboma	kóńoma
J. duboma	kóńoma

Mehrzahl. Pluralis.

N. duby (cloveki)	kóne (muže)
G. dubow (gód)	kónow (kóni, kón, pénezy)
D. dubam	kónam
A. duby (synow, progi)	kóne (mužow)
L. dubach	kónach
J. dubami	kónami

§ 16. Bemerkungen zu den einzelnen Kasus.

a. Grundregel.

Diejenigen Wörter, welche lebende Wesen bezeichnen (animata), haben in der Einzahl und Zweizahl den Accusativ gleich dem Genetiv; im Plural haben nur diejenigen, welche vernunftbegabte Wesen (Personen) bezeichnen, den Accusativ gleich dem Genetiv. Bei allen übrigen ist der Accus. gleich dem Nominativ.

muža den Mann, mužowu die beiden Männer (Acc.), mužow die Männer; kóna das Pferd (Acc.), kónowu die beiden Pferde (Acc.), kóne die Pferde (Acc.).

b. Genetiv der Einzahl.

Nur die Endung a nehmen an alle weichen Stämme; von den Wörtern mit hartem Stamm alle mehrsilbigen, sowie diejenigen, welche lebende Wesen bezeichnen, und die Wörter móst, list, kut, kšud, — kwět, šćit, sud, pšut.

syna des Sohnes, ptaška des Vogels; lista des Briefes, kwěta der Blume.

Nur u haben dom das Haus, mjod der Honig; domu des Hauses (dag. doma zuhause), mjodu. Sowohl a als auch u nehmen die „unbelebten“ einsilbigen Hauptwörter. Bisweilen erhält ein Wort

mit dem Wechsel der Endung einen eigentümlichen Sinn: do dwóra in das Gehöft, do dwóru in den Hof, luda des Volkſes (= der Nation), wele ludu viel Volkſes (= eine große Menge).

Einige Wörter haben im Nom. sg. ein kurzes e, ě, o, a, ěa, welches in den Biegungsfällen ausgestoßen wird: hogeń, hogna Feuer, hugeń, hugna Esse, hugel, hugla Kohle, robel, robla Sperling, ker, kŕa Strauch, kóšeł, kótla Kessel, nugeł, nugla Winfel, źeń, dńa Tag; pjas, psa Hund; kózoł, kózla Ziegenbock, hopor, hopra Opfer; blazan, blazna (neben fehlerhaftem blazana) der Tor.

c. Dativ der Einzahl.

Die Endung oju haben: 1) die weichen Stämme. Ausnahmen: kiju dem Stab, snoj-u dem Schweiß, zložeju dem Dieb, lokšu der Elle; — 2) die Namen für vernunftbegabte Wesen: nanoju dem Vater, kejžoroju dem Kaiser, jedoch nur Bogu Gott; — 3) die Wörter, deren Gen. oder Loc. auf u lautet und die Wörter auf ik: dwóroju dem Hofe (gen. dwóru), grěchoju der Sünde, Loc. grěchu; casnikoju der Zeitung.

Nur u haben die Wörter auf s und z: casu der Zeit, wózu dem Wagen; dagegen nur psoju dem Hunde.

Sonst wechseln oju und u nach dem Wohlklang.

Die Wörter auf ar und al, welche einen männlichen Beruf bezeichnen, haben auch eju: farařeju, kowaleju dem Schmied.

Folgen zwei Namen vernunftbegabter Wesen aufeinander (z. B. in Titeln), so hat der erste die Endung u: kejžoru Wilhelmoju dem Kaiser Wilhelm.

d. Locativ der Einzahl.

Nur u haben die Wörter, die auf einen weichen Konsonanten oder auf einen harten Bischlaut z, s, c, ž, š endigen: psi kowalu neben dem Schmiede, na kónu auf dem Pferde, na wózu auf dem Wagen, we tom góleu in diesem Knaben.

Die Wörter auf -k haben u: w břuku im Maikäfer, w kótliku im Kesselchen; jedoch nur na boce auf der Seite, na flace auf der Stelle, w Psiłuce in Preilack; selten na jězyce auf der Zunge.

Die Wörter auf -ch haben u und ě: w bruchu, w bruše im Bauche, w měchu, w měše im Šad, w prochu, w proše im Staube (von bruch, měch, proch).

Die Wörter auf -d und -g haben meistens ě: w plože in der Frucht, w saže im Obst, w sněze im Schnee, pši narodu, pši narože bei der Geburt, we rěže im Gerät, pō rědu der Reihe nach, pō nałogu, pō nałoze nach Gewohnheit, w rodu im Geschlecht; stets w Bogu in Gott, w ludu im Volke (von plod, sad, sněg, narod, rěd, nałog, rod, Bog, lud).

Alle anderen Wörter haben ě: doł — w dole im Tal, swět — na swěše auf der Welt, bom — na boňe auf dem Baum.

e. Vocativ.

Für die Anrede gebraucht man den Nominativ. Die alte Vocativwendung o hat sich erhalten: 1) in kněžo Herr! (welches fast nur unverbunden so gebraucht wird, sonst steht meistens kněz, z. B. kněz Natuš Herr Natuš); 2. in den Koseformen bratšiko Brüderchen! hujko Betterchen! synko Söhnchen! 3. in einsilbigen Rufnamen Mato, Fryco, Hanzo; 4. in Familiennamen, die auf mehrere Konsonanten endigen: kněz Látko Herr Latf! Mětko Metk.

f. Mehrzahl. Nominativ.

y haben: 1. die harten Stämme (außer den Bischlauten), wobei nach -k und -g Erweichung zu i eintritt: snopy Garben, grěchy Sünden, cłóweki Menschen, nałogi Gewohnheiten;

2. die Wörter auf -ts: wětšy die Winde, jatšy Óstern, pšetšy die Bodenräume, Pětšy, kmótšy;

3. einige Wörter auf -s und -z (bei denen diese Laute von altersher hart waren): psy die Hunde, easy die Seiten, głosy Stimmen, wózy Wagen, kłosy Ähren, łosy Haare, kusy Stücke, razy Schläge, Male.

4. Die Rationalia auf -e mit vorhergehendem Konj., neben häufigerem e: regelmäßig nur góley Knaben, wósey die Ahnen; sonst gewöhnl. gerce, gójce, šejce usw., seltener gercy Spielleute, gójey Ärzte, šejcy Schuster.

e haben: 1. die weichen Stämme: góľbe Tauben; 2. die harten Bischlauten z (s), c, ž, š (die in alter Zeit weich

waren): řešaze Řetten, mjasece Mōnate, Mōnde, škórce Stare, towariše Genoſſen, muže Männer.

i haben: bratſi Brüder, gósči Gäste, pli Halsmandeln, stari (nur Nom.) Eltern.

i oder y. Einige Wörter haben i oder y mit verschiedener Bedeutung, inſofern die Formen auf -y bestimmte einzelne Personen, die auf -i die Gattung als ſolche bezeichnen: carſi (carty) die Teuſel, suseži (susedy) die Nachbarn, cygani (-ny) Zigeuner, Žyži (Žydy) Juden, profeſi (-ty) Profeten, nany einzelne bestimmte Väter, nani die Generation der Väter, z. B. najsy su cygani auf dem Dorfe ſind Zigeuner, styri cygany tam du vier Zigeuner kommen dort, pojdu waſe nany do města werden eure (bestimmten) Väter in die Stadt gehen? naſe nani su tſi ſěžke wójny wjadli die Generation unſerer (leiblichen) Väter hat drei ſchwere Kriege geführt, dagegen naſe wóſey unſere Vorväter.

g. Genetiv.

Die kurzen Formen auf i (y) oder ohne Endung ſtehen bei nach Zahlwörtern in partitivem Sinne und nach Praepositionen: pěš kóre 5 Scheffel, ſesć kóni 6 Pferde, do (wót) gód vor (nach) Weihnachten, do (wót) jatš vor (nach) Østern, do kaňeň in den Ofen, pšěg wół ein Geſpann Ochſen. — Beliebte kurze Genetive ſind: kóni, kóni Pferde peńez, peńezy Geld; muž, měch, erěj, raz, ťokš, pšut, punt, tolari, cantnari. — Francozari.

Zimmer ohne Endung ſind die Orts- und Familiennamen: do Drězdžan nach Dresden, do Gółkoje nach Kolfwiž, hu Nowakoje bei Neumanns.

h. Instrumentalis.

Neben ami findet ſich ymi (imi) bei: góleymi, gercymi, peńezymi, wózymi, wólymi, kónimi.

§ 17. Bemerkungen zu einzelnen Wörtern.

1. luže die Leute: gen. luži, dat. lužam (lužom), acc. luži und luže, loc. lužach (lužoch), instr. lužimi.

2. žeń der Tag — geht mit dem Stamm dń nach kón, dña des Tages, doch nom. acc. plur. dny. Alter Loc. sg. we dño (ho

dño) bei Tage. Die Zusammensetzungen tyžeń Woche, swěšeń Feiertag gehen ganz nach kón: tyžeńa, swěšeńe.

3. son Traum: nur we sni im Traume.

4. Folgende Hauptwörter bilden mit der Endung -a eine Kollektivform, die als nom. plur. behandelt wird: kněz: kněža die Herrschaften, dagegen kněze einzelne Herren, bur: buřa die Bauern (=schaft) — bury einzelne Bauern, kmótš: kmótša die Gevattersleute — kmótšy einzelne männliche Paten.

§ 18. Die Masculina auf a.

Sie werden teils wie Feminina verändert, teils haben sie Nebenformen ohne -a und bilden von diesen aus die Biegungsfälle wie Masculina. Wie Femin. (nach žona) werden flektiert: wójwoda der Herzog, družba, pódružba der Brautführer, groba der Graf, bórša der Handwerksgeselle, šołta der Schultheiß, Gemeindevorsteher, Schulz, Šwejda der Schwede; nawožeńa der Bräutigam (jetzt wird meist die Form nawožeń nach kón gebraucht). Wie Masculina: patriarcha, profeta u. a. z. B. k našomu šołše zu unserem Schulzen, aber profeta Heliasa den Profet Elias.

Beiweilen steht auch das dazugehörige Adjektivum in der weiblichen Form: taka nara solch ein Narr, našeje bóršy unseres Gesellen (Bsp.).

C. Deklination der Feminina.

§ 19. Kennzeichen der Feminina.

Weiblich sind:

- alle Hauptwörter auf a: woda Wasser, głowa Kopf, sotša Schwester, kórabja Rippe (doch §. § 14, 1 u. §18);
- die meisten, die auf einen weichen Konsonanten endigen: mysl Gedanke, łóz Schiff, psijazń Freundlichkeit, chórosć Krankheit;
- viele auf einen harten Bischlaut: myš die Maus, noc die Nacht, wjas das Dorf.

§ 20. Einteilung der Feminina.

Bei den weiblichen Hauptwörtern tritt eine scharfe Scheidung zwischen harten und weichen Stämmen ein. Ferner erfordern die Stämme auf harte Zischlaute (die in früherer Zeit meist weich waren) besondere Beachtung. Darnach unterscheiden wir drei Gruppen mit je zwei Unterabteilungen:

I. Gruppe. Endung a:

II. Gruppe. Endung a:

- a) Stammausslaut weicher Konsonant;
 - b) = harter Zischlaut (urspr. weich).

III. Gruppe. Ohne Endung:

- a) Stammauslaut weicher Konsonant;
 b) = harter Zischlaut (urspr. weich).

§ 21. Zweite Deklination.

I. Gruppe.

- a) Stammauslaut harter Konj. b) Stammauslaut harter (urspr.
harter) Bischlaut.

Singularis.

N.	ryba der Fisch	sotša die Schwester
G.	ryby	sotšy
D.	ryče	sotše
A.	rybu	sotšu
L.	ryče	sotše
J.	rybu	sotšu

Dualis.

N.	rybe	sotše
G.	rybowu	sotšowu
D.	ryboma	sotšoma
A.	rybe	sotše
L.	ryboma	sotšoma
J.	ryboma	sotšoma

Pluralis.

N.	ryby	sotšy
G.	rybow (krow)	sotšow
D.	rybam	sotšam
A.	ryby	sotšy
L.	rybach	sotšach
J.	rybami	sotšami

II. Gruppe.

- a) Stammauslaut weicher Konj. b) Stammauslaut harter (urſpr.
weicher) Žiſchlaſt.

Singularis.

N.	kólňa der Schuppen	duša die Seele
G.	kólňe	duše
D.	kólni	dušy
A.	kólňu	dušu
L.	kólni	dušy
J.	kólňu	dušu

Dualis.

N. A.	kólni	dušy
G.	kólńowu	dušowu
D. L. J.	kólńoma	dušoma

Pluralis.

N.	kólňe	duše
G.	kólńow (kólni, mroj)	dušow (wójc)
D.	kólńam	dušam
A.	kólňe	duše
L.	kólńach	dušach
J.	kólńami	dušami

III. Gruppe.

- a) Stammauslaut weicher
Konjunktiv. b) Stammauslaut harter
Žiſchlaſt.

Singularis.

N.	kazní das Gebot	rěc die Sprache
G.	kazni	rěcy
D.	kazni	rěcy
A.	kazní	rěc
L.	kazni	rěcy
J.	kazníu	rěcu

Zweizahl und Mehrzahl entsprechen den obigen Beispielen unter Beobachtung der folgenden Regel.

Grundregel. Bei allen Wörtern der zweiten Deklination ist der Loc. sing. = dat. sing.,

Nom. und Acc. du. = dat. sing.,

Nom. und Acc. plur. = gen sing.

§ 22. Bemerkungen zu den einzelnen Gruppen.

1. Gruppe Ia vereinigt die meisten Feminina. Die wandelbaren Konsonanten müssen sich vor der Endung -e, dem § 7 entsprechend, wandeln: žyła Äder, žyle, smóła Pech, smóle, wóda Wasser, wóže, gwězda Stern, gwězdže, šota Tante, šoše, ňewesta Braut, ňewesće, droga Weg, droze, mězga Baumfaßt, mězdze, ruka Hand, ruce, mucha Fliege, muše.

Nach den Gutturalen k, g wird y in i gewandelt, ruki, muki, nogi, drogi.

2. Gruppe Ib hat nur die drei Wörter: įdza Thräne, sotša Schwester, kmótša Taufgevatterin.

3. Gruppe IIa umfaßt die wenigen Wörter auf bja, ja, la, mja, ňa, řa, ša, wja und die auf wej (ej) z. B. kórabja Rippe, nažeja Hoffnung, rola Acker, zemja Erde, kólňa Schuppen, muřa Mauer, parnokša Klaue, cerkwja Kirche; mroja, šyja, leluja, reja, zmija.

Beachte die Erweichung nach § 6: kórabja, kórabe, kórabi.

4. Gruppe IIb. Hierher gehören die Wörter auf ea (ica), za, sa, ža, ša. Diese Stämme waren ursprünglich meist weich, deshalb gehören sie zu dieser Gruppe:

chójca Fichte, wójea Schaf, měrica Maß, pšédlica Spinnerin, šywalnica Näherin, góspoza Wirtin, břaza Birke, hobuza Verdrüß, kósa Sense, rosa Tau, wjaža Haus, maruša Maid.

5. Gruppe IIIa. Zahlreich sind die Wörter auf ž, š, sé, ň, zní, gering die auf l, ím, ý, ř, z. B. celaz Gejinde, gjarsé Handvoll, lubosé Liebe, niš Faden, dloň Handlänge, pjaceń der Braten, bójazní Furcht, pěsň Lied; mysl Gedanke, dlym Tiefe, kup Kauf, šyr Breite, ferner psepajž, jěz, pěz, spowěz, grož, lož, žerž; naš, plěš, směrš, stŵerš; cesé, pěsé, zawisé, kósé; bólosé, starosé usw.; daň, maň, kazní, pšijazní; sol, bol; twař.

6. Gruppe III b umfaßt besonders folgende Wörter: galuz Aſt, gus Gans, wjas Dorf, móe Macht, noc Nacht, rěc Sprache, wěc Sache, kokoš Henne, myš Maus, hopuš, suš, luž, rež, rogož, maz, rěz.

§ 23. Bemerkungen zu einzelnen Casus.

Der Genetiv plur. bildet gern kurze Formen auf i (y) oder ohne Endung, welche entsprechend § 16,g gebraucht werden: wele krow viele Kühe, mało wóje wenig Schafe, sto mil 100 Meilen, šesć kop snopow 6 Schöck Garben, gromadka kósći ein Häuflein Knochen, kopica swini eine Menge Schweine, wele gusy mašo wieviel Gänse habt ihr? pólna myšy voll von Mäusen; wót nog až ku głowe von den Füßen bis zum Haupte, wón jo z grēd hopadnuł er ist vom Heuboden herabgefallen.

Im Inst. plur. haben die Namen einiger Haustiere lieber -ymi (imi) als -ami: z gusymi mit Gänsen, z krowymi mit Kühen, z kurymi mit Hühnern, ze swinimi mit Schweinen.

§ 24. Bemerkungen zu einzelnen Wörtern.

1. Das Wort žeńska Frau, Ehefrau, ist ursprünglich ein Eigenschaftswort und wird zumeist als solches, selten als Hauptwort verändert:

Sing. N.	žeńska	Dual. N. Ac.	žeńskej, žeńsce
G.	žeńskeje u. žeński	Gen.	žeńskeju
D.	žeńskej u. žeńsce	D. L. I.	žeńskima
A.	žeńsku		
L.	žeńskej u. žeńsce		
I.	žeńskeju u. žeńsku.		
		Plur. N.	žeńske u. žeński
		G.	žeńskich
		D.	žeńskim
		A.	žeńske u. žeński
		L.	žeńskich
		I.	žeńskimi.

2. Das seltene Wort maś Mutter wird dekliniert: gen. mašeře (maši), dat. mašeři (maši), acc. mašeř (maš), loc. mašeři, instr. mašeřu, voc. maši, maš. — Dual und plur. regelmäßig: mašeři, mašeřowu u. s. w.

3. kněni (vornehme) Frau ist im Sing. vor einem Namen unveränderlich, sonst geht es nach kolňa: daj to kněni Krawcowej gib dies der Frau Krawz, pšížeo ze swójeju kněni manželskeju kommen Sie mit Ihrer Frau Gemahlin, kněnu graš gnädige Frau spielen.

4. Die Wörter auf -ej (-wej) bilden ihre Biegungsfälle nach IIa, indem das e ausgestoßen und das j durch w verstärkt wird. Einzelne dieser Wörter haben den Nomin. auch auf -wja: britwej Rasiermesser, cerkwěj, cerkwja die Kirche, marchej, marchwej Möhre, myatwej Minze, pôdašej, pôdašwej, -šwja Sohle, škôrodwej Plinzeisen. Genetive: britwe, cerkwé, marchwe u. s. w. Dat.: britwi, cerkwí u. s. w. Acc.: britwju, cerkwju u. s. w.

kšej das Blut, hat gen. kšwě, unbetont kšwe, dat. loc. kšwi, acc. kšej, instr. kšwju.

D. Deklination der Neutra.

§ 25. Kennzeichen und Einteilung der Neutra.

Sächlich sind alle Wörter auf o (außer den Tauf- und Familiennamen) und 'e.

Auch bei den sächlichen Hauptwörtern sind harte und weiche Stämme zu unterscheiden. Außerdem findet sich hier eine besondere Gruppe von Wörtern, deren Stamm im Nominativ Sing. verkürzt ist, in den Biegungsfällen aber seine ursprüngliche Form wieder erhält. Diese Wörter sind ursprüngliche Neutra mit konsonantischen Stämmen und gliedern sich nach ihrem letzten Stammkonsonanten in N-Stämme und T-Stämme. Darnach unterscheiden wir:

I. Gruppe. Neutra mit vokalischen Stämmen:

- a) mit hartem Stamm,
- b) mit weichem Stamm.

II. Gruppe. Neutra mit konsonantischen Stämmen:

- a) N-Stämme,
b) T-Stämme.

§ 26. Dritte Deklination.

słowo das Wort,	jajo das Ei,
blidko das Tischlein,	daše das Geben,
móřo das Meer,	znaće das Zeichen,
słyńce die Sonne,	zwěře das Tier.

I. Gruppe.

- a) harte Stämme. b) weiche Stämme.

Singularis.

N. słowo	móřo	daše
G. słowa	móřa	daša
D. słowu	móřu (-oju)	dašu (-oju)
A. słwo	móřo	daše
L. słowe (blidku)	móřu	dašu
I. słowom	móřom	dašim

Dualis.

N. A. słowe	móři	słyńcy
G.	móřowu	
D. L. I. słowoma	móřoma	

Pluralis.

N. słowa	móřa
G. slowow (slow)	móřow (jaj)
D. slowam	móřam
A. słowa	móřa
L. slowach	móřach
I. slowami	móřami

II. Gruppe.

Singularis.

a) N-Stamm.	b) T-Stamm.
N. znaće das Zeichen	zwěře das Tier
G. znaćeña	zwěřesa
D. znaćeňu	zwěřesu
A. znaće	zwěře
L. znaćeňu	zwěřesu
I. znaćenim (-meñom)	zwěřesim (-om)

Dualis.

N. A.	znaćenī	zwěřeſi
G.	znaćeňowu	zwěřeſowu (-etowu)
D. L. I.	znaćeňoma	zwěřeſoma (-etoma)

Pluralis.

N.	znaćeňa	zwěřeta
G.	znaćeňow	zwěřetow (zwěřet)
D.	znaćeňam	zwěřetam
A.	znaćeňa	zwěřeta
L.	znaćeňach	zwěřetach
I.	znaćeňami	zwěřetami.

§ 27. Zugehörigkeit zur Gruppe I.

1. Zu Ia gehören alle Wörter auf -o, die vor der Endung einen harten Konsonanten haben: jabłuko Apfel, lěto Jahr, město Stadt, blido Tisch, gnězdo Nest, žělo Arbeit, pšawo Recht, krajeſtwo Königreich, grono Rede, dno Boden.

2. Zu Ib. gehören a) alle Wörter auf -o, die vor der Endung einen weichen Konsonanten haben: jajo Ei, ložyšeo Deckbett, grabišeo Harkenstiel;

b) alle auf -o, die vor der Endung einen harten Bischlaut haben: kólaso Rad, zelezo Eisen, zbóžo Vieh, jutšo Morgen;

c) alle Verbalsubstantiva: hukněne das Lernen, pytaňe das Suchen, byše das Sein, piše das Trinken;

d) folgende Wörter auf -e: strowe Gesundheit, zele Kraut, wjasele Freude, kope neben kopjo Speer, žyže neben žyzo Seide, pére das Gefieder, aber pero Feder, syše nb. syso Binsen.

Nach móřo werden auch die Fremdwörter auf -ium, wendisch -iom (-io), abgewandelt: evangeliom, evangelia; gymnasiom, na gymnasiu.

Der Unterschied zwischen Ia und Ib liegt wesentlich nur im loc. sing., nom. du. und teilweise im instr. sing.

§ 28. Bemerkungen zu einzelnen Casus der Gruppe I.

1. Einzahl, Dativ. Die Endung -oju wird in Ia selten, in Ib häufiger neben -u gebraucht, besonders bei einsilbigen Wörtern und bei den Verbalsubstantiven: k hoknoju zum Fenster, k spóznašoju zum Erkennen, k šyšoju zum Nähen, ku kšyšoju zum Decken.

2. Locativ. Die Stämme auf einen weichen Konf. oder einen Bißhlaut haben durchweg -u, die anderen meist -e. Insbesondere merke man:

a) Von den Wörtern auf -stwo ziehen die zweisilbigen -e vor, die anderen haben -e oder -u ohne Unterschied: na kněstwe auf der Herrschaft, w ksesćijaństwu, -stwe im Christentum.

b) Von den wandelbaren Konsonanten haben -lo, -do, -to stets -e: na žele auf der Arbeit, na bliže auf dem Tisch, w měsće in der Stadt.

hucho das Ohr hat we huchu und w huše (einziges Wort auf -cho, die Endung -go kommt nicht vor).

Von den vier einfachen Wörtern auf -ko haben jabluko Äpfel, mloko Milch meist -e: w jabluce, w mloce; woko Auge, lyko-Baſt meist -u: we woku, pſi lyku; die übrigen Wörter auf -ko sind Verkleinerungsformen und haben meist -u: blidko Tischlein, na blidku auf dem Tischlein, licko Bäckchen, na licku auf dem Bäckchen, wócko Äuglein, we wócku im Äuglein.

c) pôlo hat -i in dem Ausdruck na poli auf dem Felde.

3. Im Instrumentalis haben -om alle Neutra, die im Nominativ -o, dagegen -im diejenigen, die im Nom. -e haben.

4. Zweizahl. Nomin. Auch hiermuß in Ia die Wandlung von d, t, k, ch eintreten, in Ib i nach den harten Bißhlauten zu y werden: bliže die beiden Tische, dwě měsće zwei Städte, jabluce zwei Äpfel, slyney die beiden Sonnen, kólasy die beiden Räder. *Kolesi*

16lnb i steht bei: žowci die beiden Mädchen, und bei den dreisilbigen Wörtern auf -eno (in Anlehnung an znaće): kóleni die beiden Knie, lópeni die beiden Blätter. (Genetiv: kólenowu usw.); meist auch dwě lěsi zwei Jahre, dwě kšidli zwei Flügel neben richtigem dwě lěše, kšidle. *Aufzug
des weiblichen
Stammes!*

5. Mehrzahl. Der Genetiv ist oft ohne Endung: šesć jaj sechs Eier, wile slow viel Worte, zaseś lět zehn Jahre, do tych měst bis hierher, do kólen bis an die Knie. Bei den pluralia tantum herrschend diese kurzen Formen vor: z Bózych hust aus dem Munde Gottes, až do rot bis ans Tor; žúra Tür hat žuri, zořa Morgenröte nur zořow.

6. Im Instrumentalis findet sich der Ausdruck: z městymi stellenweise.

§ 29. Bemerkungen zur Gruppe II.

1. Die N-Stämme erweichen diesen Laut in der Ein- und Zweizahl stets, in der Mehrzahl meist. Hierher gehören folgende Wörter, die zugleich an dem Nomin.-Auslaut **-me** kennlich sind: břeme Last, mě Name, plome Flamme, ramé Schulter, seine Same, blosne Rasenfläche, hume Euter, prome Faden (Draht).

2. Die T-Stämme erweichen ihren Endkons. in der Einzahl stets, in der Zweizahl meist, in der Mehrzahl nie. Die Wörter dieser Abteilung bezeichnen die Jungen von lebenden Wesen: góle (žíše) das Kind, skóše das Vieh, zwěre das Tier, gólbé junges Täublein, pile Gänselein, jagné Lamm, kózle Zicklein, kóše Käätzchen, žrěbe Fohlen, sele Kalb u. a. Dazu das nur in der Zweizahl gebräuchliche šešeneši, šešeneta Geschwisterfinder.

mě hat Gen. méňa u. s. w. (§. § 9.)

Im Dativ sing. findet sich bisweilen **-oju**; im Instr. ist jetzt **-im** häufiger als **-om**: z gólesim, semenim, z ménim, früher z ménom.

§ 30. Bemerkungen zu einzelnen Wörtern.

1. Von žíše (žěše) das Kind ist im Sing. nur noch der Nom. und Acc. vorhanden, die Formen des Plural sind kontrahiert. Die fehlenden Formen nimmt man von dem Worte góle.

Singularis.	Dualis.	Pluralis.
N. žíše (žěše)	gólesi	žísi (žěsi)
G. góleša	gólešowu	žísi
D. gólešu	gólešoma	žíšam [žišom]
A. žíše		žísi
L. gólešu		žíšach [žišoch]
I. gólesim		žísimi

2. Zu woko Auge und hucho Ohr heißen Zweizahl und Mehrzahl wie folgt:

Zweizahl.		
N. A.	wócy	hušy
G.	wócowu	hušowu
D. L. I.	wócyma	hušyma

Mehrzahl.

N. A. wóey — woka	hušy — hucha
G. wócow — wokow	hušow — huchow
D. wócam — wokam	hušam — hucham
L. wócaeh — wokach	hušach — huchach
I. wócymi — wokami	hušymi — huchami

Ebenso hobwóey Augenbrauen. In übertragener Bedeutung heißt hoko Schlinge, Masche, Knospe, hucho Henkel (einer Tasse u. a.); beide werden dann regelmäßig verändert: hoka, hokow; hucha, huchow.

E. Das Eigenschaftswort. Adjektivum.

§ 31. Declination der Eigenschaftswörter.

Entsprechend dem Hauptwort hat auch das Eigenschaftswort drei Geschlechter, welche jedoch nur in der Einzahl durch besondere Endungen unterschieden werden, während in der Zwei- und Mehrzahl für die drei Geschlechter nur je eine Form vorhanden ist.

Auch bei den Eigenschaftswörtern sind harte und weiche Stämme zu unterscheiden.

A. Endungen der Eigenschaftswörter.

Singularis.	Dualis.		Pluralis.	
masc.	fem.	neutr.	m. f. n.	m. f. n.
N. — y, i	— a	— e	— ej	— e
G. — ego	— eje	— ego	— eju	— ych, ich
D. — emu	— ej	— emu	— yma, ima	— ym, im
A. — ego, y, i	— u	— e	— eju, ej	— ych, e, ich
L. — em	— ej	— em	— yma, ima	— ych, ich
I. — ym, im	— u	— ym, im	— yma, ima	— ymi, imi

B. Beispiele.

I. Gruppe. Mit hartem Stamm: dobry gut.

Singularis.		
masc.	fem.	neutr.
N. dobry	dobra	dobre
G. dobrego	dobreje	dobrego

D.	dobremu	dobrej	dobremu
A.	dobry (-ego)	dobru	dobre
L.	dobrem	dobrej	dobrem
I.	dobrym	dobreju	dobrym
Dualis.		Pluralis.	
N.	dobrej	dobre	
G.	dobreju	dobryeh	
D.	dobryma	dobrym	
A.	dobrej (-eju)	dobre (-yeh)	
L.	dobryma	dobryeh	
I.	dobryma	dobrymi	

II. Gruppe. Eigenschaftswörter mit weichem Stamm.

Diese unterscheiden sich von Gruppe I nur dadurch, daß statt y der entsprechende weiche Vokal i steht. Hierher gehören nur die 7 Adjektiva: tuni, tuña, tuńe billig, dwóji, -a, -e zweifach, tšoji, -a, -e, dreifach, tšeši der dritte, chłošći, -a, -e naſchhaft, kokoši, -a, e zum Hahn gehörig (ſlt.), kuroši, -a, -e zum Rebhuhn gehörig (ſlt.).

Den Wörtern der zweiten Gruppe schließen sich alle Adjektiva auf ki und -gi an, aber nur in Beziehung auf y und e. Demnach wird bei diesen nicht nur das y der Endung in i gewandelt, sondern auch das e erweicht gesprochen, ohne daß diese Erweichung durch _ angedeutet wird (§. § 6): daloki, a, e weit, drogi, a, e teuer, gen. dalokego, drogeje ſpr. dalok'ego drog'eje — aber daloka, drogu.

Bemerkungen. 1. Der Nom. sing. des Neutrums endigt auf -o, wenn das Adjektivum prädikativ steht: žinsa jo šoplo heute ist es warm, słodko jo es ist süß, aber wóda jo šopla das Wasser ist warm.

2. Von den Endungen -ego, -emu, -eje darf in der Poetie der letzte Vokal weggelassen werden, wenn eine Verwechslung mit ähnlichen Formen (Loc. sing., nom. dual.) ausgeschlossen ist: dobrem a pšijaznem człowiekoju für dobremu u. j. w.

3. Die fünf Adjektiva: bósy barſuſ, kózy Ziegen-, ryzy rotbraun, pěſy zu Fuß, rady gern (neben rad, a, o) werden in einigen Gegenden nicht verändert: stej-li pěſej (pěſy) pšíſlej ſeid ihr beide zu Fuß gekommen? rad: nom. pl. raži: my kſeli wam to raži daſ wir möchten euch dies gern geben.

§ 32. Steigerung der Eigenschaftswörter.

A. Der Komparativ wird durch die Endung -sy oder -ejšy gebildet.

I. Die Endung -sy, -ša, -še erhalten alle Eigenschaftswörter, deren Stamm auf **einen** Konsonanten endigt.

Die Adj. auf -ki und -oki verlieren diese Endung (und haben dann alle einen Stamm mit einem Endkonsonanten).

1. Bei dieser Bildung werden folgende Endkonsonanten erweicht:

a) l, n, g, ch zu l, n, (ž), (š): běly weiß, bělšy weißer, wjasoły fröhlich, wjasolšy, šykowany geschielt, šykowańšy; — drogi teuer, (drožšy) drošy teurer, sichty still, (šíššy) síšy;

b) s, z nach Abfall der Endungen ki, oki: husoki hoch, (huššy) hušy höher, blizki nahe, (bližšy) blišy näher, nizki niedrig, (nižšy) nišy niedriger.

Weiche Endkonsonanten bleiben unverändert: daloki weit, dalšy; sańki dünn, sańšy, tuni billig, tuńšy billiger,

2. Die Endkonsonanten d, t, b, w, r werden nicht erweicht:

a) swěty heilig, swětšy, chudy arm, chudšy, luby lieb, lubšy, pšawy gerecht, pšawšy, stary alt, staršy;

b) (-ki, -oki) krotki furz, krotšy, gładki glatt, gładšy, dłymoki tief, dłymšy, šyroki breit, šyršy. Hierher gehört auch měki weich (eigentlich měkki), měkšy.

II. Die Endung -ejšy, a, e erhalten alle Adjektiva, deren Stamm auf **zwei** Konsonanten endigt; die Erweichung tritt regelmäig ein (Wandlung bei d, t, st, l, tš = ts).

a) mócný stark móćnejšy, mudry flug mudréjšy, perwejšy der frühere, erstere.

b) gjardy stolz, gjarzejšy, žołty gelb, žołsejšy, cysty rein cysćejšy, wótšy scharf, wótsejšy.

Auf -ejšy bilden ihren Komparativ auch folgende Adjektiva (auf -ki) der ersten Gruppe:

górkı bitter, górczejšy bitterer, huzki eng, huzčejšy, lažki leicht, lažcejšy neben sl. lašy (lažšy), sěžki schwer, sl. sěžcejšy neben sěšy (sěžšy). Dagegen sind die Formen žydčejšy, rědčejšy

von žydki dünnflüssig, rědki spärlich als fehlerhafte Neubildungen anzusehen neben den richtigen žydšy und rědšy.

III. Unregelmäßig steigern:

dobry gut, lěpšy besser, zły böse, ſchlecht, górsy ſchlimmer, wéliki grōß, wětšy grōßer, mały flein, měnšy fleiner, dlužki lang, dlejšy länger.

IV. Durch Umschreibung mit lěpej besser oder wěcej mehr werden die Adjekt. auf -ski und viele auf -aty, sowie die Partizipien und die beiden Wörter cuzy fremd, górcy heiß — gesteigert: wěcej cuzy, wěcej górcy fremder, heißer; lěpej powedaty geschwäziger, wěcej zabywaty vergeßlicher.

B. Der Superlativ wird gebildet, indem die Silbe nej- oder nejž- vor den Komparativ gesetzt wird: nejkrotšy der fürzeste, nejzlěpšy der beste, nejnetřebnějšy der unnötigste.

Häufig genügt der Komparativ, um die höchste Stufe der Steigerung auszudrücken: lubšy pſijašel liebster Freund, lěpše wójaki die besten Soldaten, wětša něcesé die grōßte Unehre.

Der Superlativ kann noch durch Vorsetzung von na- gesteigert werden: nanejrědnejsy der allerschönste, doch meist nur im Adverb gebräuchlich: na nejrědnej am allerschönsten.

F. Das Zahlwort. Numerale.

§ 33. Die Grundzahlen. Cardinalia.

1 jaden, jadna, jadno, ein, eine, ein	
2 dwa, dwě	
3 tso, tsi	
4 styro, styri	12 dwanasēo
5 pěš (-o)	13 tšinasēo
6 šesć (-o)	14 styrnasēo
7 sedym (-jo)	15 pěsnasēo
8 wósym (-jo)	16 šesćnasēo
9 žeweś (-o)	17 sedymnasēo
10 žaseś (-o)	18 wósymnasēo
11 jadnasēo	19 žeweśnasēo

20 dwaźasća	40 styŕzasća
21 jaden a dwaźasća, dwaź. a jaden	50 poł sta, poł hunderta, pěšzaset
22 dwa a dwaźasća, dwaź. a dwa	60 šesćzaset
23 tsi a dwaźasća	70 sedymzaset
24 styri a dwaźasća	80 wósymzaset
30 tsižasća	90 žewešzaset
101 sto (hundert) a jaden, jadna, jadno	100 sto (hundert)
102 sto (hundert) a dwa, dwě	
103 sto (hundert) a tso, tsi	
150 póltera sta (hunderta)	
151 jaden a póltera sta, jaden huſej (wěcej) póltera sta.	
160 sto (hundert) a šesćzaset	
200 dwě sčě (dwa hunderta)	
201 dwa hunderta a jaden	
250 pólšeša hunderta (sta)	
300 tsi sta, tsi hunderty	
400 styri sta, styri hunderty	
500 pěš stow	
600 šesć stow	
700 sedym stow	
800 wósym stow	
900 žeweš stow	
1000 žaseś stow, žaseś hundertow, towzynt	
1050 pól jadnasta sta (hunderta)	
1100 jadnasćo stow	
1200 dwanasćo stow	
1500 pěšnasćo stow (hundertow)	
2000 dwa towzynta	
2100 dwa towzynta a jadno sto (jaden hundert), jaden a dwaźasća stow	
2500 pólšeša towzynta	
3000 tsi towzynty	
5000 pěš towzyntow, pěš towzynt	
10000 žaseś towzynt (-ow)	
100000 sto towzynt (-ow)	
1000000 milion.	

§ 34. Deklination der Zahlen 1—4.

1. Die Zahlwörter 1 bis 4 werden rein adjektivisch mit dem gezählten Wort verbunden.

2. Ihre Deklination ist folgende:

a) jaden	jadna	jadno
jadnogo	jadneje	jadnogo
jadnomu	jadnej	jadnomu
jadnogo, jaden	jadnu	jadno
jadnom	jadnej	jadnom
jadnym	jadneju	jadnym

Der Dual und Plural gehen nach dobry (§. 28). (tej) jadnej heißt „die einen zwei“; jadne die einen, einige, manche; tej jadnej — tej drugej, jadne — druge die einen — die anderen.

Bei pl. tant. steht jadne: jadne žúra eine Tür.

b) „Zwei“ heißt masc. dwa, fem. und neutr. ohne Unterschied dwě:

N.	dwa	dwě
G.		dweju
D.		dwěma
A.	dweju, dwa	dwě
L. J.	dwěma.	

c) Von tso, tsi drei, styro, styri vier gelten die männl. Formen tso, styro nur für Rationalia (Personen), während alle anderen Masculina ebenso wie Fem. und Neutra mit tsi, styri verbunden werden. Deklination:

N.	tso	tsi	styro	styri
G.	tsoch	tſich	styroch	styrich
D.	tſom	tſim	styrom	styrim
A.	tſoch	tsi	styroch	styri
L.	tſoch	tſich	styroch	styrich
J.	tſom	tſimi	styromi	styrimi

Beispiele. Zwei: dwa muža zwei Männer, dwa kóna zwei Pferde, dwa duba zwei Eichen; dwě žoňe zwei Frauen, dwě ruce zwei Hände; dwě žowéi zwei Mädchen, dwě kólasy zwei Räder;

drei: tso muže, tsi kóne, tsi duby; tsi žony, tsi ruki; tsi žowéa, tsi kólasa;

vier: styro muže, styri kóne, styri duby; styri žony, styri ruki; styri žowéa, styri kólasa.

Die Zahlwörter von 5—10, 11—19, 20—99 sind für den Nom. und Accus. sächliche Hauptwörter, denen der gezählte Gegenstand im Genetiv und das Prädikat im Singular folgt: šesć mužow, žonow jo tam bylo 6 Männer, Frauen sind dort gewesen; wón jo pěsnasćo gólcow, žowkow wiżeł er hat 15 Knaben, Mädchen gesehen.

In den übrigen Kasus werden diese Grundzahlen folgendermaßen behandelt:

- a) das Zahlwort bleibt unverändert, der gezählte Gegenstand folgt in dem vom Saže geforderten Kasus, oder besser
- b) das Zahlwort wird adjektivisch nach tso, tsi verändert (doch hat der Instr. auch für Nationalia die Endung -imi),
- c) die letztere Konstruktion muß eintreten, wenn das Zahlwort ohne den gezählten Gegenstand allein steht.

Beispiele. z wele kónimi sy na wikach był? z jadnasćimi mit wieviel Pferden biſt du zu Markt gewesen? Mit elf; pſed tſinasćimi dnami vor 13 Tagen; pſed žeweś lětami vor 9 Jahren; z pěsimi swójich luži mit 5 von seinen Leuten; wót tſizasćich až k pěšzaset lětam von 30 bis 50 Jahren; ze šesćimi pšegnony mit 6 bejpannt; šesćom mužam 6 Männern, z dwažasćimi wójakami mit 20 Soldaten.

Die Zehnerzahlen 50—90 sind durchaus unveränderlich (žaset = gen. pl. von žaseś, pěšzaset = fünf Zehner).

In Anlehnung an die Regel im Absatz b bilden die Zahlen 5—10 eine adjektivische Form auf lo auch für den Nominativ zur Verbindung mit den männlichen Nationalia; der Accus. wird dann durch den Genetiv ersetzt:

sedymjo bratsi sieben Brüder, žasešo góley su jogo hukniki 10 Knaben sind seine Schüler.

Auso kann es heißen:

žasešo gercy su grali oder žaseś gerecow jo grało 10 Muſiker haben gespielt, (nur) tſinasćo gercow jo grało, žaseś žonow jo pſiſluchało 10 Frauen haben zugehört; — ty maſt pěſoch bratſow oder pěſ bratſow, aber nur pěſ sotſow du haſt 5 Brüder — Schwestern; ta wjaža ma pěsnasćoch oder pěsnasćo hobydlarow dieses Haüs hat 15 Einwohner.

Die zusammengesetzten Zehnerzahlen werden jetzt fast nur so gebildet, daß die Einer vor die Zehner treten und durch „a und“ mit denselben verbunden werden; in den Biegungsfällen bleiben sie dann unverändert: nad jaden a styržasćimi mužami über 41 Männer.

50, 150, 250 usw. werden mit den Halbierungszahlen pól $\frac{1}{2}$, póltera $1\frac{1}{2}$, póltšeša $2\frac{1}{2}$ (von 100) gebildet: pól sta, póltera sta, póltšeša sta.

Vom alten Worte sto 100 ist im Volke nur noch der gen. plur. bekannt, wenn auch wenig gebräuchlich.

Bei 101—104, 201—204 usw. steht der gezählte Gegenstand im Kasus des Einers der Zahl: hundert a jaden koń 101 Pferd(e), sto a dwa duba 102 Eichen.

In der Umgangssprache des Volkes zählt man gern von den größeren Zahlen nach rückwärts und vorwärts: pól hunderta méněj jadnogo 49, hundert méněj šesćich 94, jaden hušej póltera hunderta 151.

§ 34. **Ordnungszahlen. Ordinalia.**

1. prědny, a, e	der erste	18. wósymnasty
2. drugi, a, e	der zweite	19. žewešnasty
3. tšeši, a, e		20. dwažasty
4. stwórty, a, e		21. jaden a dwažasty
5. pěty		22. dwa a dwažasty
6. šesty		30. tšížasty
7. sedymy		40. styřzasty
8. wósymy		50. pěšzasety
9. žewety		60. šesćzasety
10. žasety		70. sedymžasety
11. jadnasty		80. wósymžasety
12. dwanasty		90. žewešžasety
13. tšinasty		100. hundertny
14. styřnasty		150. sto a pěšzasety
15. pěsnasty		200. dwahundredny
16. šesnasty		1000. towzyntny
17. sedymnasty		

In zusammengesetzten Ordnungszahlen wird nur der letzte Bestandteil verändert: pěš stow a tši a wósymžasety der 583., folgen dagegen (ausnahmsweise) die Einer den Zehnern, so werden beide dekliniert, wie styřzastem a wósymem lěše im 48. Jahre.

Die Halbierungszahlen werden gebildet durch pól „die Hälfte“ mit folgendem gen. sing. neutr. der Ordnungszahlen: pól $\frac{1}{2}$, póltera $1\frac{1}{2}$, pólšeša $2\frac{1}{2}$, pólstwórtá $3\frac{1}{2}$, pólpečta $4\frac{1}{2}$, pólžaseta $9\frac{1}{2}$, pólwanasta $11\frac{1}{2}$, pól dwa a dwažasta $21\frac{1}{2}$ u. s. w.

Der gezählte Gegenstand folgt nach dem Nom. und Acc. im Genetiv Sing., sonst im betreffenden Caſus: ja som pólpečta lěta w měsće pobyl ich bin $4\frac{1}{2}$ Jahr in der Stadt gewesen; wón mějašo pól sedyma kóreca wišnow na pšedaň er hatte $6\frac{1}{2}$ Scheffel Kirschē zum Verkauf; pólterā mile $1\frac{1}{2}$ Meilen; pól tsinasta ruki husoko $12\frac{1}{2}$ Handbreiten hoch; — až k pól tolařu bis zu einem halben Taler, pšed pólšeša lětami vor $2\frac{1}{2}$ Jahren.

§ 35. **Bervielzählungszahlen. Multiplicativa.**

(jadnaki, a, e), (jaden) einfach	wósymory, a, e, (wósymer)
dwójki, a, e zweifach	żeweśory, a, e
tříjki, a, e dreifach	żaseśory zehnfach
stwóry, a, e vierfach	dważasćory zwanzigfach
pěsory, a, e (pěsery) fünffach	pěšzasetory fünfzigfach
sesćory, a, e (sesćery) sechsfach	story, hundertory hundertfach
sedymory, a, e, (sedymer)	

Diese Zahlwörter heben die Vielfältigkeit des gezählten Gegenstandes hervor; im Deutschen lassen sie sich oft nicht entsprechend übersetzen; z. B.: hu Kochanoje su dwóje źiši in der Familie Kochan sind zwei Arten von Kindern (nämlich rechte Kinder und Stieffinder [Bg.]); ja mam dwójki hoblak ich habe zwei Anzüge (nämlich einen Sonntags- und einen Alltagsanzug); sebe tsoju drastwu hoblac sich drei Anzüge (übereinander) anziehen (Bsp.); my kšesćijany cesćimy tsojego Boga wir Christen verehren einen dreieinigen Gott; we wónem lěše bu naš kralojski dom pšez dwójki narod rozwjaselony in jenem Jahre wurde unser Königshaus durch zwei (verschiedene) Geburten erfreut; salpeter, hugle, šwabel: to tsoje gromaže dajo tu tsašnu móć Salpeter, Kohle und Schwefel: diese drei zusammen geben jene furchtbare Kraft (Bsp.); w mlogej wósaže stoje tsoje, stwóre a samo pěsere cerkwe in mancher Gemeinde stehēn 3, 4 und selbst 5 verschiedene Kirchen (verschiedener Belehnntniſſe [Bsp.]).

Diese Zahlwörter stehen ferner a) bei Kollektiven: N. zěšo jomu z tsojim wójnswom na pomocy N. zog ihm mit 3 Heeren zu Hilfe (Bsp.); b) bei den Pluraliatantum (anstelle der deutschen Grundzahlen): jadne knigły ein Buch, dwóje knigły zwei Bücher, tsoje knigły drei Bücher; to bu mě z dwójich hust groñone das wurde mir von 2 Seiten gesagt (Bsp.); naša špa ma stwóre žúra unser Zimmer hat 4 Türen.

Entsprechende Adverbia werden gebildet durch **na** mit dem Acc. sing. neutr. auf **e** oder **-o** (älter), oder weniger gut durch **na** mit dem Acc. sing. fem.: **na dwóje abo na tšojo seyñone** zweifach oder dreifach zusammengelegt; **nitka jo na stwóru** der Faden ist vierfach.

§ 36. Unterscheidungszahlen.

jadnaki, a, e einerlei	wósymoraki, a, e
dwójaki, a, e zweierlei	żeweśoraki, a, e
tšojaki, a, e dreierlei	żaseśoraki, a, e
stwóraki a, e viererlei	jadnasćoraki, a, e
pěšoraki, a, e	dwažasćoraki, a, e
šesćoraki, a, e	pěšzasetoraki, a, e
sedymoraki, a, e	[storaki, a, e]

Entspr. Adverbia auf **-o** oder mit **na** und dem Acc. sing. fem. **dwójako**, **na pěšoraku**; jedoch **jadnak**.

Diese Zahlwörter betonen die Verschiedenheit des gezählten Gegenstandes: **toś te knigły su we tšojakem huwězańu na pšedań** dieses Buch ist in drei verschiedenen Einbänden käuflich (Bsp.); **mě se žo dwójako mir geht es zweifach** (nämlich bald gut, bald schlecht).

§ 37. Verteilungszahlen, Bruchzahlen, Zahlaufverbien, Zeitangaben.

a) Die Verteilungszahlen werden gebildet durch **po** mit dem Loc. der Grundzahlen:

pó jadnom, **pó jadnej** je einer, je eine, einzeln;
pó dwěma je zwei, zu zweien;
pó tsoch, **pó tſich** je drei;
pó styroch, **pó styrich** je vier u. s. w.

Bei den folgenden Zahlen ist der Gebrauch der Endung **-och** für die männlichen Rationalia derselbe wie bei den Grundzahlen, er nimmt ab mit der Größe der Zahlen. Beispiele: **naše luže huběgaju a to nic** **pó jadnom abo pó dwěma** unsere Leute entfliehen und zwar nicht einzeln oder zu zweien (Bsp.); **my smy pó žeweśoch** stojali wir (Männer) haben in Gruppen zu je 9 gestanden.

Mehrere pósobicy neben einander: **dwa a dwa pósobicy** **jochtachu** sie ritten zwei und zwei neben einander (Bsp.).

b) Eigentliche Bruchzahlen gibt es im Wendischen nicht. Sie werden mit Hilfe des Hauptworts *žěl* Teil folgendermaßen gebildet: eine angegebene Zahl von Teilen gilt von dem nächst höheren Ganzen genommen: dwa žěla $\frac{2}{3}$, tsi žěly $\frac{3}{4}$, styri žěly $\frac{4}{5}$, pěš žělow $\frac{5}{6}$ u. s. w.

Bei andren Brüchen muß die Anzahl der Teile, in die das Ganze geteilt ist, angegeben werden: dwa žěla wót pěsich (žělow) zwei Teile von fünf Teilen = $\frac{2}{5}$; šesć žělow wót jadnasćich (žělow) oder šesć wót jadnasćich žělow = $\frac{6}{11}$.

c) Die Zahladverbien sind zusammengesetzt aus den Grundzahlen mit dem Worte *raz* oder (seltener) *krot* mal.

raz einmal
dwójcy, dwa raza zweimal
tsi razy, tsi krot dreimal
styri razy, styri krot viermal
pěš raz, pěš krot fünftmal
šesć raz, šesć krot sechsmal, u. s. w.

d) Die Tageszeitangaben. Die vollen Stunden werden bezeichnet durch *hokoło* mit dem Gen.: *hokoło jadnogo*, *dweju*, *tsich um 1, 2, 3* oder (von „um 2 Uhr“ an) mit dem Loc. (w) *dwěma*, (w) *tsich*, *um 2, 3*; oder durch *zegeř* (Uhr) mit folgendem Genetiv: *zegeř jadnasćich um 11 Uhr*; die halben Stunden durch *na pół* mit Gen.: *na pół pěsich um $\frac{1}{2}$ 5 Uhr*; die Viertelstunden durch *běrtyl [stwérš] $\frac{1}{4}$* , *tsi běrtyle [stwérše] $\frac{3}{4}$* mit *na* und dem Acc.: *tsi běrtyle na sedym $\frac{3}{4}$ 7*, *běrtyl na jadno $\frac{1}{4}$ 1*. Minutenangaben mit *do bis* (vor) u. Gen., und *po nach* und dem Loc.: *žaseś minutow do šescich 10 Minuten vor sechs*; *tsi minuty pō tsich 3 Minuten nach 3 Uhr*, *pěš minutow do (pō) na pół žeweśich 5 Minuten vor (nach) $\frac{1}{2} 9$* .

Das Fürwort. Pronomen.

Die Fürwörter sind persönliche, hinweisende, zurückweisende, fragende, besitzanzeigende, unbestimmte. Grundregel für die Deklin.

der Pronomina: Alle Pronom. (außer den persönl.), die im Nom. auf y, i endigen, werden nach dobry, alle anderen nach ten (Seite 41) dekliniert.

§ 38. I. Das persönliche Fürwort.

a) für die erste Person. b) für die zweite Person.

Einzahl.

N.	ja ich	ty du
G..	mño, mé meiner	teße deiner
D.	mñe, mño, mě mir	teße, sí dir
A.	mño, mě mich	teße, sí dich
L.	mñe, mño	teße
I.	mnu	tobu

Zweizahl.

N.	mej wir beide	wej ihr beide
G. A.	naju unser beider, uns beide	waju euer beider, euch beide
D. L. I.	nama uns beiden	wama euch beiden

Mehrzahl.

N.	my wir	wy ihr
G.	nas unser	was euer
D.	nam uns	wam euch
A.	nas uns	was euch
L.	nas (uns)	was (euch)
I.	nami (uns)	wami (euch)

c) für die dritte Person.

Einzahl.

N.	wón er	wóna sie	wóno es
G.	jogo nogo seiner jeje neje ihrer		jogo, nogo seiner
D.	jomu nómum ihm jej nej ihr		jomu, nómum ihm
A.	jogo, jen, nén ihm ju, nü sie		jo, nö es
L.	nóm (ihm)	nej (ihr)	nóm (ihm)
I.	nim (ihm)	neju (ihr)	nim (ihm)

Zweizahl.	Mehrzahl.
N. wónej sie beide	wóni sje
G. jeju, néju	jich, nich
D. jima, nima	Jim, nim
A. jeju, jej, néju, néj	jich, je, nich, né
L. nima	nich
I. nima	nimi

d) das rückbezügliche Fürwort, Pron. reflexivum, für alle drei Geschlechter und Zahlen:

N. —	A. se, sebe
G. se	L. sebe, se
D. sebe, se	I. sobu.

Bemerkungen. Die längeren Formen von a) und b) werden angewendet, wenn auf dem Fürwort ein besonderer Nachdruck liegt oder wenn es mit eigentlichen Präpositionen verbunden ist; letztere werden, wosfern sie auf einen Konsonanten schließen, vor dem mn der 1. Person durch e oder u erweitert: wóte mño, ku mñe, we mñe, ze mño, ze mnu, p̄sede mño, p̄sede mnu; aber wót tebe, z tobu, k tebe. —

Beispiel: Wón jo ši wižel er hat dich gesehen; tebe som tam wižel, ale twójogo bratša néjsom dich habe ich dort gesehen, aber deinen Bruder nicht.

Nach den uneigentlichen Präpos. — mit dem Gen. — stehen meist die kürzeren Formen: mimo mé außer mir, prédku mé vor mir, slězy mé hinter mir.

Die Mehrzahl des Pron. der 2. Person wy dient als Anrede entsprechend dem deutschen „Sie“, z. B.: Séo-li Wy južo w Blotach byli sind Sie schon im Spreewald gewesen?

Das Fürwort der 3. Person beginnt in Verbindung mit Präpos. mit n — : wót néje von ihr, k nōmu zu ihm, za nō für dasselbe; dagegen wót jogo bratša von seinem Bruder, za jeje mamu für ihre Mutter.

Vom Reflexivpronomen können die kürzeren Formen auch nach Präpos. stehen: wót se von sich, we se, we sebe in sich. Dieses Fürwort muß bei allen drei Personen angewendet werden, wenn es sich auf das Subjekt des Satzes bezieht.

Beispiele: ja som se rěznuł ich habe mich gejchnitten. ty sy sebe něco kupila du (weibl.) hast dir etwas gekauft. góle jo to sobu wzeło das Kind hat das mit sich genommen. my mamy dowěru k sebe wir haben Vertrauen zu uns. wy se wjaselišo ihr freut euch. wónej sebe to želištej sie beide teilten dies unter sich.

§ 39. Besitzanzeigende Fürwörter.

Einzahl.

N.	mój mein	mója meine	mójo meines
G.	mójego	mójeje	mójego
D.	mójomu	mójej	mójomu
A.	mójego, mój	móju	mójo
L.	mójom	mójej	mójom
I.	mójim	mójeju	mójim

Zweižahl.

N. A.	mójej meine beiden
G. A.	mójeju
D. L. I.	mójima

Mehrzahl.

N. A.	móje meine
G. A. L.	mójich
D.	mójim
I.	mójimi

Ebenso:

twój, a, o dein, deine, dein	naš, a, o unser
swój, a, o sein (mein, dein, ihr, unser, euer)	waš, a, o euer.

swój ist nur reflexiv und wird auch in Beziehung auf die 1. und 2. Person angewendet außer in Gegensätzen: wezmi sebe swój zél nimm dir deinen Teil, wezmi to swójo nimm das deinige, wezmi twóje knigły, ja wezmu móje nimm deine Bücher, ich werde die meinigen nehmen.

Bezieht sich das deutsche besitzanzeigende Fürwort nicht auf das Subjekt des Satzes, so stehen die Genetive des persönlichen Fürworts der 3. Person: jago sein, jeje ihre, jeju ihre (beiden), jich ihre; z. B.: wón pyta jago sotsu er (Hermann) sucht seine (Fritzes) Schwester, aber wón pyta swóju sotsu er sucht seine (eigene) Schwester; my se jich wednikam dowěrijomy wir vertrauen ihren Führern.

§ 40. Hinweisende Fürwörter.

Einzahl.

N.	ten dieser, der	ta diese, die	to dieses, das
G.	togo	teje	togo
D.	tomu	tej	tomu
A.	togo, ten	tu	to
L.	tom	tej	tom
I.	tym	teju	tym

Zweizahl.

N.	tej diese beiden
G.	teju
D.	tyma
A.	tej, teju
L.	tyma
I.	tyma

Mehrzahl.

te diese
tych
tym
te, tych
tych
tymi

ten, ta, to wird verstärkt durch toš u. tam: toš ten dieser hier, tam ten der dort oder jener.

wón, wóna, wóno er, sie, es, wónej sie beide, wóni sie (nur Nomin.), wóno Jenes (als Subst.).

sam, sama, samo, du.: samej, pl.: sami selbst, gen. samego.

samy, sama, same lauter, nur.

ten samy, ta sama, to same derselbe, dieselbe, dasselbe; eben-derselbe.

samski, a, e derselbe, der, die, das nämliche.

wóny, a, e jener, -e, -es.

tamny, a, e jener dort.

Bemerkung zu sam, samy. In der Verbindung mit dem Reflexivpron. („sich, uns selbst“ usw.) steht sam entweder im Nomin. vor oder im gleichen Casus mit dem Reflexivum hinter demselben:

sam, sama, samo pšešiwo sebe gegen sich selbst. my sami wót se nie něpšemožomy mir vermögen von uns selbst (her) nichts. sama wót se, sam za se. wóni napominachu se samych sie ermahnten sich selbst (= gegenseitig). we sebe samych in sich selbst.

samy lauter, nur, allein: bój se mě samego fürchte mich allein; chórosć pšíze wót sameje skazoneje wódy die Krankheit entstand einzig von verdorbenem Wasser; ze samymi takimi nur mit solchen; same góley tam běchu lauter Knaben waren dort.

§ 41. Fragende Fürwörter.

Sing. N.	chto wer?	co was?	
G.	kogo wessen?	cogo wessen?	
D.	komu wem?	comu wem?	
A.	kogo wen?	co was?	
L.	kim	com	
I.	kim	cym	
Du.	I.	kima	—
Pl.	D.	kim	
	I.	kimi	

kótary, a, e und sel tener kótry, a, e welcher? welche? welches?
ceji, a, e wessen?

kaki, a, e wie beschaffen? was für einer?

weleseraki, a, e wie vielerlei?

ceji, a, e wird adjektivisch mit dem Subst. verbunden: ceji dom wessen Haus? cejego kóna wessen Pferd (Acc.)? cejim źíšam sy jo dał wessen Kindern hast du es gegeben?

Hier seien auch gleich die Frageadverbien beigefügt: gdy, ga wann? zo wo, wohin? wótkul woher? cogodla weshalb? kak wie? wele oder kak wele wie viel?

Der Acc. co in Verbindung mit den Präpositionen na, wo, za, psez fann das -o verlieren: nac worauf? wóc worum? zac wofür? psec warum? (neben za co, na co, pse co).

co do mit Gen. heißt was für ein? z. B.: co to do człowieka jo was ist das für ein Mensch?

Die Fragewörter werden verstärkt durch ga: chtoga wer denn? coga was denn? gdy ga wann denn? kak ga wie denn?

§ 42. Rückbezügliche Fürwörter.

chtož, což, wer, was kótaryž, kótaraž, kótarež, welcher, welche, welches (adj.)	Deflin. wie chto und kótary (kótry) mit angefügtem ž: kogož, comuž, kótarychž (kótrychž);
---	--

kenž (unveränderl.) welcher, —e, —es gilt nur für den Nom. aller Numeri.

Relativsätze können auch mit ako (wie, so) angefügt werden; die einzelnen Fälle werden dann durch das Pronomen jago usw. bezeichnet, die Wortfolge ist wie im Hauptsaße: chto jo ten mloženje, ako ty sy z nim šel wer ist der Jüngling, mit dem du gegangen bist? ta wjaža, ako Wy seo we nej bydlili das Haus, in welchem Sie gewohnt haben.

§ 43. Unbestimmte Fürwörter.

něchten, něcht, jemand	}	nach chto, co:
něco (veraltet něsto) etwas		někogo, něcomu,
nichten, nicht, niemand		z. nikim
nic (selt. nico) nichts		
něceji, a, e, jemandes		
niceji, a, e, niemandes		
někotary, a, e, mancher, pl. einige		

wótery, a, e, mancher

wšen, wša, wšo all, ganz.

něco und nic fordern im Nom. und Acc. den Genetiv nach sich, in den übrigen Fällen werden sie wie Eigenschaftswörter behandelt: za něcym nowym stojaš nach etwas Neuem trachten; aber nic dobrego nichts Guteš.

Die Interrogativa, Relativa und die Indefinita auf ně— werden durch -kuli verallgemeinert, welches mit den beiden letzteren zu einem Worte verschmilzt:

chtokuli wer in aller Welt? zo ga kuli sy wo in aller Welt bist du denn?

chtokuli, kótaryzkuli wer auch immer, kótarymkuli dat. pl., něcejízkuli ein wem auch immer gehöriger; — wezmi sebe, cožkuli eoš nimm dir, was du nur immer willst.

§ 44. Adjektivisch-pronominale Wörter.

wšyken, wšykna, wšykno, gen. wšyknogo all, ganz.
žeden, žedna, žedno, gen. žednogo feiner.
hobej (nur dual.) beide.

taki, a, e so beschaffen.
kaki, a, e wie beschaffen.
wšaki, a, e jeglich, allerlei.
kuždy, a, e jeder.
kuždycki, a, e ein jeder ohne Ausnahme.
hynakšy, a, e ein andersbeschaffener.
welesery, a, e (fälschlich welesy, a, e) vielerlei resp. wienielerlei.
teliki, a, e so groß; neutr. subst. teliko, telik so viel mit
folgendem Genetiv.
někaki, a, e irgendwie beschaffen.
nikaki, a, e ohne taugliche Beschaffenheit.
młogeraki, a, e mancherlei.
wšakoraki, a, e verschiedenerlei.
weleseraki, a, e vielerlei.
telikeraki, a, e sovielerlei.

Das Zeitwort. Verbum.

§ 45. Allgemeines.

Das Zeitwort hat drei Konjugationen, die nach der Endung der 2. Person sing. praes. act. unterschieden werden:

I. Konj.: Endung -oš, II. Konj.: -aš, III. Konj.: -iš (-yš).

Dazu kommen 4 sog. unregelmäßige Zeitwörter, deren Formen sich aus Resten alter Konjugationen zusammensezten.

In jeder Konj. gibt es 6 Tempora (Zeiten): Präsens, Imperfektum, Aorist, Futurum, Perfektum, Plusquamperf.; 3 Modi (Aussageweisen): Indicativ, Imperativ, Kondicionalis. In jedem Tempus 3 Numeri (Zahlen): Singularis, Dualis, Pluralis mit je 3 Personen.

3. Die Nominalformen des Zeitworts sind: Infinitiv Präsentis, (inf. pr.) Verbalsubstantivum (s. v.) Supinum (sup.), Partizipium Präsentis Aktivi (p. praes. a.). Part. Perfecti Aktivi (p. perf. a.), Part. Perfecti Passivi (p. perf. pass.).

Die verschiedenen Tempora werden entweder durch Endungen oder durch Zusammensetzung mit dem Hilfszeitwort „byš sein“ gebildet, — Das Passivum (Leideform) muß ersehen oder umgeschrieben werden.

§ 46. Präsens- und Infinitivstamm.

Alle Formen eines Zeitwortes gehen auf zwei Stämme zurück: den Präsensstamm (Präs.) und den Infinitivstamm (Inf.).

Den Präs. findet man, wenn man von der 2. Pers. Sing. Präs die Endung -s wegnimmt. Den Inf. findet man von den Zeitwörtern auf -s, wenn man diese Endung wegläßt, von denen auf -é und -e, wenn man von der 1. Pers. Sing. Präs. die Endung -u abtrennt.

Beiden Stämmen liegt eine gemeinsame Wurzel zu Grunde, welche wir Grundform (Gdf.) oder Verbalstamm (Vbst.) nennen.

Vbst.	2. sg. praeſ.	Präs.	Inf.	Inf.
huk	huknoš	hukno-	huknuš	huknu-
syp	sypoš	sypo-	sypaš	sypa-
pi	pijoš	pijo-	piš	pi-
kaz	kažoš	kažo-	kazaš	kaza-
kup	kupujoš	kupujo-	kupowaš	kupowa-
chwal	chwališ	chwali-	chwališ	chwali-
pyt	pytaš	pyta-	pytaš	pyta-
			1. sg. praeſ.	
ńas	ńasoš	ńaso-	ńasu	ńas-
pšed	pšěžoš	pšěžo-	pšedu	pšěd-
mog	móžoš	možo-	mogu	mog-
pjak	pjacoš	pjaco-	pjaku	pjak-

§ 47. Bildung und Gebrauch der Tempora.

A. Vom Präsensstamm werden gebildet:

1. Das Präsens durch Anfügung der betreffenden Endungen. Es bezeichnet die Dauer einer Handlung (einen Zustand) in der Gegenwart.

2. Das Imperfektum (Impf.), meist mit bes. Bindenvokal. Es bezeichnet die Dauer in der Vergangenheit.

3. Das Partizipium Präs. Act., indem an die 3. Pers. pl. Präs. die Endung -cy angehängt wird: žělaju sie arbeiten, žělajuey arbeitend, žarže sie halten, žaržecy haltend, dujucy, grějuey, kupujuey, slyšecy.

4. Der Imperativ (Befehlsform) entsteht, wenn man von der 3. Pers. pl. präs. den letzten Vokal wegläßt und den letzten Buchstaben des Restes — wenn er hart ist — erweicht. Ist die so entstandene Form schwer sprachbar, so wird die Erweichung durch den Vokal -i (y) zu einer neuen Silbe gemacht: žělaju sie arbeiten, žělaj arbeite! sypju sie schütten — sýp! — pjaku sie backen — pjac backe! — násu sie tragen — nás trage! — žarže sie halten — žarž halte! — huknu sie lernen — hukni lerne! — du sie gehen — zí gehe! — ɶdžu sie lügen — nełdžy lüge nicht!

B. Vom Infinitivstamm werden gebildet:

1. Der Aorist; er wird gebraucht bei einer vollendeten Tatsache in der Erzählung.

2. Das Imperfektum (§. o.) von den Zeitwörtern auf -owaś.

3. Der Infinitiv durch die Endung s, é.

4. Das Verbalsubstantiv durch -še bei einsilbigen bez. -ne bei mehrsilbigen Stämmen; es wird gebraucht wie im Deutschen, doch nimmt es auch die Bedeutung selbständiger deutscher Wörter an: pytańe das Suchen, biše das Schlagen, die Schlacht, byše das Sein, das Anwesen, das Wesen.

5. Das Partizipium Perf. Act.: Endung -ł, -ła, -ło, nur in Verbindung mit dem Hilfszeitwort.

6. Das Supinum: Endung -t.

7. Das Part. Perf. Pass.: Die Endung -ty, -ta, -te haben die einsilbigen Verba auf s: grěś — grěty und ihre Zusammensetzungen; -ny, -na, -ne haben die auf -aś, auch einige einsilbige: pytany, brany, grany, słany, spany, tkany; -ony, a, e haben alle übrigen Verba auf -s und die auf -é und -c: skazyś — skazony, plěsc — plěsony, pjac — pjacony. Gebrauch wie im Deutschen.

C. Durch Zusammensetzung mit „*byś* sein“ werden gebildet:

1. Das Perfektum: ja som } mit dem part.
2. Das Plusquamperfektum: ja běch } perf. a.
3. Das Futurum: ja budu mit dem Infinitiv.
4. Die konditionalen Aussageweisen: ja by, bužach, by był mit dem p. perf. a.

§ 48. Gebrauch des persönlichen Fürworts.

Das persönliche Fürwort steht beim Verbum nur, wenn es betont ist oder wenn die Person aus dem Zusammenhang nicht durchaus ersichtlich ist, z. B. ja by ich würde, my by wir würden; ja budu ich werde sein, wóni budu sie werden sein.

§ 49. Die Verneinung des Zeitworts.

Die Verneinung eines Zeitworts geschieht durch *ńe-*, welches mit der Verbalform zu einem Worte verschmilzt. In zusammengesetzten Zeiten tritt die Negation zu dem Hilfsverbum: *ńenosym* ich trage nicht, *ńepadnuš* nicht fallen, *ty ńeby píšeš* du würdest nicht kommen.

§ 50. Endungen für die Konjugation der Zeitwörter.

	Präens.	Imperativ.	Imperf. u. Norist.
Sg.	1. — u, m		— ch
	2. — s	— z, i, y	— šo
	3. — —		— šo
Du.	1. — mej	— zmej, mej	— chmej
	2. — tej	— ztej, tej	— štej
	3. — tej	— ztej, tej	— štej
Pl.	1. — my	— zmy, my	— chmy
	2. — šo	— šo, (eo)	— šeo
	3. — u		— chu

§ 51. Das Hilfszeitwort „*byś* sein“.

	Präens.	Imperativ.
Sg.	1. som ich bin	
	2. sy du bist	2. 3. buž, buži sei, er soll sein
	3. jo er (sie, es) ist	

Du.	1. smej wir (beide) sind	bužmej laž uns (beide) sein
	2. stej ihr (beide) seid	bužtej seid (beide)
	3. stej sie (beide) sind	bužtej sie (beide) sollen sein
Pl.	1. smy wir sind	bužmy lažt uns sein
	2. seo ihr seid	bužeo seid
	3. su sie sind	

Imperfektum.

Sg.	1. běch ich war	Aorijt.
	2. běšo du warst	buch ich wurde
	3. běšo er war	bu du wurdeſt
Du.	1. běchmej wir (beide) waren	bu er wurde
	2. běštej ihr (beide) waret	buchmej wir (beide) wurden
	3. běštej sie (beide) waren	buštej ihr (beide) wurden
Pl.	1. běchmy wir waren	buštej sie (beide) wurdet
	2. běšeo ihr waret	buchmy wir wurden
	3. běchu sie waren	bušeо ihr wurdet

Futurum.

Sg.	1. budu ich werde sein	Inf.	byś sein
	2. bužoš	f. v.	byše das Sein
	3. bužo	sup.	[-bywat um zu sein]*
Du.	1. bužomej	p. präf. a.	fehlt
	2. bužotej	p. fut. a.	buduey
	3. bužotej	p. perf. a.	był, była, było gewesen
Pl.	1. bužomy	p. perf. pass.	-byty, -byta, -byte
	2. bužošo		(gewesen)
	3. budu		

Sg.	1. ja som był, była, było ich bin gewesen	
	2. ty sy był, a, o du bist gewesen	
	3. wón, wóna, wóno jo był, a, o er (sie, es) ist gewesen	
Du.	1. mej smej byłej wir (beide) sind gewesen	
	2. wej stej byłej ihr (beide) seid gewesen	
	3. wónej stej byłej sie (beide) sind gewesen	
Pl.	1. my smy byli wir sind gewesen	
	2. wy seo byli ihr seid gewesen	
	3. wóni su byli sie sind gewesen	

* Verbalformen, vor denen ein Strich steht (-byty), werden nur in Zusammenstellungen gebraucht.

Plusquamperfektum. Condicionalis der Gegenwart.

ich war gewesen	ich würde
Sg. 1. běch był, a, o	ja by
2. běšo był, a, o	ty by
3. běšo był, a, o	wón, a, o by
Du. 1. běchmej byłej	mej by
2. běštej byłej	wej by
3. běštej byłej	wónej by
Pl. 1. běchmy byli	my by
2. běšeo byli	wy by
3. běchu byli.	wóni by

Condicionalis
der Vergangenheit I. Condicionalis
der Vergangenheit II.

ich hätte	
Sg. 1. bužach	ja, ty, wón by był, a, o ich, du, er wäre(-st) gewesen
2. bužašo	
3. bužašo	
Du. 1. bužachmej	mej, wej, wónej by byłej wir ihr, sie beide wären(-et) gewesen
2. bužaštej	
3. bužaštej	
Pl. 1. bužachmy	my, wy, wóni by byli wir, ihr, sie wären(-et) gewesen.
2. bužašeo	
3. bužachu.	

byś als Hilfsverbum heißt sowohl „sein“ als auch „haben“:
som šeł ich bin gegangen, som pytał ich habe gesucht.

Im verneinten Präsens von byś tritt nach dem ne — ein ursprüngliches j wieder an seine Stelle:

nejsom ich bin nicht, nejsy, nejo, nejsmej; nejsmy, nejséo, nejsu. Des weiteren: neběch ich war nicht, nebuch ich wurde nicht, nebudu ich werde nicht (sein), nebuž sei nicht, ja nejsom był ich bin nicht gewesen, ja neběch był ich war nicht gewesen, ja neby ich würde nicht, ja neby był ich wäre nicht gewesen, ja ne bužach ich hätte nicht.

§ 52. Erste Konjugation.

Beispiele: **ńasć** tragen, **piš** trinken, **huknuš** lernen,
pisaš schreiben, **plesć** flechten, **móč** fönnen,
sypaš schütten.

Präsenz.

a) harter Stamm. b) weicher Stamm.

	ich trage	ich schreibe	ich trinke	ich lerne
Sg.	1. ńasu (ńasom)	pišu	piju	huknu (- ńom)
	2. ńasoš	pišoš	pijoš	hukńoš
	3. ńaso	pišo	pijo	hukńo
Du.	1. ńasomej	pišomej	pijomej	hukńomej
	2. ńasotej	pišotej	pijotej	hukńotej
	3. ńasotej	pišotej	pijotej	hukńotej
Pl.	1. ńasomy	pišomy	pijomy	hukńomy
	2. ńasošo	pišošo	pijošo	hukńošo
	3. ńasu	pišu	piju	huknu

Imperativ.

	trage	schreibe	trinke	lerne
Sg.	2. 3. ńas	piš	pij	hukni
Du.	1. ńasmej	pišmej	pijmej	huknimej
	2. 3. ńastej	pištej	pijtej	huknitej
Pl.	1. ńasmy	pišmy	pijmy	huknimy
	2. ńaséo	pišeo	pijšo	huknišo
	3. (daši ńasu)	(daš pišu)	(daši piju)	(daši huknu)

Imperfektum.

	ich trug	ich schrieb	ich trank	ich lernte
Sg.	1. ńasech	pisach	pijach	hukńech
	2. ńasešo	pisašo	pijašo	hukńešo
	3. ńasešo	pisašo	pijašo	hukńešo
Du.	1. ńasechmej	pisachmej	pijachmej	hukńechmej
	2. ńaseštej	pisaštej	pijaštej	hukńeštej
	3. ńaseštej	pisaštej	pijaštej	hukńeštej
Pl.	1. ńasechmy	pisachmy	pijachmy	hukńechmy
	2. ńasešeo	pisašeo	pijašeo	hukńešeo
	3. ńasechu	pisachu	pijachu	hukńechu

A o r i s t.

ich trug hin	ich schrieb auf	ich verflocht	ich erlernte
Sg. 1. dońasech	napisach	spleſech	nahuknuch
2. dońase	napisa	spleše	nahuknu
3. dońase	napisa	spleše	nahuknu
Du. 1. dońasechmej	napisachmej	spleſechmej	nahuknuchmej
2. dońaseštej		u. ſ. w.	nahuknuštej
3. dońaseštej	Sg. 1. hupich		nahuknuštej
Pl. 1. dońasechmy		2. hupi	nahuknuchmy
2. dońasešćo		3. hupi	nahuknušćo
3. dońasechu	Du. 1. hupichmej		nahuknuchu

F u t u r u m.

ich werde tragen	ich werde lernen
Sg. 1. pońasu	budu huknuš
2. pońasoš uſw.	uſw.

P e r f e c t u m.

ich habe getragen	ich habe gelernt
Sg. som, sy, jo násł, a, o	som, sy, jo huknuł, a, o
Du. smej, stej, stej násłej	smej, stej, stej huknułej
Pl. smy, séo, su násli	smy, séo, su huknuli

P l u s q u a m p e r f e c t u m.

ich hatte getragen	ich hatte gelernt
běch násł, a, o uſw.	běch huknuł, a, o

C o n d i c i o n a l i s d e r G e g e n w a r t.

ich würde tragen	ich würde lernen
ja, ty, wón, a, o by násł, a, o	ja, ty, wón, a, o by huknuł, a, o
mej, wej, wónej by násłej	mej, wej, wónej by huknułej
my, wy, wóni by násli	my, wy, wóni by huknuli

C o n d . d . V e r g . I .

ich hätte getragen — gelernt	ich würde getragen haben
bužach násł, a, o — huknuł, a, o	ja, ty, wón by był, a, o násł, a, o
bužašo násł, a, o — huknuł, a, o	mej by byłej násłej

my by byli násli

C o n d . d . V e r g . II .

Inf.	ńasé	móć	pisaś	plesé	piś	huknuš	sypaś
ſ. v.	ńaseńe	-možeńe	pisańe	plešeńe	piše	hukńeńe	sypańe
ſup.	ńast	móć	pisat	plest	pit	huknut	sypat
p. präs. a.	{	żeruey	moguey [pišuey]	pletuey	pijuey [huknuey]	sypjuey	
	{	ńasecy	-možecy	pisajucy	plešecy	—	hukńecy
p. perf. a.	ńasł	mogl	pisal	pletł	pił	huknul	sypał
p. perf. p.	ńasony	-možony	pisany	plešony	pity	hukńony	sypjony

Nach der I. Konjugation gehen die Infinitive auf sé und e (§l. I), auf -nuś etc. (§l. II) die anderen einſilbigen auf s (§l. III, 1—3), einige mehrſilbige auf -es (§l. III, 4), einige mehrſilbige auf -aś (§l. IV), alle auf -owaś (§l. V). (Vergl. § 62.)

§ 53. Bemerkungen zu den einzelnen Formen.

Wandelbare Konſonanten werden gewandelt, nur s und z der Verba auf sé (§l. I) verdrängen die Erweichung ohne Spur: ńasoš, lezoš aber pišoš, ližoš.

Die 1. Sing. präs. hat -u oder -om ohne Unterschied; letzteres überwiegt im öſtlichen Teil des Sprachgebiets. Die 2. und 3. Person sind einander ſtets gleich im Dual., ſowie im Sing. imperf., aor. u. imper.

Der Aorist endigt in älteren Schriften auf **-och**, pſińasoch, pſižochu.

Der Imperativ auf **-i (y)** wird in der neueren Schriftsprache fälschlich **ij (yj)** geschrieben, teilweise auch so gesprochen.

Im Part. präs. a. ist zu merken:

Die Wörter auf sé u. e (§l. I) haben neuerdings aus der III. Konjugation die Endung -ecy angenommen: kwiſecy, ńasecy, pjacecy; die älteren Formen auf -uey sind — außer bei den Wörtern, deren Stamm auf einen Zischlaut endigt — zumeist noch bekannt: kwituey, pjakuey, aber nur ńasecy, lězecy.

Die Wörter auf -nuś haben nur noch -ecy: hukńecy, gibńecy. Die Wörter auf -aś haben -ajuey (nach der II. Konj.) neben dem ursprünglichen -uey: grabjuey oder grabajuey, wóřuey oder wórajuey pfügend.

Die Wörter auf -otaś haben meist -(ot)ajuey: wyrkotajuey girrend, ſepotajuey flüſternd, doch auch jekocuey ſtötternd.

Über Nebenformen nach der 2. Konj. bei den Verben auf -aś und -otaś (§l. IV) vergleiche die Klasseneinteilung § 62, dorther sind auch Beispiele zur Übung zu entnehmen.

Das Imperfectum bilden auf -ech alle Infinitive auf -sc̄, -nuš (§l. I, A 1. 2. II), auf -ach die Inf. auf -e, -s (einsilbig), -aš, -owaš (§l. I, A 3. III. IV. V.), auf -ach oder -ech vom Prst. oder Infst. die Wörter braš, graš, žraš, se drěš (§l. I. B).

§ 54. **Bemerkungen zu einzelnen Verben der I. Konjugation.**

daš, praeſ. daju, §. § 60.

dgaš §. ɬdgaš.

draš, drěš, se drěš: von draš reißen giebt es nur folgende Formen: zedraš, rozdraš, zadraš, zdraš trans., se zdraš intr. zerreißen, drašo er riš, se zdražerrriš, zedrany zerrissen. — drěš schinden, praeſ. drěju, drějoš uſw. nach piš. — se drěš schreien praeſ. se žeru (žerom). — imper. žer se, part. žerucy (žerocy); impf. žerech se, aor. se zadřech.

gnuš hat besonders in negativem und reflexivem Gebrauch das kurze Praeſ. gnoš — gnu: wóni negnu palea sie rühren feinen Finger, wón se juž gno er röhrt, bewegt sich schon; sonst auch gnuju, gnujoš; impf. nur gnujach, p. praeſ. gnuey und gnujucy, p. perf. p. nur gnuty.

graš ſpielen: In den Kompositis tritt meist ein j vor: hujgraš ausſpielen, zejgraš verspielen, najgraš aufſpielen, doch auch hugraš, zegraš, nagraš.

hyš gehen (Stamm jd = id), praeſ. du, žoš, žo — du; imper. ži, žimy, žiso; impf. žech, žeso; aor. pšízech, pšíze; §. v. hyše; part. praeſ. ducy; p. perf. a. šel, šla, šlo gegangen; p. perf. paſſ. zajzony vergangen. — Das abgefallene ursprüngliche j hat sich in den Kompositis und in der Verneinung erhalten: nejdu, nejzoš ich gehe nicht uſw., nejži geh nicht! zajžo er wird vergehen, hujšel, hujšla, -o ausgegangen, pojdu ich werde gehen.

Der Inf. und das S. v. der Kompoſ. ist vom Stämme jd gebildet: hujš ausſehen, zajš vergehen, rozejš zergehen, wótejš weggehen, nadejš antreffen; §. v. zajžeňe, hujžeňe, wótejžeňe, nadejžeňe; imperat. pojž, zajž, hujž(i), wótejž(i), plur. pojžeo uſw.; pšíš kommen bleibt ohne j: pſidu, pſiž und pſizi, pſideł, pſiducy.

Das **p. praeſ.** **ducy** als Adverbium gebraucht, heißt **unterwegs**, im Vorbeigehen. — Die auch in der Schriftsprache bisweilen gebrauchten Infinitive **zahyś**, **pſihyś**, **zajžiś**, **zejžiś**, **wótejžiś** usw. sind als falsche Neubildungen zu meiden.

-jěš nehmen kommt nur in Kompositis vor:

wezeš, **wzeš** (**zeš**) **nehmen**; **praeſ.-fut.** **wezmu** (**wezmjom**), **wezmjoš** ich werde nehmen; **imper.** **wezmi** — **wezmišo**, **wez** — **wezčo**, **wzej** — **wzejšo** nimm, nehmt; **aor.** **wezech**, **wzech**; **p. perf. a.** **wezel**, **a**, **o** oder **wzel**, **a**, **o**; **p. perf. paſſ.** **wezety**, **a**, **e** oder **wzety**.

Das **praeſ.** **impf.** und **p. praeſ.** ist von **braš** zu bilden. — Falsch gebildet ist in der Schriftsprache der inf. **wezmiš**, **wezmeš**.

Die übrigen Kompoſ. bilden den Inf. auf -jiňeš: **hobojmeš** umfangen, umarmen, **hojmeš** abnehmen, **najmeš** mieten, **pójmeš** zügeln, **pšimeš** (an)fassen, **zajmeš** pfänden, **zejmeš** abnehmen; **praeſ.** **hobojmeju**, **-još** usw., **imperat.** **hobojmej**, **hojmej** usw., **aor.** **pójmech** usw., **p. praeſ. a.** **pšimecy**, **najmecy**, **p. perf. a.** **hobojmeł**, **p. perf. paſſ.** **pójmety**.

Von den alten Formen haben sich erhalten: **imper.** von **pšimeš**: **pším** — **pšimšo** fasse! fasset! zapším ergreife! hopším umfasse! **pódješ**, **pódjety**, **pódje** empfangen (nur furchtlich), **pšizajety** gicht-brüchig, **pšizaješe** Gicht, **Schlagfluß**, bóža ruka jo jogo (pši)zajela Gottes Hand hat ihn ergriffen d. h. ihn hat der Schlag gerührt. — Zu **pšimeš** lautet eine neuere Weiterbildung **pšimnuš**, durch welche das Plötzliche der Handlung stark betont wird.

kšěš wollen (Stamm **cht**) geht teilweise nach der III. Konj.: **praeſ.** **ja cu**, **ty coš** — **wóni kšě**, verneint **ja ſíok**, **ty ſíocoš** usw. **wóni ſíekše** ich will nicht, **imper.** fehlt; **impf.** **kšech**, **kšěšo**, **aor.** **zekšech**, **zekše**, **p. praeſ. a.** **kšěcy** (selten); **p. perf. a.** **kšěł**, **kšěla**, **o**; **p. perf. paſſ.** **zekšety** (adj.) lüstern. Unpersönlich-reflexiv **mě se co** ich möchte gern, **mě se ſíoco ich möchte nicht** (gern).

Idgaš lügen, **praeſ.** **Idžu**, **Idžoš** — 3. pl. **Idžu** oder **Idgaju**, **imper.** **Idžy** oder **Idgaj**; **p. pr.** **Idgajuey** [**Idžuey**].

mjasé ſegen und **wjasé führen** wandeln im Präs. und den davon abgeleiteten Formen a in e: **ſíetu**, **ſíeoš** — **wedu**, **wézoš**; **ſíeſ ſege**; **wéž führe**; **ſíeſech**, **wézech**; **ſíetuey**, **weduey** (**ſíeſecy**,

wežecy) mésony, wežony; ſ. v. méšeňe, wežeňe, aber p. perf. a. wjadł geführt, mjał gefegt.

mlaš mahlen; praef. melu, -loš neben mleju, -još ich mahle, mel — mlej mahle! melucy — mlejucy mahlend, impf. méalach — mlejach ich mahlte, aor. zemlach, zemla ich zermahlte, mlał, mlaty.

móč können, verneint námoc, námogu uſw., impf. móžach, p. perf. a. mogał neben mogł, a, o.

mrěš ſterben; praef. mrěju, mrějoš; die ältere Form mru hat ſich erhalten im fut.: humru, humrōš ich werde ſterben, neben humřeju, ebenſo wótemrō er wird abſterben, zamrō er wird verſterben; aor. humře er ſtarb, p. pr. a. (wóte)mrějucy, imper. humřej ſtirb!

pałkaš waschen und płakaš weinen (Sl. IV) bilden die 1. Sing. und 3. Plur. präf. pałku, płaku ich wasche, ich weine in Anlehnung an Sl. I. für richtiges aber veraltetes pałcu, płacu.

-pěš knüpfen, nur in Kompositis: pšípeš anheften, se napěš ſich anſtrengen, se hupeš ſich anſchicken (etwas zu tun), wótpěš abknöpfen; praef.-fut. pšípnu, pšípnoš (älter) neben pšípeju, pšípejoš ich werde anhaften, aor. pšípech; p. perf. pšípel. —

Falsch sind Neubildungen wie praef. pšípneju, inf. pšípneš.

ŕae ſprechen hat nur praef. ŕacom, ŕacoš — ŕaku, impf. ŕac ſage, wótŕac, wótŕacéo ſage ab! aor. wótŕace er ſagte ab, 3. pl. perf. a. wótŕakli su, p. perf. p. naŕacony benannt. Die fehlenden Formen werden von ŕaknuš genommen; vergl. auch žaš.

rosé wachſen verliert im imper. und p. perf. a. das auslautende t: ros, rosmy, roséo wachſe! rosł, a, o gewachſen.

słaš ſenden, ausbreiten einſtreuen (geht eigentlich auf zwei verschiedene Grundformen zurück): praef. sčelu, -loš ich ſende, breite aus; imper. pósčel; impf. sčelech, ſelten sčelach oder słach; aor. pósłach ich ſandte, breitete aus; p. praef. sčelecy, ſelt. słajucy.

směš dürfen, praef. ja směju.

smjaš ſe lachen, praef. ja ſe směju.

sknuš tročnen, regelrecht nach huknuš, daneben ſelten und zu meiden sknuju, sknujoš; sknujucy; impf. nur sknujach; p. perf. p. nur skńony, meist nur im Kompoſ. husknuš auſtročnen.

staś stehēn bleiben kommt als Simplex nur im Imperativ vor:
stań bleib' stehēn, steh', halt! — Reflexiv se staś geschehen, praeſ.
wóno se staño es geschieht, aor. se sta, p. perf. se stało. — Die
Komposita bilden praeſ. nach huknuš: dostaś erhalten, dostanu, -ñoš;
p'estaś, zastaś aufhören, p'estanu, p'estañoš; impf. fehlt, aor.
dostach, p'estach, p. perf. dostał.

Die in der Schriftsprache bisweilen vorkommenden Nebenformen des
inf., aor., p. perf. a. auf -stanuš (dostanuš, p'estanuš usw.) sind zu meiden.

-šeś hauen nur in dem seltenen Kompositum wótsćeś, aus wót
-z(e) -šeś abhauen, köpfen; aor. wótsće, wótsćechu, p. perf. a.
wótsćel, p. perf. p. wótsćety.

weześ, wześ ſ. -jěś.

wjasé ſ. mjasé.

wótsćeś ſ. šeś.

ześ -wześ ſ. -jěś.

žaś ſagen, ſprechen hat nur folgende Formen: praeſ. žěju,
žějoš usw., impf. žach, žašo, p. praeſ. žějucy. — žaś, wirken,
ſtricken (veraltet) hat alle Formen.

-žěś machen nur in den regelrechten Kompositis wóžeś zudecken,
p'sejžeś aufgehen, -brechen, se pójžeś ſich hinwenden.

§ 55. Zweite Konjugation.

Beispiel: žělaś arbeiten.

	Praefens.	Imperativ.
Sg.	1. žělam ich arbeite	
	2. žělaś	2. 3. žělaj arbeite,
	3. žěla	er soll arbeiten
Du.	1. žělamej	žělajmej
	2. žělatej	žělajtej
	3. žělatej	žělajtej
Pl.	1. žělamy	žělajmy
	2. žělašo	žělajšo
	3. žělaju	(daſi žělaju)

Imperfectum.

Sg.	1. žělach arbeitete	Aorist.	hužělach
	2. žělašo		hužěla
	3. žělašo		hužěla
Du.	1. žělachmej		hužělaehmnej
	2. žělaštej		hužělaštej
	3. žělaštej		hužělaštej
Pl.	1. žělachmy		hužělachmy
	2. žělašćo		hužělašćo
	3. žělachu		hužělachu

Perfectum.

ich	habe gearbeitet	Plusquamperfectum.	ich hatte gearbeitet.
Sg.	ja som žělał, a, o		ja běch žělał
Du.	mej smej žělałej		mej běchmēj žělałej
Pl.	my smy žělali		my běchmy žělali

Futurum.

ich	werde arbeiten.	Cond. d. Vergangenheit I.	ich hätte gearbeitet
	ja budu žělaś		ja bužach žělał, a, o
Cond.	der Gegenwart.	Cond. d. Vergangenheit II.	ich würde gearbeitet haben
	ich würde arbeiten		ja by był, a, o žělał, a, o
Sg.	ja, ty, wón by žělał, a, o		Du. mej, wej, wonej by žělałej
Du.	mej, wej, wonej by žělałej		mej by byłej žělałej
Pl.	my, wy, woni by žělali		Pl. my by byli žělali

Inf.

ſ. v.	žělaś arbeiten
ſup.	žělańe das Arbeiten
p. praeſ. a.	žělat um zu arbeiten
p. perf. a.	žělajucy arbeitend
p. perf. pass.	žělał, a, o gearbeitet habend
	žěłany, a, e gearbeitet.

Nach der II. Konjugation gehen die an sich mehrsilbigen Verba auf -aś (Rl. VI.).

Ausnahmen: 1. nach der III. Konjugation gehen die Verba auf -ojaś, -ejaś, -šaś, -caś, -žaś, -šćaś.

2. nach der I. Konjugation gehen die Verba auf -saś und -zaś, (welche jedoch teilweise Nebenformen nach der II. Konjugation bilden, § 53). Von diesen werden indessen nur nach der II. Konjugation flektiert: měšaś mischen, pšaśaś fragen, cycaś saugen, placaś

flatschen, pasaš gürten, smasaš tasten, tšasaš Feuer anschlagen, gryzaš benagen, se wonicaš prahlen.

3. Die mehrsilbigen Verba auf -paš, -baš, -maš, -raš, kaš, -gaš, -otaš gehen nach der I. mit vereinzelten Nebenformen aus der II. Konjugation; indessen nur nach der II. Konjugation, se sromaš sich schämen.

§ 56. **Bemerkungen zur II. Konjugation.**

In der II. Konj. besteht kein Unterschied in der Flexion der harten und weichen Stämme.

Die Komposita hobchowaš aufbewahren, zajzowaš verhindern, pódkowaš (Pferde) beschlagen, bilden bisweilen fälschlich Formen nach der I. Konj.; ihre richtigen Formen lauten: praes. hobchowam, zajzowam, pódkowam, imper. hobchowaj, zajzowaj, pódkowaj usw.

Die Komposita von Verben der II. Konj. bilden ihr eigenstliches Präsens nach der I. Konj. (§§. III.), indem sie die Grundformen durch -aj verlängern; während die präsentischen Formen nach der II. Konj., soweit sie gebraucht werden, futurische Bedeutung haben.

pytam ich suche,
pšeypyajom ich durchsuche (in diesem Augenblick),
(pšeypyam ich werde durchsuchen).

Im Part. praes. der Worte auf -ajuey kann das u ausgestoßen werden, jedoch sind solche Formen in gewöhnlicher Rede zu meiden: spiwajuey = spiwajuey singend.

§ 57. **Dritte Konjugation.**

Beispiele: pšosyš bitten, pališ brennen, lešeš fliegen, zasłyšaš vernehmen, hören.

P r a e s e n s .

Harter Stamm.

ich bitte

Sg. 1. pšosym

2. pšosyš

3. pšosy

Du. 1. pšosymej

2. pšosytej

3. pšosytej

Pl. 1. pšosymy

2. pšosyšo

3. pšose

Weicher Stamm.

ich brenne

palim

pališ

pali

palimej

palitej

palitej

palimy

pališo

pale

Imperativ.

	bitte!	brenne!
Sg. 2. 3. pšos		pal
Du. 1. pšosmej		palmej
2. pšostej		paltej
3. pšostej		paltej
Pl. 1. pšosmy		palmy
2. pšoséo		palšo
3. (daši pšose)		(daši pale)

Imperfectum.

	ich bat	ich brannte	ich flog
Sg. 1.	pšosach	palach	leſech
2. 3.	pšosašo	palašo	lešešo
Du. 1.	pšosachmēj	palachmēj	leſechmēj
2. 3.	pšosaštej	palaštej	lešeštej
Pl. 1.	pšosachmy	palachmy	leſechmy
2.	pšosašéo	palašéo	lešešéo
3.	pšosachu	palachu	leſechu

Aorist.

	ich bat aus	ich vernahm	ich verbrannte	ich entflog
Sg. 1.	hupšosych	zasłyſach	spalich	zleſech
2. 3.	hupšosy	zasłyſa	spali	zleſe
Du. 1.	hupšosychmēj	uſw.	spalichmēj	uſw.
2. 3.	hupšosyſtej		spaliſtej	
Pl. 1.	hupšosychmy		spalichmy	
2.	hupšosyſéo		spaliſéo	
3.	hupšosychu		spalichu	

Perf.

som pšosył, a, o — palił, a, o

Plusqu.

běch pšosył, a, o — palił, a, o

Fut.

budu pšosyś — paliś

Cond. d. Ggm.

ja by pšosył, a, o

Cond. d. Verg. I.

ja bužach pšosył, a, o

Cond. d. Verg. II.

ja by był pšosył, a, o

Inf.	pšosyš	pališ
ſ. v.	pšoseńe	paleńe
jup.	pšosyt	palit
p. praeſ. a.	pšosecy	palecy
p. perf. a.	pšosyl, a, o	palił, a, o
p. perf. paſſ.	pšosony	palony

Nach der III. Konjugation gehen a) alle Verba auf -iš und -yš die im Simplex mehr als eine Silbe haben; b) die meisten auf -eš (außer Kl. III₄), c) die auf -ojaš, -ejaš, -šaš, -žaš, -eaš, -šeaš.

§ 58. Bemerkungen zu einzelnen Formen.

Die 1. Sing. praeſ. endigt in älteren Schriften auf -u: ja pšosu, slyšu; jetzt noch gebr. in debu, deru ich soll.

Das Imperfectum bilden die auf -iš, -yš, -aš mit -ach, -ašo, die auf -eš mit -ech, -ešo.

Im Imperativ behalten die Wörter auf -iš (-yš), deren Stamm auf 2 Konj. endigt, ihren alten Bildungsvokal i (y): módlí, módlímy, módlíšo se bete! napólní und napólní fülle an! Auch sonst ist diese Bildung noch gebräuchlich, besonders in der Poesie: zbuži erweče! chwali lobe! stets in dem Ausdruck glědajšo wižišo sieht, sieht! siehe da! da habt ihrs!

Die Komposita von Verben der III. Konjugation auf -iš, -yš, -eš bilden ihr eigenliches Präsens (Durativ) nach der I. Konj. (Kl. III.), indem sie die Grundform durch -ij, -yj, -ej verlängern, während die Formen nach der III. Konj. futurische Bedeutung haben:

se góřeš brennen,
se zagóřejo er entbrennt,
(se zagóřo er wird entbrennen);
hucym ich lehre,
pohueyju ich belehre,
(pohucym ich werde belehren).

§ 59. Bemerkungen zu einzelnen Verben der III. Konjugation.

džaš (rdžaš) beben, praeſ. džym, džyš, džy uſw., 3. pf. džyju, džaju, part. praeſ. džyjucy, džajucy, imper. džy und džaj.

góréš se brennen geht im Prael. nach der I. Konj.: góru, góroš, góro se; górim, góriš ich ärgere, von góriš ärgern; p. prael. a. górecy brennend, górcy brünstig, impf. górešo se brannte, górašo se ärgerte sich; lubosé se góro.

kšěš wollen § 54.

spaš schlaſen, prael. spim, spiš, spi, 3. pl. spě (spé), imper. spi ſchlaf! p. prael. spicy und spijuey; impf. spach.

spomneš gedenken, prael.-fut. a) spomnim, -niš (ſelten), b) spomneju, -nejoš; c) spomnu, mnoš; aor. spomnech, imper. spomnej!

wócušeš aufwachen prael. wócuſeju, -još.

wisaš hangen geht meist nach der III., hat aber auch Nebenformen nach der II. Konj., besonders imper. wisaj, p. prael. wisajuey neben wisecy.

zněš flingen, tönen gewöhnlich regelmäſig: 3. sg. zni, du. znitej, pl. zně (zñe); daneben znějo, zněju; part. p. zněcy — znějuey.

Die Verba auf -ojaš, -ejaš ſtoßen im Präl. und Aor. das i aus: se bójaš ſich fürchten, ja se bójm, ty se bójš ich fürchte mich; stojaš ſtehen; ja stojm ich ſtehe, stojſo ſteht! dejaš ſollen, dejm, dejš; impf. bójach ſe, stojach, dejach. Dieſen Verben folgen die auf -ojs: klojš ſtehen, klojm, klojš; impf. klojach; aor. zaklojeh ich erſtach.

§ 60. Unregelmäßige Zeitwörter.

Als unregelmäßig gelten folgende 4 Verba, deren Formen je auf verschiedene Wortstämme zurückgehen und die ſich auch sonst nicht in eine der vorſtehenden Konjugationen einreihen lassen.

1. **byš ſein;** Stamm: (je)s für prael., bud für imper., fut. und cond. plqu., by für die übrigen Formen. Konjug. § 51.
2. **wězeš wissen;** wěd für prael. und imper., wěde für die übrigen Formen.
3. **jěſe essen;** ěd und ědě.
4. **daš geben;** dad für 3. p. pl. prael., da für alle übrigen Formen.

jěſe und wězeš ſtimmen bis auf den Aorist in der Flexion überein.

P r a e s e n s.

	ich weiß	ich esse	ich gebe
Sg. 1.	wěm	jěm	dam
2.	wěs	jěs	daš
3.	wě	jě	da
Du. 1.	wěmej	jěmej	damej
2. 3.	wěstej	jěstej	datej
Pl. 1.	wěmy	jěmy	damy
2.	wěsco	jěsco	dašo
3.	wěze	jěze	daže

I m p e r a t i v.

Sg. 2. 3.	wěz	jěz	daj
Du. 1.	wězmej	jězmej	dajmej
2. 3.	wěztej	jěztej	dajtej
Pl. 1.	wězmy	jězmy	dajmy
2.	wězco	jězco	dajšo

I m p e r f e c t u m.

ich wuſte	ich aß	ich gab
wězech	jězech	dawach
wězešo	jězešo	dawašo

A o r i ſ t.

ich ſagte an	ich aß auf	ich gab aus
powěch powežech	zjěch	hudach
powě poweže	zjě	huda

Inf.	byś	wěześ	jěsc	daš
ſup.	(bywat)	-wězet	jěst	(dawat)
p. pr.	buducy	wězecy	jězecy	dajucy
p. prf. a.	był	wězeł	jědł	dał
p. prf. p.	byty	[wězony]	zjězony	dany
ſ. v.	byše	wězeńe	jězeńe	dańe, daše

Bemerkungen. 1. zu byś. Die Komposita von byś bilden praef. u. imperat. von einem sonst ungebräuchlichen Inf. -bydnus: dobyś gewinnen, pr.-fut. dobydnu (-dnom) ich werde gewinnen, imp. dobyń (dobydni) gewinne! p. praeſ. dobydnecy gewinnend, aor. dobych ich gewann, p. perf. a. dobył gewonnen, p. perf. p. dobyty; ebenso zabyś vergessen, pobys verweisen, huzbyś, erübrigten.

2. zu wěžeš. Die 2. Sing. lautet wěs, jěs im westl., wěš, jěš im östlichen Teile des Sprachgebietes.

powežes anſagen geht im imperat. und p. praeſ. stets, in den übrigen Formen meist nach wěžeš: imper. powěz, powězco! p. praeſ. powežecy, pr.-fut. powěm und powežeu ich werde anſagen, aor. selten powežch neben powežech. Die Komposita von powežes bilden ihre Formen zumeist nach rozmeš: pr.-fut. pſipowězeju ich werde anſagen, aor. pſipowěze (ſelt. pſipowě), imp. nur pſipowěz — pſipowězco! — hopowěz ſage aus! p. praeſ. hupowežecy, wótpowežecy antwortend (ſelten).

3. daš hat auch praeſ. daju, dajoš uſw. In den Kompositis lautet das Praef. auf -daju oder -dam, pſedaš, verkaufen, pr.-fut. pſedaju, 3. pl. pſedaju u. pſedaže; ja ſe powdam ich ergebe mich; aber ſe zdaš gefallen, ſchein hat nur to ſe mě zda das gefällt mir, ſcheint mir, te ſe mě zdaže dieſe ſchein mir.

§ 61. Das Passivum.

Eine besondere Form hat das Passivum nur im Part. perf. — Für die Bildung der passiven Formen gelten folgende Regeln:

1. Der Aorist wird durchgehends ausgedrückt durch buh, bu (S. 51.) mit dem part. perf. pass.: ja buh pytany ich wurde gejucht, ty bu pytany du wurdest gesucht uſw., wóni buchu pytane.

2. Die dritte Person Sing., Du. und Pl. kann erſetzt werden durch das Reflexivum ſe mit dem Aktiv, wenn ein Mißverständnis ausgeschlossen ist; ta wěc bužo ſe hugaňaš (Bz.) dieſe Sache wird ausfindig gemacht werden. Pismiki, ako něto ſe wěcej ſepiſu a ſeznaju (Bz.) Buchſtaben, welche jetzt nicht mehr geschrieben werden noch bekannt sind. Wóni ſu tak daloko, až ſe dostaš ſamogu (Bz.) ſie sind ſo weit, daß ſie nicht erreicht werden können. Peňeze, kótarež ſe hyšci ſe huplaſili (Bz.), Gelder, welche noch nicht ausgezahlt worden sind. Chudym ſe evangelion zapoweda (Mlatth. 11, 5) den Armen wird das Evangelium gepredigt. Wino ſe hulejo (Mark. 2, 22) der Wein wird verschüttet. Dobroty ſe dawaju (Mk. 6, 12) Wohltaten werden erwiesen. Gaž ſe grěchy póznaju wenn die Sünden bekannt werden.

Diese Ausdrucksweise wird stets angewendet, wenn „es“ das Subjekt des Satzes ist: hustańo se (Bsp.) es wird Halt gemacht; poŕenijo se (Bsp.) es wird genannt; groni se es wird gesagt; placo se es wird geweint.

3. Oft lässt sich das Passivum umschreiben durch die Formen von byś mit dem part. perf. pass.: wšykne wiki su zakazane (Bsp.) alle Marktplätze sind verboten worden; ja som wižona (Kósyk) ich werde gesehen. Žiši togo krajejstwa budu hustarcone (Matth. 8, 12) die Kinder des Reichs werden ausgestoßen werden. Z kakejuž měru wy měrišo, bužo wam měrone (Matth. 7, 2) mit welcherlei Maž ihr messet, wird euch gemessen werden. Chtož wěri a jo dupjony, bužo zbóžny, chtož pak něvěri, bužo zatamany (Marf. 16, 16) wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden, wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden.

4. Schließlich darf der passive Ausdruck in einen entsprechenden aktiven umgewandelt werden: Daši pérwej žiši se naseše (Marf. 7, 27) laž zuvor die Kinder satt werden. Wšykne jogo chwale er wird von allen gelobt = alle loben ihn.

5. Das eigentliche werden = entstehen heißt nastaš, bisweilen auch byś: z togo námožo nic mudrego nastaš (Bsp.) daraus fann nichts Vernünftiges werden. Což nějsu puséinu napórali, to dej hela nastaš (Bsp.) was sie nicht zur Wüste gemacht haben, das soll zur Hölle werden. Buži swětlo (1. Mos. 1, 3) es werde Licht! Z togo nic něbužo (B.) daraus wird nichts.

Bemerkung. Das zur Bildung des Passivs gebrauchte hordowaś „werden“ ist als überflüssiges Fremdwort in guter Sprache zu meiden.

§ 62. Einteilung der Zeitwörter in Konjugationsklassen.

Die Zeitwörter werden auf Grund des Präsens- und Infinitivstammes in 9 Klassen eingeteilt.

I. Klasse. (Muka Kl. I.) Nur ursprüngliche Zeitwörter mit durativer (einfach-dauernder) Bedeutung.

A. Inf. auf -é oder -e. Infst. = Prässt. = Grdf.

2. Sg. Präs. auf -oš oder -oš. Impf. vom Prässt. auf -ech, p. praeſ. -ecy, selten aber ursprünglich -uey.

1. Gruppe: Grđf. auf s, z.

ńasć tragen, Grđf. ńas, 1. 2. Pers. Präs. ńasu, ńasoš ich
trage, du trägst. Impf. ńasech ich trug (dauernd), aor.
dońasech ich trug hin = ich brachte, Part. Präs. ńasecy
tragend, P. Perf. Pass. ńasony getragen, Subst. verb.
ńaseńe das Tragen*).

tsěscé ščütteln, lězé (lězu, lězoš) friechen, pasć weiden, hüten.

2. Gruppe: Grđf. auf d, t.

pšěscé špinnen, Grđf. pšěd, pšedu, pšěžoš ich špinne, du
špinnst, pšězech ich špann (dauernd), dopšězech ich špann
zu Ende, pšěducy, pšězecy, špinnend, pšěžony gesponnen,
pšěžene das Spinnen.

mjasć (mětu, měšoš) fegen
plasć (pletu, -šoš) flechten
kwisć (kwitu, kwišoš) bliihen
*rosć (rostu, roséoš) wachſen**)

kłasć (kładu, -žoš) legen
wjasć (wedu, -žoš) führen
jěś (jědu, jěžoš) fahren
*hyś (du, žoš) gehen
*budu, bužoš ich werde sein.

3. Gruppe: Grđf. auf g, k.

pjac bacen — pjak — pjaku, pjacoš — pjacech — na-
pjacech — pjacecy — pjacony — pjaceńe.

*móć (mogu, móžoš) fönnen
*ŕac (ŕaku, racoš) sagen
sec (seku, secoš) mähen
śac triefen

lac ščleppen
hoblac anfleiden
zeblac ausfleiden

B. Inf. einsilbig auf -aś. Grđf. ohne Selbstlaut wird im
Prässt. durch eingeschobenes -e oder Łe, im Infst. durch
angefügtes -a sprechbar gemacht; p. perf. p. -ny, §. v. -ńe,
selten -še. Nur 6 Wörter.

braś nehmen — br — beru, běroš — brach, běrech —
zebrach — berucy, běrecy — brany — brańe.

gnaś laufen — gn — ženu, žeńoš — gnach, žeńech —
pśignach — ženucy, žeńecy — gnany — gnaše, gnańe.

*) In dieser Reihenfolge sind bei den einzelnen Gruppen die wichtigsten
Formen an einem Beispiel gezeigt.

**) Über die mit * versehenen Zeitwörter vergl. die §§ 54 u. 59.

žraš (žeru, žeroš) freßen
praš (peru, peroš) walzen,
ſchlagen (veraltet)

*draš (žeru, žeroš) reißen
*se drěš ſchreien.

II. Klasse. (Muka Kl. II.)*) Inf. auf -nuš. 2. Pers. Präs. -noš. Viele Wörter, meist Momentanea, d. h. eine einfach-vollendete Handlung bezeichnend, nur wenige Durativa.

gasnuš erlöſchen — gas — gasnu (gasníom), gasnoš —
Impf. gasowach — gasnuch — gasnecy — gasnony
— gasneňe.

grěznuš ſtecken bleiben	kiwnuš winken
*gnuš (gnu, gnoš) bewegen	kapnuš tropfen
dazu *staš (stanu, staňoš) aufſtehen, ſe staš geschehen.	

Durativ ſind nur folgende Verba auf -nuš: huknuš lernen — huk — huknu, huknoš — huknech — nahuknuch — huknecy — huknony — hukneňe.

blědnuš erbleichen, blaß werden	měknuš weich werden
kisnuš ſauer werden	moknuš naß werden
ginuš zu Grunde gehen, verderben	lagnuš brüten, heften
kšadnuš ſtehlen	ſe lagnuš ſich hinlegen (momentan)
marznuš gefrieren	rubnuš rauben
sěgnuš ziehen	*sknuš vertrocknen
derbnuš erben	žernuš abſtreifen, z. B. Blätter.

III. Klasse. Grdf. endigt auf einen Vokal. 2. Pers. Präs. auf -još; durativ. Impf. -jach.

1. Gruppe: (Mk. Kl. III, 1 A) Infst. = Grdf.

znaš kennen — zna — znaju, znajoš — znajach —
póznach — znajucy — znaty — znaše.

traš dauern	grěš wärmen
*daju, -još ich gebe	plěš ſchwimmen
zdřaš reißen	*směš dürfen
ſtlaš verweſen	ſeſ (ſeju, ſejoš) ſäen
wóžeš (-zeju, -zejoš) zudecken	*drěš ſchinden
ſe pojčeš ſich irgendwohin wenden	ſe klěſ feimen.
pſejčeš aufgehen (v. Geſchwüren)	

*) Es ist hier die Klasseneinteilung von Muka in Klammern beigefügt, um bei weiterem Studium die Vergleichung zu erleichtern; siehe Muka, Laut- und Formenlehre §§ 227—236.

Ferner biš, gniš, piš, wiš; — šyš, kšyš, ryš, žyš, myš; — huš, duš, cuš, tšuš, žuš.

Besonders zu merken: *mlaš mahlen, melu (-lom), meloš ich mahle, du mahlst, mel mahle, melucey, melach neben (seltenem) mleju, mlej, mlejucy usw.

2. Gruppe: (Mk. Kl. III, 1 B.) Inf. gebildet durch Anfügung von -ja (že) an die Grdf., deren Vokal ausgestoßen wird; nur Grundformen auf -a behalten diesen Vokal.

kšajaš (Brot) schneiden — kša — kšaju, kšajoš — kšajach — wótkšajach — kšajucy — kšajany — kšajańe.

Ebenso žajaś bellen, se bajaś glimmen, tajaś tauen.

smjaś se lachen — smě (smě) — směju, smějoš — smejach — husmjach — smejucy — husmjaty — smjaše.

laś (lěju, lějoš) gießen	wjaś (wěju) worfeln
chwjaś (se) (sich) bewegen (im Winde)	se nažaś (nažeś) hoffen.
*žaś sagen, wirken, stricken	

3. Gruppe: (Mk. Kl. III, 2 A b.) Grdf. auf -ě. Inf. žeś.

2. Präs. žejoš; Durativa, welche ein allmähliches Eintreten in einen Zustand bezeichnen.

chóřeś fränfeln — chorě — chóřeju, -řejoš — chóřech — schóřech.

chamorňeś matt werden	huňeś, rozňeś verstehen
chroměś, ho-, lahm werden	humocňeś erstarfen
hocarňeś schwarz werden	huzymňeś erfäalten
hoblěžeś erbleichen	módreś, homódreś blau werden
honiňeś allmählich verstimmen	splěcňeś schimmeln (besser splěsňeś)
hoslašeś schwach werden	wótzyweś wieder auflieben
hoslěpeś erblinden	zešereś grau werden
hozymňeś sich erfäalten	zežołšeś gelb werden
hožibeś heiſer werden	zwódneś wässrig w., verwässern.

4. Gruppe: (Mk. Kl. I, A a 3.) Wörter, die ursprünglich anderen Klassen und Gruppen angehören, jetzt aber in Kl. III, 1 übergetreten sind. Von einigen haben sich ältere Formen erhalten.

*mrěš, (mrěju, mrějoš) sterben	*-jeś nehmen
pócreš šchöpfen	*pěš spannen
naceš anſchneiden (Butter ?c.)	klěš fluchen
spóceš anfangen (ſelten)	prěš ſtützen, leugnen, verwelken
-strěš ſtrecken	zawreš ſchließen
trěš wiſchen	saš (saju) ſieben
žrěš verschlingen	škriš se (škrijo u. škri se)
*graš (graju) ſpielen	[Funken ſprühen]
tkaš weben	šmiš se dunkel werden.
škrěš ſchmelzen	

IV. Klasse. (Mk. Kl. III, 2 B.) Inf. -owaś. 2. Präf. -ujoš, Impf. -owach; lassen sich von den meisten Haupt- und Zeitwörtern ableiten. Auch viele Fremdwörter werden mit dieser Endung aufgenommen.

żałowaś trauern — żał — żaluju, -ujesz — żałowach
— hobżałowach — żalujacy — żałowany — żałowańe.

1. Gruppe. Von Hauptwörtern abgeleitet, durativ; z. B.:
góspodowaś beherbergen (von góspoda Herberge)
pšawowaś rechten, prozessieren (von pšawo Recht)
žěkowaś se danken (von žěk Dank)
listowaś korrespondieren (von list Brief).

2. Gruppe. Von Zeitwörtern abgeleitet, frequentativ, stets Komposita, z. B.:
hoblizowaś belecken (von lizaś lecken)
pśewózowaś das Geleit geben (von wóžiś führen)
rozwózowaś auseinanderfahren (von wózyś fahren)
wótrostowaś allmählich aufwachsen (von rosć wachsen).

3. Gruppe. Fremdwörter, durativ, z. B.:	
hoprowaś opfern	żognowaś segnen
kronowaś frönen	žortowaś scherzen.

V. Klasse. (Mk. Kl. III, 1 B b.) Grdf. auf Konj., Inf. auf -aš, 2. Präs. Ľoš (bzgl. mit Wandlung des St.-Konj.), Impf. -ach.

Einige Wörter dieser Klasse bilden Nebenformen nach der II. Konjugation.

1. Gruppe: Grundform auf s, z, c.

pisaš schreiben — pis — pišu, pišoš — pisach — napisach — pisajucy (pišucy) — pisany — pisané — Žmp. piš schreibe!

cesaš (cešu) fämmen	mazaš (mažu) salben, žmieren
kisaš (kišu) säuern	rězaš (rěžu) schneiden
kazaš (kažu) zeigen, befehlen	wězaš (wěžu) binden
lizaš (ližu) lecken	klěcaš (klěcom, -coš) hinken.

2. Gruppe: Grdf. auf k, g, Wandlung zu c, ž.

*płakaš weinen — płak — płacom, płacoš — płakach — se napłakach — płakuey (ſlt. płakajuey). Žmp. płac weine!

*pałkaš waschen (Wäsche)	*łdgaš (łdžu, łdžoš) lügen
bjakaš (bjaco u. bjaka) blöden	

3. Gruppe: Grdf. auf (o)t, Wandlung zu c; Intensiva, meist Onomatopoeia. Die zahlreichen auf -otaš haben 3. plur. praeſ. und darnach das p. praeſ. (und den imper.) oft nach der II. Konj., die wenigen auf -taš gehen meist ganz nach der II. Konjugation.

šeportaš flüstern — šepot — šepocu, šepocoš, 3. pl. šepocu und šepotaju — šepotach — p. praeſ. šepotajuey, šepocuey — imper. šepoc, šepotaj.

grajkotaš spielen (von Kindern)	tšikotaš zwitschern
jěkotaš stottern, stammeln	wyrkotaš girren
teptaš treten (teptam, ſelten tepcu).	

4. Gruppe: Grdf. auf p, b, ł, m, n, r; Nebenformen nach der II. Konjugation, wie Gruppe 3, jedoch ſeltener.

drapaš fražen — drap — drapju, -pjoš — drapach — hudrapach — drapajuey (drapajuey) — imper. draþ.

sypaš (sypju) ſchütten	*ſlaš (ſcelu) ſenden, breiten
skubaš (skubju) rupfen	łamaš (łamju) brechen
kublaš (kublu) aufziehen (Kinder usw.)	wóraš (wóřu) pflügen, ađern

Ferner: klapaš, kapaš, kopaš, kupaš, łapaš, łupaš, slapaš, šampaš, lipaš, šcipaš, jebaš, rubaš, sřebaš, kšabaš, kólebaš, grabaš, gibaš, zebaš, drěmaš.

VI. Klassse. (Mk. Kl. III, 2 A a.) Inf. -aš; 2. Präs. -aš
(II. Konjugation). Durativ, bžhtl. iterativ; zahlreich; impf. -ach.
zělaš arbeiten — zěl — zělam, zělaš — zělach — hobzělach
— zělajucy — zělany — zělańe.

bywaš zu sein pflegen	juskaš jauchzen
nechaš nicht wollen	třebaš brauchen
glědaš schauen	slušaš gehören.

Anmerkung: Über die Komposita von durativen Verben dieser Klasse vergleiche § 56.

VII. Klassse. (M. Kl. IV.) 2. Präs. -iš, nach hartem Konf. -yš.
(III. Konjugation.)

1. Gruppe: Inf. -iš (-yš). Impf. -ach, -ach.

topiš heizen — top — topim, topiš — topjach — na-
topich — topacy — topjony — topéne.

služyš dienen — služ — služym, služyš — služach —
huslužych — služecy — služony — služeńe.

a) Durativa sind z. B.: chwališ loben, kuriš rauchen, kšiwiš
frümmen, tlocyš drücken, drobiš, topiš, služyš, měsyš, grozyš.

b) Iterativa sind 10 Verba der Bewegung, zu denen ent-
sprechende Durativa nach Kl. I. vorhanden sind:

chójziš umhergehen (hyš)

góniš herumtreiben (gnaš)

jězdziš umherfahren (jěš)

nosyš umhertragen (ňasé)

wóžiš, wózyš umherführen (wjasé)

łazyš umherkriechen (lezé)

(w)łocyš umherschleppen, eggen

blužiš irren

[(w)lac

brožiš waten.

c) Momentanea sind folgende Verba mit entspr. Durativen
aus Kl. IV. und VI.

chopiš anfangen (chapjaš)

chyliš neigen (chylaš)

chyšiš werfen (chytaš)

deriš (zu)schlagen (biš)

kupiš kaufen (kupowaš)

kusyš beißen (kusaš)

łapiš fangen (łapaš)

pušciš loslassen (puščaš)

sajžiš sezen (sajžaš)

skócyš springen (skokaš)

starcyš anstoßen (starkaš)

stawiš stellen (stawjaš)

stupiš treten (stupaš)

stšeliš schießen (stšelaš)

ślapiš schleudern (ślapaš)

wališ wälzen (walaš)

(w)rošíš wenden (wrašaš)

Dazu 1) die Lehnwörter se ražiš geraten, se wažyš wagen,
holiš holen, třechiš, třefiš treffen;

2) folgende perspektive Komposita, deren Simplicia nicht mehr
vorkommen:

hořesys se sich erhängen	zgubiš verlieren
pořesys aufhängen	zjawiš offenbaren
pohušys erhöhen	zmiliš se sich erbarmen
wótworiš öffnen	zwoliš bewilligen
zamžeriš die Augen schließen	zapšažys versiegen.

2. Gruppe: Inf. -eš; Impf. -ech; durative Verba.

bóleš (bólim, -liš) schmerzen	
kšáweš (kšawim) bluten	pařeš heiß sein
lešeš fliegen	(dagg. pariš heiß machen)
rožeš sich fummern um	płašeš wert sein, gelten
sejžeš sižen	(dagg. płaśiš zählen)
serpeš leiden	pławeš fließen
škózeš schaden	muceš verdrießen
ŵeršeš drehen	*kšeš wollen
wižeš sehen	*zněš tönen
*spomneš gedenken	wónožeš irgend etwas tun.

3. Gruppe: Inf. -aš mit vorhergehendem Bischlaut. Impf.
-ach; durative, meist schallnachahmende Wörter.

barcaš (bareym, -cyš) brummen	běžaš laufen
bjacaš blöcken	lažaš liegen
melecaš schweigen	žaržaš halten
slyšaš hören	*džaš (rdžaš) zittern

Ferner: kórcas, kyrcaš, kwicaš, šćircaš, smarcaš, sycaš,
štyncaš, šwicaš, šwarcaš, warcaš u. a.

Dazu aus anderen Klassen: wisaš (wisym, -syš) hängen,
*spaš (spim, spiš 3. pl. spě) schlafen.

4. Gruppe: Inf. auf -ojaš, -ejaš; Präf. zusammengezogen
-ojm, -ojs; Impf. -ojach, -ejach; Durativa. Dazu die aus
anderen Klassen stammenden Infinitive auf -ojš.

stojaš stehen — stojm, stojš, stoj, stojmy, stojšo, stoje
— stojach, hustojach — stojecy — -stojany — stojańe.

bójaš se (bójm, bójš se)	sich fürchten	gójs heilen
dejaš (dejm, dejš) sollen		dojš melfen
brojš (brojm, brojš) vergeuden		gnojš düngen
napojš tränfen		klojš stechen
projš austrennen		łojš fangen (Fische u. Vögel)
rojš se schwärmen		mrojš se wimmeln
tšojs se geschehen.		

Anmerkung: Über die durativen Komposita der 1. u. 2. Gruppe dieser Klasse vergl. § 58.

VIII. Klasse. (Mk. Kl. V.) Hierher gehören die 4 unregelmäßigen Verba byš, jěsc, wěžeš, daš; vergl. §§ 51. 60.

§ 63. Verhältniswörter. Präpositionen.

Außer dem Nominativ können alle Biegungsfälle mit Präpositionen verbunden werden.

Es werden von den Präpositionen verbunden:

1. nur mit dem Genetiv:

bžez ohne
dla wegen
do nach, in (wohin?), bis (wann?)
hu bei (bei wem?)
pódla, pla bei, neben (wo?)
wót, wóte von (von wem?), aus (woher? aus welcher Richtung?), seit (seit wann?)

2. nur mit dem Dativ:

k, ku zu (zu wem? wozu? zu wann?)
pšešiwo gegen
napšešiwo entgegen, gegenüber.

3. nur mit dem Akkusativ:

psez durch (durch was? wodurch?) über (wie?)
hob während
pše gegen (veraltet)

4. nur mit dem Lokativ:

pši bei (wo?)
we in (wo?)

5. nur mit dem Instrumental:
nad, nade über (wo?), inbetreff.
6. mit dem Akkusativ und Lokativ:
na mit Aff.: auf (wohin? wie lange?) mit Lok.: an, auf
(wo?) gegen, am (wann?)
wo, wó mit Aff.: um (um was?) mit Lok.: über
po, pó mit Aff.: nach (wonach?) mit Lok.: längs (wo?)
auf (wie?), nach (wann?) až po bis (wohin?)
7. mit dem Akkusativ und Instrumental:
pód mit Aff.: unter (wohin?) gegen (in welcher Richtung?)
mit Instr.: unter (wo?)
před mit Aff.: vor (wohin?) mit Instr.: vor (wo?, wann?)
za mit Aff.: hinter, jenseits (wohin?) für (für wen?) zur
Zeit; mit Instr.: hinter, nach (wo?)
8. mit dem Genetiv und Instrumental:
z, ze mit Gen.: aus (woher?), seit; mit Instr.: mit
mjazy, mjaz mit Aff. (wohin?) und mit Instr. (wo?):
zwischen, unter.

Ferner werden wie im Deutschen Adverbia und Substantiva als Präpositionen gebraucht, diese regieren durchweg den Genetiv, z. B.: blizko nahe bei, hokoło um-herum, hušej außer, město anstatt, mimo außer, ohne, nutší innerhalb, předk(u) vorn, vor, slězy, slěz hinter, sŕež(i), wesŕež mitten, wence, zwenka außerhalb.

Bemerkungen: dla kann vor oder nach dem Subst. stehen: dla takeje wěcy oder t. w. dla wegen einer solchen Sache, zymy dla vor Kälte; meinet-, deinetwegen usw. heißt mójogodla, twójogoda, našogodla usw., weniger gut ist dla mě, dla tebe.

ku steht vor k, g, (ch), ze vor z, s, we vor w und Doppelkonsonanten, diese drei und wóte, póde, pſede, (ho bo) vor dem perf. Fürwort der 1. Person und gern vor einigen einsilbigen Wörtern.

Für wo sagt man dialektisch auch we und ho.

we hatte früher auch den Aff. auf die Frage wohin?, diese Konstruktion hat sich nur erhalten in dem Ausdruck des Glaubensbekenntnisses: ja wěrim we Boga ich glaube an Gott.

pšešiwo wird heutzutage häufig aber fälschlich auch mit dem Genetiv verbunden.

B e i s p i e l e :

b źe z luboséi ohne Liebe.

do města in die Stadt, do jsy ins Dorf, do Pienä nach Peiš, do měcha zatkaš in den Sač stedēn, do witšego bis morgen, až do jats bis Oſtern, třebne do žěla zur Arbeit nötig.

hu was bei euđ, hu Pawlikoje bei Pauliš's.

pla tebe bei dir, pôdla Boga bei Gott, pla wjaže neben dem Hause.

wóte mño von mir, wóte jsy vom Dorfe her, Casnik bu wót kněza farafa Nowki założony der Bažník wurde von Herrn Pastor Nowka gegründet; wót młodego von Jugend an, wót prědnego januara seit dem 1. Januar.

ku mño zu mir, ku gódam zu Weihnachten, to dřewo jo dobre k twařenju dieses Holz iſt gut (geeignet) zum Bauen; k Smogořowu nach Schmogrow zu.

pšešiwo mě sy hyšći welgin móeny im Verhältnis zu mir bist du noch sehr kräftig, Nimee su cesto pšešiwo Francozařam wójowali die Deutschen haben oft gegen die Franzosen gefämpft; my žechmy jim napšešiwo wir gingen ihnen entgegen.

psez gólu durch den Wald, psez póst durch die Post; psez móć über die Mažen, pse wšo (pseze wšo) über alles, jadna psez drugu eine mehr als die andere = beide um die Wette.

pse kaſel pytam pomoc gegen den Huſten ſuđe ich Hilfe.

hob noe über Nacht, hob namſu während des Gottesdienſtes.

pši mñe bei mir, pši se bei ſich, pši wšej negluce bei (troš) allem Unglück, pši boce an der Seite.

we mñe in mir, w luboséi in der Liebe, w měsće in der Stadt, w Budyšyńe in Bauzen.

nad nami knězy se kral über uns herrscht ein König, ptašk leſi nad gólu der Vogel fliegt über dem Walde oder psez golu quer über den Wald, gmejna to nad tobū jo skomužila die Gemeinde dies an dir verſäumt hat.

na kšywo auf das Dach, na kšywé auf dem Dache, na kuzki rozrězaš in Stücke schneiden, na muku zwariš zu Brei zerlochen, na kokulku sklažone in eine Schleife gelegt, na muža husoko mannshoch, to náma nie na se das hat nichts auf ſich, na někotare dny auf einige Tage, na nogo pisaš an ihn ſchreiben, na směrkaňu in der Abenddämmerung.

po kuskach ſtückweiſe, po zeleznicy, po ſozi pšíš mit der Bahñ, mit dem Schiff ankommen, po ceļej wsy znaty im ganzen Dorfe befannt, po tsoch je drei, po Michale nach Michaelis, až po tych bis hierhin, po nimsku powedaš deutſch ſprechen, po bursku nach bauernart, po měščansku chójžiš ſich nach Städterart kleiden.

wo klěb pšosyš um Brot bitten, wó co um waſ, wo pomoc wólaſ um Hilfe ruſen.

pód wětš gegen den Wind, zimy pód tu jabłoń tam laſt uns dort unter den Apfelbaum gehen, pód móstom unter der Brücke.

pſede mnu vor mir, pſede jsu vor dem Dorfe, pſed Janom vor Johannis, wón jo pſed nas stupił er iſt vor uns getreten.

za tebe für dich, za to stojaś daßür eintreten, za swójo źiše měš an Kindesstatt haben, wón bu za hueabnika powołany er wurde als Lehrer berufen, někogo za kutšaka p̄sistajiś jemanden als Kutscher dingen; za mój eas zu meiner Zeit, za tsi dny in drei Tagen, za plotom hinterm Zaun, za górami jenseits der Berge.

ze j̄ipy aus dem Zimmer, ze Strobie aus Ströbiš, z wóza p̄sedas vom Wagen herab verkaufen, z wjacora am Abend, z młodego von Jugend an, z nowego von neuem, wón jo mě z wócowu er ist mir aus den Augen = ich sehe ihn nicht mehr; ze słyńcom bei Sonnenaufgang, z ranom am frühen Morgen, z hoknom glēdaś, dawaś zum Fenster hinaussehen, hinausgeben, z tobū mit dir.

mjazy nas (wohín?) und mjazy nami (wo?) unter uns, mjazy me a tebe (wohín?) zwischen mich und dich, mjazy Chóśobuzom a Žandowom (wo?) bězy Spřewja zwischen Cottbus und Sandow fließt die Spree.

§ 64. Umstandswörter. Adverbia.

Von Adjektiven werden auf die Frage wie? die entsprechenden Adverbia folgendermaßen gebildet:

1. Stammausslaut des Adjektivums: b, p, w, m, n, r, l, d, t

— Endung des Adverbiums: -e:

słaby — słabe schwach	głupy — głupe dum
pſawy — pſawe recht	gjardy — gjarže stolz
rědny — rědne schön	kſuty — kſuše frästig
mudry — mudre klug	zawěsty — zawěsće gewiñ.

2. Stammausslaut des Adjektivums k, g, ch, c, z — Endung des Adverbiums -o:

blizki — blizko nahe	dłymoki — dlymoko tief
drogi — drogo teuer	sichy — sicho still
górucy — góruco brünstig, heiß	cuzy — cuzo fremd
gładki — gładko glatt, gladce ohne weiteres.	

3. Aber auch viele unter 1 gehörige Adverbia haben neben -e die Endung -o, z. B.: malsne, malsno schnell, spěšne, spěšno hurtig, tešne, tešno ängstlich, tužne, tužno traurig, wérne, wérno wahr, bytše, bytšo hell, twarze, twardo fest, cele ganz, celo fortwährend; nur o haben: lubo lieb, tuño billig, nowo neu, mało klein, napśismo plötzlich, jěsno schnell, cesto oft, gusto dicht.

4. Bei den Adjektiven auf -ski lautet das Adverbium ebenfalls auf -ski: serbski adj. und adv. sorbisch, nimski adj. und adv. deutsch, pôlski adj. und adv. polnisch, francoski adj. und adv. französisch.

5. Die Komparative und Superlative bilden ihr Adverbium mit der Endung *-ej*, welche an den Stamm des Adjektivs angefügt wird, mit Erweichung bzgl. Wandlung des Stammauslautes:

lȗbej lieber	pšawej richtiger	tȗnej billiger
hȗsej höher	sȋsej stiller	drožej teurer
blȋzej näher	dalej weiter	dly̑nej tiefer.

Die Adj. auf -tki, -dki bilden das Adv. des Komparativs vom Adv. des Positivs, indem sie das k in ě, seltener in e verwandeln. Die so entstandene Endung -čej hat sich in der Schriftsprache zu -šej vereinfacht. Die älteren Formen finden sich aber auch noch hier und da. Also:

krotko	— krotšej (krotčej, krotej) fürzer
gładko	— gładšej (gładčej, gładcej) glatter
słodko	— słodšej (słodčej, słodcej) süßer
žydko	— žydšej (žydčej, žydcej) dünner
dazu	měko — měkšej (měkčej) weicher.

Besonders merke:

huzki	— huzčej enger
sěžki	— sěžčej, sěžej schwerer
lažki	— lažčej, lažej (zuſ. gezogen lžej, ldžej, džej) leichter

Unregelmäßige Steigerung von Adverbien:

deře gut	— lěpej besser
zlě ſchlimm	— górej ſchlimmer
wéle viel	— wěcej (wěce, wěc) mehr
mało wenig	— ménej weniger
skóro bald	— skeřej früher, eher
dłujko lange	— dlej länger.

6. Sonstige Adverbia — abgesehen von den von Adjektiven gebildeten Adverbien der Art und Weise — sind entweder ursprünglich oder durch Präpositionen in Verbindung mit Subst., Adj. und Adv. hergestellt oder durch Anhängung von Partikeln, als -ko, -kano, -kuli, -lem, -sy, -sa, -to u. ä. gebildet.

Hier seien folgende häufige Adverbia verzeichnet:

a. des Ortes: źo wo? wohin? źo niži wo denn nur? how, tudy, tuder hier, howko eben hier, tam dort, tamkor eben dort, přezy vorn, wót prědka von vorn, doprědka vorwärts, naprědk hervor, zaprědka, zhoprědka anfangs, zueršt; slezy, slědku, zeslědku hinten, wót slědku von hinten, naslědku, pší-, napó-, pšípóslědku zulešt; spózy, spódku unten; wót spódku von unten; zwěrcha oben, wót zwěrcha von oben; górej hinauf, górejkach oben, dołoj

hinab, dołojkach unten; nutš hinein, nutši, -kach drinnen, wót nutši von innen, wen hinaus, wence, wenku draußen; sŕež mitten, wósrež inmitteu, dosreža, -sreži in die Mitte; (w)šuži, (w)šudy, (w)šuder überall, (w)šuderkano allüberall, žožlem wo nur immer, žosy wo denn? kamsy irgendwohin; kamsy hyš zu Grunde gehen; z dala, nazdala von fern, z blizka a z daloka von nah und fern; gromaže (wo?), gromadu (wohin?) zujammen, roztyl(a) aus-einander.

b. der Zeit: gdy, ga wann, wenn? něga einſt, něgdy früher einmał, nigdy, nikul(a) niemals, tegdy damals, gažlem, gdyžlem wann nur immer; teneas damals, tenraz diesmal, tuchylu inzwischen; zajtša, ńazajtša morgens, rano in der Frühe, hyšči noch, pózdje spät, do- (wót-)południa vor- (nach-) mittags; pólno, psezpólno mittags; z wjacora, pód wjacor gegen abend, witše morgen, do witšego biš morgen, psezwiſe übermorgen; cora gestern, až do corajšego biš gestern, pseudeorajšem vorgestern, lětos, lětosa heuer, znowa im nächſten Jahre, ɬoni im vorigen Jahre, pśedlońskiem vor 2 Jahren; něto ješt, (až) do něta biš ješt, wót nět(k)a von ješt an; dejeto, daŵeto eben, vor einem Weilchen, gano, dygato neulich, pótom nachher, wótergi manchmal.

c. der Art und Weise: kak wie? kadga wie denn? tak ſo, tako ſo wie ſo, wšako verschieden, někako irgendwie, nikako garnicht recht; hynacej, hynak anders; hopak(i) verfehrt, dosé genug, dodoséa ganz genug, dodoséa dosé ganz und gar genug; wewšosć gänzlich, wělgickano gar fehr; pódla nebenbei, překí quer, překí a pódlu, dliw a překí freuz und quer; kšajži(-u) heimlich; kradu ordentlich, z razom, naraz plötzlich; pšeliš allžu; naspět, wóspět wiederum, naplošeń andrerseits; mimo, žěla vorüber; lěbda, lědma, lěbdyčka faum; sobu mit, zasobu vormärts; pósobicy, pospóročne nebeneinander; kaksy irgendwie: to jo jomu kaksy groniš eš iſt ihm unangenehm, dies zu sagen; z lažka, z lažkim leicht, z krotkim a ze słodkim furz und gut.

§ 65. Partikeln und Konjunktionen.

Hier feien besonders folgende Wörter erwähnt:

a und, a — a oder einfaches a sowohl — als auch, a to und zwar, tež, teke auch, nie jano — ale tež nicht nur — sondern auch, ale aber, sondern (steht nur am Anfang), pak aber (folgt dem betonten Worte), pak — pak bald — bald, abo oder, abo — abo entweder — oder, daniž (vor einem verneinten Zeitwort) auch nicht, daniž — daniž weder noch, nežli als (nach einem Komparativ), lěc ob, lěc — lěc ob — oder, lěcrownoś, rownoś obgleich, pšeto denn, weto troždem, dokulaž weil, togodla dešhalb, togodla až dešhalb weil, joli až falls, -li (in Anlehnung an das Verbum finitum) ob, falls, daši (daš) mag, möge, gaž, gdyž wenn, ga ſo (im Nachſatz), aby damit, až (ažo) daž, ſodaž, bis

daš, ako wie, kaž wie, deře wohl, toš da, wšak doch, že, žem doch (lehnt sich an das betonte Wort an), žgan ja, z takim, potakem also, razka (mit folgendem verneinten Verbum) nicht einmal.

§ 66. Empfindungs- und Ausdruckswörter. Interjectionen.

Von den vielen Wörtern dieser Art seien nur die gebräuchlichsten aufgeführt.

Es dienen zum Ausdruck der Freude: chwališ Boga, žekowane (-o) Bogu Gott sei Dank! juch, juchej! — hyj!

des Schmerzes: och! ach! běda wehe! bóžko, bóžyeko leider! chej wehe!

der Aufforderung: no, noga da! denn! tow heda; gašim woħlan! lej siehe da! sluehaj, pos'chaj höre, höre an!

der Verwunderung: ej, ejko! — mój! — góe pož! — (eo) šlacha, eo djasa was der tausend! pož tausend! luže rozmilone geliebte Leute! — mój ten cas meine Zeit!

des Ärgers: ea grada, tog djasa zum řukuf!

Lockrufe für die Haustiere: man lockt Pferde mit hot zum Anziehen und zum Rechtsabbiegen, tšwo (ěwo) zum Linkssabbiegen, br! zum Halten, tšow zum Fressen. Kühle — mučka. Ziegen — mika, mika. Schweine — huné, hunéka! in den Stall — tšinka! čunk! zum Fressen. Hunde — tšu, tšu, tšuko, tšuko zum Herankommen, ta ta zum Fressen. Käjen mit hajtka, hajtka. Gänse — lib, lib! liba, liba! — kleine Gänse libawka! Hühner — šip, šip! tšip, tšip! čipawy! — tik, tik kleine Hühner zum Fressen.



III. Wortbildung Lehre.

§ 67. Abgeleitete Substantiva und die Bedeutung der Ableitungssilben.

a) Verkleinerungsformen können von den meisten Haupmwörtern gebildet werden mit Hilfe folgender Endungen:

-k (männlich), -ka (weiblich), -ko (sächlich) unter Wandlung vom vorhergehenden g, k, ch zu ž, e, š, z. B. nan — nank Väterchen, kól — kólk Stäbchen, kokot — kokotk Hähnchen; guba — gubka Mündlein, žaba — žabka Fröschlein, wjaža — wjažka Häuschen; góle (St. gólet-) góletko Kindlein, lěto — lětko Jahrchen; měch — měšk Säckchen, mak — mack kleiner Mohn, nogá — nožka Beinchen, jabluko — jablucko Äpfelchen;

-ik, -ašk von solchen männlichen Subst., die auf einen weichen Konsonanten endigen: kón — kónik Pferdchen, spiwař — spiwarik kleiner Sänger, góluš gólubjašk Täubchen, kij — kijašk Stöckchen;

-yck von solchen, die auf einen Zischlaut endigen: góle — góleyk Knäblein, muž — mužyk Männerchen, šeje — šejcyk Schuhterchen;

-ick, -icka, -icko, wenn der Stamm auf mehrere Konsonanten endigt: sotša Schwestern sotšicka, werojstwo Fürstentum werhojstwicko.

Doppelte Verkleinerungsformen (Deminativa von Deminativen) lauten auf -cyk (männl.), -cycka (weibl.), -cycko (sächl.):

čłówek Mann, čłówešk Männerchen, čłówešcyk kleines Kerlchen; ława Bank, ławka kleine Bank, ławeyeka kleines liebes Bänchen; ruka Hand, rucka, rueyeka; luba Geliebte, lubka, lubcycka; liec Wange, lieko, lieycko; woko Auge, wócko Auglein, wóeyeko liebes Auglein; słowo Wort, słowko, sloweycko.

-ušk, -uško, von Substantiven, deren Stamm auf -eń endigt: kaméń Stein — kamušk Steinchen, kóréń Wurzel, kórušk, błomé (St. błomeń) Rasenplatz, błomuško, břemé (St. břemeń) Laft, Bürde břemuško; — dazu gumno Garten, gumnyško.

Die Neutra auf -dło, -šćo stoßen das d bzw. č (t) aus: glědadło — glědaško Spiegel, kšidło — kšíliko Flügelchen, ložyšćo — ložyško Bettchen.

Die Erweichung eines dentalen Konsonanten (t u. d) wird vor (-k) -ka, -ko aufgehoben: seś das Neß setka, gjarsé eine Handvoll gjarstka, žerž Stange žerdka.

b) Vergrößerungsformen werden von allen drei Geschlechtern gebildet mit der Endung -isko, -ysko (sächl.); solche Formen haben bisweilen eine verächtlichmachende Nebenbedeutung: nogá fuž — nozysko Tage, zwěře Tier — zwěrisko Ungetüm, bom Baum — bomisko Baumrieße, baba Weib — babisko schlechtes Frauenzimmer, kjarl Kerl — kjarlisko übler Geselle.

c) Die Endungen -c, -nik, -ar, -al, -el, -ak (männl.),

-ica, -nica, -arka, -alka, -elka, -awa (weibl.)

bezeichnen den Beruf oder die Tätigkeit einer Person oder die Bestimmung einer Sache:

-c (besonders von Zeitwörtern auf (i)s): góje Arzt, von gójs heilen, gerc Spielmann von graš spielen, góle Knabe (góliš fahl, bartlos machen), raže Ratsherr (ražiš); bome Barriere (bom); vom Subst. verb.: dupeńe Tauffstein (dupeńe), kažeńe Räucherpfanne (kažeńe), paleńe Branntwein (paleńe), mazańe, tykańe Küchen (mazańe, tykańe).

-ica: gólica Mädchen; radlica Pflugjährling, pšawica rechte Hand, lěwica linke Hand, winica Weinberg (wino);

-nik: dlužnik Schuldner (dług), služabnik Diener (služabny), tšužnik Schnügemesser (tšugaś), pomnik Denkmal;

-nica: služabnica Dienerin, dynnica Schornstein, Rauchfang; besonders Objekten: howsnica Haferbirne, smólnica Pechbirne;

-ar: kjaremař Gastwirt;

-arka: kjaremařka Wirtin;

-al, -alka: kowal, kowalka Schmied (-in);

-el, -elka: ražisel, ražiselka Berater (-in), Ratsherr, Frau des Ratsherrn;

-ak: rybak Fischer, šmôtlak Landstreicher, wórok Pflüger, siščak ein Fischnez;

-awa: měšawa Maurerfelle, stšělaw(k)a Pistole, hympawa Schaufel; besonders Krankheiten: hykawa Schlucken, kjachawa trocken Husten, kichawa Schnupfen, drapawa Krähe; von weiblichen Personen in verächtlichem Sinn: šmôtlawa Landstreicherin, kjagotawa Schnattergans; von Tieren: kiwkawa Käuzchen, lysawa, earnawa weißfleidige, schwarze Kuh; — bruchawa Magenwurst, řerawa graue Reinette, kuřawa Nebel.

d) des weiteren bezeichnet:

-an, -ar: den Ursprung einer Person: Žylowař ein Mann aus Syłow, měščan ein Städter, Lužyan und Lužycar ein Läufer;

-k: Gegenstände und Personen: bělk Eiweiß (běły), cernk Eidotter (cerweny), chłodk Schatten (chłodny), bick Schlägel (biš), pick Trunkenbold (piš), zwězk Bund, Schleife (zwězaś), huměnk Ausgedinge (huměniš);

-nk, -nka: Gegenstände: dank Steuer (daś), chytanka Schleuder, (chytaś), cytanka Lesebuch (cytaś), dubjanka Gallapfel (dubjany);

-osć, -ota: Abstrakta, besonders von Adjektiven: strowosć, strowota Gesundheit (strowy), zmilnosć Gnade (zmilny), pólěpšota Besserung (pólěpšyś);

-ba, -wa: Abstrakta besonders von Verben: chwalba Lob (chwališ), hueba Lehre (hueyś), skazba Verderben (skazyś), bitwa Schlacht (biš), mrětwa Epidemie (mrěś);

-arňa, alňa: die Behandlung, wo etwas getan wird: siščarnia Druckerei, mlokarňa Molkerei, kowalňa Schmiede;

-owňa: den Ort, wo sich etwas befindet: kniglowňa Bibliothek, daňkowňa Steueramt, humarlikowňa Gruft;

-ina, -yna Abstrakta und Kollektiva: gwězdžina Sternenzelt (gwězda), gusćina Difidit (gusty), hušyna Obrigkeit (husoki), kisalina Säure, módrina Bläue, gowežina Kind-, jagnešina Hammelfleisch; kšušeyna Birnbaum, slěwyna Pfauenbaum; grochowina Erbſenstroh, jagłowina Hirſestroh;

-ac, -ack Namen lebender Wesen und Pflanzen, (bißweilen in verächtlichem Sinne): gólick Jüngelchen, głowac(k) Kaulquappe („Großkopf“), huchac Haſe („Langohr“), hupac Wiedehopf (hupa Haube), praskac Adlerjäſt, drogac, twardac(k) Apfelarten, bobac, šmikac Bohnenarten, kulowac Auskrazebrod;

-dło besonders Gebrauchsgegenstände: bydło Wohnung (byś), mydło Seife (myś), huwěradło Falouſie (huwěraš);

-iščo, -yščo Kollektiva, mit Betonung des Großen: kamieniščo Želen, hogniščo Brandstätte (hogeń), wósowiščo Wespennest; — žyščo (ržyščo), jaciňeniščo, howsniščo Roggen-, Gerſten-, Haferſtoppelfeld; rěcyščo Flußbett; den Stiel von einigen Gebrauchsgegenständen: kósyščo Ŝenjenſtel (kósa), grabiščo Haſkenſtel (grabe), toporiščo Arztſtel;

-stwo Kollektiva, entspr. den dt. Endungen -tum, -heit, -ſchaft: kejžorſtwo Kaiserreich, bogatſtwo Reichtum, źiſetſtwo Kindheit, winikoſtwo Feindſchaft.

§ 68. Bildung der Adjektiva durch Vorsilben und Endungen.

a) Folgende Vorsilben lassen sich vor viele Adjektiva stellen:

hob- schwächt den Begriff des Adj. ab: stary alt, hobstary ältlich, bejaht, słabý schwach, hobsłaby schwächlich, hobeysty reinlich;

na- zeigt an, daß der Begriff des Adj. nicht ganz erreicht ist: namódry bläulich, nažołty gelblich, nabruny bräunlich, natlusty ziemlich dīc, naplošny schief, geneigt;

po- wird in ähnlicher Weise gebraucht: pódļukí etwas lang, länglich;

pse- überschreitet den gewöhnlichen Begriff des Adj.: pſedaloki zu weit, pſeweliki zu groß.

b) Von den Endungen, die zur Bildung von Adjektiven gebraucht werden, merke:

-učki (-uški), -ycki, -(o)cki, -(i)cki steigern den Begriff des Adj.: rědnučki allerliebſt, snadnučki recht ſchmächtig, młoguški gar mancher, kuždycki jeder einzelne, dalocki sehr weit, wélicki sehr groß;

-aty zeigt eine zum Wesen gehörende Eigenschaft: powedaty gesprächig, zabywaty vergeßlich, żołtowaty von Natur gelblich (dgg. nažołty ohne diese Beziehung), swěsaty glänzend, mokšowaty etwas feucht, năſlich, chorowaty fränklich, nugłyškaty winfelig;

-any zeigt den Stoff, aus dem etwas besteht: dřewjany hölzern, gliňany aus Lehm, kameňany steinern, lužany emailliert;

-ny drückt die allgemeine Eigenschaft aus: pósłušny gehorjam (ſluchaš), tſašny ſchrecklich (tſach), naboeny ſeitlich (bok), dlužny ſchuldig (dług), nadrozny am Wege befindlich (droga), lubosny lieblich (lubosć), cesny ehrbar (cesć), jaciňe(n)ny Gerſten-, pſenieny Weizen-. Vor -ny wird ch, k, g gewandelt, n und ē (t) von Wörtern auf -en und -sc fallen weg.

-ecy bedeutet: „für eine Gattung bestimmt oder von ihr genommen“. kónece wiki Pferdemarkt, kuřece jajo Hühnerei, guseca, skořeca pjaceń Gänse, Schöpsenbraten;

-iwy, -wy bezeichnet eine Eigentümlichkeit, besonders von Subst. auf lubosćiwy liebenswürdig, miłosćiwy gnädig, tšašywy ängstlich (von tšach);

-owy bei Ableitung von männlichen und sächlichen, -iny, -yny von weibl. Subst. bedeutet die Person oder Sache, der etwas gehört: kejžorowy dem Kaiser gehörig, Bogowy Gott gehörig, maminy, mašeriny der Mutter gehörig, žoweyny dem Mädchen, der Tochter gehörig;

-ski (-ański, -ański, -ojski) bezeichnet die Gattung, der etwas angehört oder entspricht: zeiński Landes-, kejžorski Kaiserlich, křesćijański christlich, wěrowański der Trauung entsprechend, spiwański Sänger-, kralojski königlich, wóscoski väterlich; vor -ski fallen Bischlaute aus: muski männlich (von muž), nimski deutsch (von Nime).

§ 69. Ableitung der Zeitwörter durch Endungen.

Zeitwörter durch Endungen werden gebildet 1. von Nominibus mit den Suffixen:

-e, durativ: chromeś lahm werden (von chromy). Kl. III, 3.

-i, -y, durativ (zugleich transitiv): chwaliś loben (von chwała), wózyś fahren (von wóz), běliś weißen (von běły), sušyś trocknen (von suchy). Kl. VII, 1.

-owa, durativ: hoředowaś mahlzeiten (von hořed). Kl. IV, 1.

-nu, durativ: kisnuś sauer werden (v. veralt. Worte: kis Säure). Kl. II.

2. von Verben mit den Suffixen:

-a, iterativ: 1. von Kl. I. III, 4. z. B. hoblekaś anziehen (von lač), pōceraś schöpfen (von pōčeřeś), rozpěraś, rozepěraś auseinanderspreizen (von přeš), huměraś aussterben (von mrěš), pšimaś anfassen (pšiměś). 2. von Kl. VII, z. B. chytaś werfen (von chyšiś). Kl. VI.

-ja, iterativ: 1. von Kl. III, 1. z. B. zabijaś tötschlagen (biš). 2. von Kl. VII, z. B. chapjaś anfangen (chopiš), kšacaś schreiten (kšocys). Kl. VI.

-wa, iterativ, von Kl. III. II. VIII. z. B. dawaś geben (daś), směwaś se lächeln (smjaś se), měwaś haben (měš), dosknūwaś allmählich vertrocknen. Kl. VI.

-owa, frequentativ, z. B. dochytowaś nach und nach zuwerfen (chytaś).

-nu, momentan (zugl. inchoativ), z. B. dunuś blasen (dus), kusnuś beißen (kusas), zakwitnuś aufblühen (von kwiscē). Kl. II.

-otaś, intensiv, meist schallnachahmende Verba: blyskotas bliżen (blyskas).

§ 70. Bedeutung der Präpositionen in zusammengesetzten Zeitwörtern.

Im W. sucht man die Handlung möglichst genau nach ihrer Art zu bezeichnen und gebraucht deshalb häufig auch dort Composita, wo im Deutschen Simplicia stehen. Im Folgenden sind die zur Bildung der Composita verwendbaren Präpos. aufgezählt nebst dem Sinne, den sie dem Zeitworte geben;

do 1. örtlich: Ziel, dt. hin=: dońasć hintragen; 2. Vollendung und Ende: doźelaś fertig arbeiten, dojescē aufessen, dowótplaśiš den letzten Rest abzählen;

ho, wo 1. örtl.: „herab=“: hoskócyś herabspringen, hostupiś herabtreten; 2. die Ausbreitung (über eine Fläche): wóześ bedecken, hopisaś beschreiben, wódaś vergeben (die Sünden), hoglēdaś besehen. (Das ältere wo statt ho befindet sich nur noch in einigen Zusammensetzungen, die als solche nicht mehr empfunden werden.)

hob, hobe, hobo 1. örtl. „um=, herum=“: hobojmęś umfangen, umarmen, hobbroniś bewaffnen, 2. übertragen: hobełdgaś belügen.

hu örtl. „aus=, heraus=, weg=, ent=, ab=“: hubęgnuś entlaufen, hubraś ausnehmen, humyś abwaschen, humoc erlösen.

na 1. örtl. auf=, an=: napisać aufschreiben; 2. Anfang der Handlung: naręzaś anjchneiden, nachyliś ein wenig neigen, anbiegen; 3. Menge des Objekts: napjac (ein=) backen, napłataś (viel) flicken; 4. mit se, das volle Maß: se najescē sich satt essen, se napłakaś sich müde weinen;

nad (selten) „über=“: nadpadnuś überfallen;

po 1. Abschwächung: pojescē ein wenig essen, pōcakaś ein Weilchen warten; 2. dt. „be=“: pōsromaś beschämen; 3. zur Perfektivierung oder Verstärkung der Simplizia; pojdu ich werde gehen, se pochyliś sich verneigen;

pód 1. örtlich: pōdpisaś unterschreiben; 2. Nebenbegriff des heimlichen: pōdpaliś in Brand stecken;

pše 1. örtl. „durch=, über=“: pšelesēs durchfliegen, pšeskócyś hinüberspringen; 2. eine Zeit hindurch „ver=, durch=“: pšebywaś verweilen, pšepłakaś durchweinen; 3. Veränderung „ver=, um=“: psesajžiś verpflanzen, pšedaś verlaufen, pšegraś verspielen, pšeželaś umarbeiten; 4. Überschreitung des rechten Maßes zum Vorteil oder zum Nachteil: psemoc, pšewinuś überwinden, se pšejesē sich überessen, se pšegręsyś sich versündigen, pšespaś verschlafen;

pši 1. örtlich „zu=, an=, bei=“: pšipósłaś zusenden, pšiwisaś anhangen, pšidaś beigeben; 2. Nebenbegriff der Vermehrung oder Verringerung: pšiscyniś hinzutun, pšilamaś anbrechen;

roz „auseinander, zer=“: rozrēzaś auseinanderschneiden;

wót 1. örtlich „von=, ab=, weg=, auf=“: wótceyiś aufmachen, wótehyśis abwerfen; 2. Übergehen in einen Zustand: se wótzelniś grün werden, wótzywēś wieder aufleben;

z (ze), s 1. örtlich „zusammen=“: splesēs zusammenflechten; 2. Vollendung „auf=, ver=, zer=“: zjescē aufessen, spaliś verbrennen; 3. „heraus=, hinauf=, auf=“: zgóniś erfahren, zjawis offenzieren, spytowaś versuchen, zbužiś aufwecken, schadas aufgehen (Sonne), zwignuś in die Höhe heben.

za 1. Hindernis „ver=“: zastupiś vertreten (den Weg); 2. falsche Richtung: zabězaś sich verlaufen, zablužiś se sich verirren; 3. Anfang, bisweilen zugleich verringernd: zaduwaś ein wenig zu blasen anfangen; 4. gänzlich Vollendung: zabiś erschlagen, zagnaś vertreiben.

IV. Satzlehre.

§ 71. Ausdrucksformen für die Beschaffenheit einer Handlung.

Um das wendische Zeitwort richtig anzuwenden, muß man jede Handlung auf ihre Beschaffenheit hin untersuchen.

Die Handlung kann gedacht werden als unvollendet (imperfektiv) oder als vollendet (perfektiv). Jede dieser 2 Gruppen hat 3 Unterabteilungen nach folgendem Schema:

I. Verba imperfektiva bezeichnen eine unvollendete Handlung:

- a) v. durativa cine (einfach) dauernde Handlung,
- b) v. iterativa eine an denselben Orte oder zu derselben Zeit sich wiederholende bez. nach und nach sich entwickelnde Handlung,
- c) v. frequentativa eine zu verschiedenen Zeiten oder an verschiedenen Orten sich wiederholende bez. nach und nach sich entwickelnde Handlung;

II. Verba perfektiva bezeichnen eine vollendete Handlung:

- a) v. momentanea eine im Augenblick vollendete bz. abgeschlossene Handlung,
- b) v. iterativa-perfektiva
- c) v. frequentativa-perfektiva } bezeichnen die Vollendung einer iterativen bz. frequentativen Handlung mit Betonung der Gründlichkeit oder des Befriedigenden der Vollendung.

Beispiele:

co ñasoš pód pažu woš trägst du (jetzt eben) unterm Arm?
= durativ;

w zymé nosymy rukajee im Winter tragen wir (stets, regelmäßig) Handschuhe = iterativ;

huzgóñoware pśinosowachu dobre powesći die Spione brachten (zu verschiedenen Zeiten, aber doch regelmäßig) gute Nachrichten = frequentativ;

dońas to nanoju trage dies (sofort) zum Vater = momentan;
dowótnosmy tu kopicu lažt uns den (Reicht des) Haufen(s) abtragen = iter.-perf.;

něto smy wšykno dowótnosowali ježt haben wir alles abgetragen (in diesem Ausdruck liegt, daß das Objekt (wšykno) aus mehreren gleichartigen Sachen bestand, z. B. Steinhäufen, zugleich wird die Handlung plastisch in ihren einzelnen Momenten vergegenwärtigt) = frequ.-perf.;

kužde jabłuko padño raz wót jabłoni jeder Apfel fällt (wird fallen) einmal vom (Apfel)baum = momentan;

jabłuka nepadaju daloko wót jabłoni die Äpfel fallen (gewöhnlich) nicht weit vom Baum = iterativ;

to hopadowańe dešćowych chrapkow mě nedajo spaś dieses (fortwährende) Herabfallen der Regentropfen läßt mich nicht schlafen = frequentativ;

cygle su dowótpadali die Ziegeln sind gänzlich abgefallen = iter.-perf.;

cygle su dohopadowali die Ziegeln sind (jedesmal, mehrere-mals hintereinander) gänzlich herabgefallen = frequ.-perf.;

wón dozdychowa er tat die letzten Atemzüge = iter.;

wón dodycha er tat den letzten Atemzug = momentan;

ptašk leši pšež wjažu der Vogel fliegt (ježt eben) übers Haus;

jaskolicki lětaju husoko die Schwalben pflegen hoch zu fliegen;

gółbe k nam pśilētuju wót wšyknyc dwórów die Tauben kommen von allen Höfen her (regelmäßig) zu uns geflogen.

Bemerkungen. Die durativen Verba sind einfache Verba.

Die iterativen sind Weiterbildungen von durativen oder momentanen durch -aś, -jaś, -waś, selten -owaś. Die einfachen Komposita derselben bleiben iterativ.

Die frequentativen sind Weiterbildungen der iterativen mit -owaś und zugleich einfache Komposita.

Die momentanen sind entweder einfache Verba oder Komposita von durativen. Ihre Komposita bleiben momentan.

Die iterativ-perfektiven sind Doppelkomposita der iterativen.

Die frequentativ-perfektiven sind Komposita der frequentativen, also auch Doppelkomposita.

§ 72. Durchführung der Formen einzelner
Imperfektiva.

durativa	iterativa	frequentativa
biš s̄hlagen	-bijaś mehrere Schläge tun	zabijowaś öfters oder mehrere erschlagen
gnaś laufen	gañaś hin und her laufen	zagańowaś wiederholt vertreiben
jěś fahren	jězdžiś zu fahren pflegen	pſejězdžowaś öfters hindurchfahren
wjasć führen	wózyś Führer sein, bez. umherfahren	pſewožowaś geleiten
kwisć blühen	kwitaś blühen (ohne Aufhören)	rozkwitowaś allenthalben in Blüte kommen
gronić sagen	-grańaś sprechen	zagrańowaś se sich verteidigen
pſosyć bitten	pſaśaś fragen	pſepſaśowaś verhören
—	kusaś beißen	pſikusowaś zubeißen, Brot eßen
—	pušćaś lassen	pſepušćowaś an verschiedenen Stellen durchlassen
sejzeć się	sedaś zu sitzen pflegen	se husedowaś sich zurechtfegen
stojać stehēn	stajaś wiederholt hinstellen	pſistajowaś Dienstboten anstellen
—	stawaś auftreten, nach und nach sich erheben	hustawowaś allmählich stehen bleiben
—	skokaś öfters nacheinander springen, hüpfen	pſeskokowaś hinüberpringen (mehrere Subj.)
—	starkaś öfters stoßen, puffen	póstarkowaś öfters anstoßen

Verba in den verschiedenen Ausdrucksweisen.

Perfektiva.

momentanea	iter.-perfektiva	frequ.-perf.
deriš einen Schlag tun, schlagen	dozabijaš ganz tot- schlagen	dozabijowaś mehrere ganz tot schlagen
dognaš schnell hinlaufen	huzagańas durch öfter. Hinlaufen und Geschenke- bringen ein Versehen wie- der gut machen	dozagańowaś oft hin- laufen, bis man sein Ziel erreicht
pšeješ überfahren	dohujězdžiš (ganž) ausfahren	dohujězdźowaś (meh- rere Geleise) ganz aus- fahren
pšewjasć hinüberführ., durchführen	dopšewóžiš bis zu Ende begleiten	dopšewóžowaś meh- rere ganz geleiten
zakwitnuš aufblühen	zhukwitaś ganz auf- blühen	zarozkwitowaś eben erblühen
hugroniš aussagen	huzagrańaś heraus- reden	huzagrańowaś se jid stets herausreden
hupšosyš erbitten	dohupšašaś se jid bis ans Ziel durchfragen	zhupšašowaś alles ausfragen
kusyš einen Biß tun	dopšekusaś ganz durch- beißen	hupšíkusowaś ver- schiedene Nachspeisen zu- langen
pušciš loslassen	hupšepušćaś alles (Wasser) durchlassen	hupšepušćowaś mehr- mals alles durchlassen
sednuš se sich setzen	huzesedaś se sich niedersetzen	zhusedowaś se seinen Platz finden
stajiš hinstellen (einmal)	dohustajaś alles hin- ausstellen (Möbel)	dohustajowaś wieder- holt alles hinausstellen
stanuš auftreten (kurz entlophen)	huzestawaś auftreten (mehrere Subj.)	zhustawowaś stehen- bleiben
skóeyš springen	dopšeskokaś bis zu Ende hinüber hüpfen	dopšeskokowaś hin- über hüpfen (mehrere Subj. mehrere Male)
starcyš stoßen, einen Stoß versetzen	zhustarkaś (zhu- starcaś dial.) ausstoßen	dohustarkowaś öfters ausstoßen

§ 73. Über den Gebrauch einzelner Tempora.

Aus diesem Unterschied der Handlung ergiebt sich für den Gebrauch
der Tempora Folgendes:

1. Aorist und Imperfektum.

a) Ein perfektives Verbum bezeichnet eine vollendete, das Imperfektum aber eine dauernde Handlung, demnach kann ein perfektives Verbum kein Imperfektum haben.

b) Entsprechend kann ein imperfektives Verbum keinen Morist haben, denn dieser bezeichnet die in der Vergangenheit abgeschlossene Handlung:

wón znajašo er fannte (dauernd), wón póżna er erfannte (einmal),
wón nasešo er war mit Tragen wón huńase er trug hinaus
[beschäftigt, ((einmal),
wón žeńešo er sieť. wón psegna er durchließ.

2. BräSENS und FUTURUM.

a) Da eine nur einen Moment beanspruchende Handlung nicht in der Gegenwart dauernd gedacht werden kann, so haben die Verba momentanea kein eigentliches Präsens: piš trinken (durativ), hupiš austrinken (moment.): setze ich an um auszutrinken, so kann ich gleichwohl nicht sagen, daß ich austrinke, denn da es mir freistehlt, jeden Augenblick mit dem Trinken aufzuhören, liegt der Begriff „austrinken“ für den Sprechenden in der Zukunft. Demnach hat die Form des Präsens der V. momentanea futurische Bedeutung, also:

ja piju ich trinke (jetzt eben), ja hupiju ich werde austrinken;
ja ñasu ich trage (jetzt eben), ja doñasu ich werde hintragen.

b) Über die Bildung des Futurums läßt sich hiernach sagen, daß die Umschreibung desselben mit *bu* nur richtig ist bei imperfectiven Verben und zwar wenn der Sinn einer unvollendeten Handlung bleiben soll; von allen perfektiven Verben dagegen muß das Futurum durch die Form des Präsens wiedergegeben werden:

ja budu pisať ich werde schreiben, ja zapišu ich werde verschreiben,
ja budu se písať ízovať ich ja se hupízovať ízuť ich werde

werde spazieren gehen, mich ausslaufen,

ja budu biš ich werde andauernd ja pobiju ich werde niederschlagen.
schlagen,

c) Von manchen momentanen Verben lässt sich die Handlung in der Gegenwart (u. Vergangenheit) dauernd denken, insofern sie sich auf mehrere Objekte erstreckt, dann wird das Prs. (und Impf.) von der betreffenden iterativen Form gebildet:

kšyš decken (dur.), pokšyš zu- ja kšyju ich decke jetzt eben,
decken (mom.).

ja pokšyju ich werde zudecken, ja pokšywam ich decke (jetzt
eben) zu,

ja pšidu ich werde kommen, ja pšichadam ich komme (jetzt),
wón zastaňo er wird aufhören, wón zastawa er hört auf (jetzt),
wón pokažo er wird zeigen, wón pokazujo er zeigt (jetzt eben),
wón pomóžo er wird helfen, wón pomaga er hilft,
wón humřo, humřeo er wird sterben, wón mrějo er stirbt, er liegt im
Sterben.

§ 74. Weitere Bemerkungen zum Zeitwort.

a) Das Supinum steht nach Verben der Bewegung, um die Absicht zu bezeichnen: pójzéo kofej pit kommt zum Kaffee; źi jěst geh essen; pójz k nam hoglědat komm uns besuchen; wón jo chwatał nas powitat er eilte, uns zu begrüßen; sekera se juž zwiga bom pódrubat die Axt wird schon erhoben, um den Baum zu fällen.

b) Das Substantivum verbale verlangt nähere Bestimmungen in dem Kasus, den das Zeitwort regiert: pši pomagańu tym slabym bei der Unterstützung dieser Schwachen (Bsp.); ňewedro grozy z padňenim na mlogu głowu das Unwetter droht, manchen zu treffen (Bsp.). Demnach werden deutsche Infinitive bisweilen durch das Subst. verb. übersetzt.

c) Deutsche phrasologische Verba wie pflegen, (ver)suchen, sollen, wollen und ähnl. dürfen nicht übersetzt werden, sondern es ist der geeignete Ausdruck für die Beschaffenheit der Handlung zu wählen (oft das Iterativum); desgleichen ist es nicht immer nötig, deutsche Adverbien wie allmählich, öfters, eben und ähnl. zu übersetzen: co-zachopju was soll ich anfangen? pobijam ich will niederschlagen; sedam ich pflege zu sitzen; źož se móslašo wo man pflegte zu beten (Ap. G. 16, 14); to se góda das versucht man zu erraten; kokošy su se zhusedowali die Hühner haben sich allmählich alle niedergesetzt.

d) Das unpersönliche Fürwort **man** wird ausgedrückt durch das Aktivum der 2. und 3. Person des Singular und aller Personen des Plural, oder durch se mit der 3. Pers. Sing.: to se tak groni man sagt so; newě se hyšči man weiß noch nicht; nejmudřej se cyni, gaž se newara man tut am klügsten, wenn man nicht sorgt (Bz.); tam newěš, co groniš dort weiß man nicht, was man sagen soll; nesuž wo wěcy, kótarejež nerozmějoš man soll nicht über eine Sache urteilen, die man nicht versteht; wšykne luže groňe, pšašaju man sagt, fragt allgemein; złotu ruku wšuži witaju eine freigebige Hand begrüßt man überall (Spr.).

e) Ist das Zeitwort negiert, so müssen auch die dazugehörigen Pronomina und Adverbia negiert werden und umgekehrt: smers se nezmilijo nad nikim nikula der Tod erbarmt sich niemals über jemanden (Dk.); wón nigdy nejo nikogo šužil er hat niemals jemanden betrogen; nichten to newě niemand weiß es.

f) Das deutsche „oder nicht“ wird durch Wiederholung des verneinten Zeitwortes ausgedrückt: daš padno abo nepadno mag er fallen oder nicht; lěc se zda abo nezda ob's gefällt oder nicht.

g) Ein verneintes Zeitwort mit folgendem ako entspricht dem dt. „nur“: wón nama ako jadnogo bratša er hat nur einen Bruder.

§ 75. Gebrauch der Biegungsfälle zur Bezeichnung des Objektes bei Verben.

a) Der Genetiv steht

1. nach allen verneinten Verbalformen:

winiki namogu nam loska kšiwiš die Feinde können uns fein Härchen främmen; namaš ga žedneju wócowu hast du denn keine Augen; wón nejo slowicka slyšał er hat fein Wörtchen gehört.

2. Bei einzelnen Verben, wenn sich die Tätigkeit nur auf einen Teil des Objektes bezieht (meist lässt sich im Dt. zur Erklärung das Wort „etwas“ einschieben):

klěba napjac Brot backen, dajšo jomu zymneje wódy piš gebt ihm kaltes Wasser zu trinken (Ši.), daj mě klěba, piwa gieb mir Brot, Bier (Hpt., B.), lodu písicyniš Eis hinzutun (Ši.), wón jo mjoda lizał er hat Honig geleckt (Bz.), bomy měwaju sadu die Bäume tragen Obst (Ši.), aby gódnego easa pšawé pózyli

damit sie die gute Zeit recht ausnützen (Bb.), wětš jo wšakorakeje škody napórał der Wind hat allerlei Schaden angerichtet (Bb.), žnějomy wjasela wir ernten Freude (Dk.), zabyń wšeje bólosći vergiž alles Leid (Dk.), daj duchu chłozeña gieb dem Geist Erquickung (Dk.), chtož swójego žyweńa lubo ma wer sein Leben lieb hat (Bb.)

Mehr oder weniger wird bei diesen Verben auch der Akkusativ angewendet. Als Regel lässt sich sagen: Ist das Objekt ein Stoffname, so ist der Genetiv häufiger und richtiger (im deutschen steht in diesem Falle das Substantiv ohne den Artikel), falls aber das Objekt unteilbar ist, so steht der Akkusativ, z. B. daj mě klěba gieb mir Brot, daj mě pokšytu gieb mir das Brot (das Laib), daj mě ruku gieb mir die Hand. Darüber hinaus, besonders bei Abstrakten, wird der Genetiv meist nur in poetischer Rede vorkommen.

4. Nach den meisten reflexiven Verben, z. B.

bójaś se někogo, něcogo sich fürchten vor jemandem, etwas	prěš se něcogo etwas leugnen
chwališ se něcogo sich brüsten mit	wótřac se něcogo absagen
dosegnuś se něcogo etwas berühren	wóstawjaś se něcogo ablassen
domysliš se něcogo sich beſinnen auf	zlěkaś se něcogo erschrecken vor
hobiaś se něcogo etwas meiden	žaržaś se něcogo sich halten an
napiś se něcogo sich satt trinken	
mě se něcogo wóstuzijo ich werde einer Sache überdrüssig.	

5. Bei pšašaś fragen: pšašaj twójeje mamy, lěc smějoš sobu pšíś frage deine Mutter, ob du mitkommen darfst; ja som Wašeje sotšy pšašał ich habe Ihre Schwester gefragt (B.).

Desgleichen in dem Ausdruck głodu mrěš Hunger sterben neben z głodom mrěš.

b) Der Dativ steht

1. Bei einigen reflexiven Verben, teilweise neben dem Genetiv, z. B.:

hoboraś se někomu sich wehren gegen jemanden	
dohoboraś se někomu sich jemandes erwehren	
lěbgožiš, písložeś se někomu sich einschmeicheln bei jemandem	
pódejšpiś se někomu sich unterwerfen jemandem	
poklaňaś, pokloniś se někomu sich verbeugen, sich demütigen vor	
pšíhucyś se něcomu sich etwas angewöhnen	
wóthucyś se něcomu sich etwas abgewöhnen	
žiwaś se něcomu sich wundern über etwas	

2. Bei einigen anderen Verben, z. B.:

rozmieś něcomu etwas verstehen (zu tun): ja tomu nerozmeju
ich kann das nicht, ich verstehe mich nicht darauf, aber ja to nerozmeju
ich verstehe dies nicht, ich sehe es nicht ein, ich höre es
nicht deutlich.

kiwnuś někomu jemandem winfen [schweigen]
melecaś někomu, něcomu jemandem gegenüber, zu einer Sache
pšiownaś někogo někomu jemanden vergleichen mit
zawdaś někomu (z gadom) jemanden vergiften
zawižeś někomu jemanden beneiden
zajżowaś někomu jemanden hindern.

3. Bei den beiden Verben: groniś někomu jemanden
nennen, heißen, z. B. kak si grońe oder kak se si groni wie
heißt du? mě grońe Majka ich heiße Mariechen; und das lassen,
zulassen, gestatten, z. B. daj mě pokoj laß mich in Ruhe,
dajšo tomu byś laßt das sein, ja eu mójomu synoju das kowala
huknuś ich will meinen Sohn Schmied werden lassen.

4. Bei unpersönlichen Verben und Ausdrücken, z. B. mucaś,
zamucaś ärgern: to mě mucy das ist mir peinlich, unangenehm,
zdaś se scheinen, gefallen: mě se zda es scheint mir, gefällt mir,
wózdaś, zezdaś se scheinen: mě se zezda mir schien, zecnuś se
ohnmächtig werden: jomu se zecnu er wurde ohnmächtig.

c) Der **Akkusativ** steht bei

huknuś lernen: krawca, šejca huknuś das Schneider-,
Schuhmacherhandwerk erlernen, se něco hoblac, zeblac bž.
hoblekaś, zeblekaś sich (Kleider) an- und ausziehen, se něco hobuś,
rozuś, rozuyaś sich (Stiefel und Handschuhe) an- und ausziehen,
z. B. hoblac se kapu zieh dir den Rock an, rozujšo se rukajce
ziehen Sie sich die Handschuhe aus.

d) Mit **Präpositionen** werden viele Verba anders als im
Deutschen verbunden, z. B.

chytaś do někogo werfen nach jemandem
se pódwoliś někomu do sich jemandem zu etwas verpflichten
zamknuś do (jspy) einschließen im (Zimmer)
zraniś do (hoblica) verleßen im (Gesicht)
hoglědaś k někomu besuchen jemanden

dobyś na někogo überwinden jemanden
humřeš na něco sterben an
łdgaś na někogo Lügen aussprechen gegen jemanden
póznaś na někogo aussagen (als Zeuge) gegen jemanden
skjarzyś na něco flagen über
pšosyś na něco einladen zu
hyś pó něco etwas holen, gehen nach
póslaś pó něco etwas holen lassen, nach etwas senden
sužiś wó něcom urteilen über
gnaś za někim jemandem nachlaufen
měś za něco für etwas halten.

§ 76. Verbindungen mit byś.

byś na něcom nahe bevorstehen: wón jo na huměrańu er liegt im Sterben, něto jo na tom, až jezt ist es soweit, daß

byś pši swójźbe verwandt sein

byś pši źiśach Kindermädchen sein

byś po główę, po guße někomu nach jemandes Sinn, Geschmack sein: to jomu ňeběšo po główę das war nicht nach seinem Sinn

byś za něco ein Amt verwalten: wón jo tam za pisaŕa er ist dort Schreiber

byś z někim einig sein mit, zusammenhalten: wón jo z nim oder wónej stej ze sobu sie beide halten zusammen

byś z ówlikego auf hohem Fuſe leben

byś sam z knězom sein eigner Herr sein: wóni sami z knězom wěcej ňebudu sie werden ihre Selbständigkeit nicht behalten (Bz.)

byś z rodom gebürtig sein: my smy z rodom nimske wir sind von Geburt deutsch

to jo z gréchom das ist Sünde

byś swójeje głowy eigensinnig sein.

byś mit dem Infinitiv heißt: es ist möglich; die Sache, welche zu tun möglich ist, wird entweder als Subj. zu byś oder als Obj. zum Infinitiv aufgefaßt, z. B.: how ňejo nic slyšaś hier ist nichts zu hören, tam ňeběšo země wižeś dort war kein Land zu sehen, wšykno běšo deře rozímeś alles war gut zu verstehen, na Łukach jo tšawa oder tšawu wižeś auf den Wiesen ist Gras zu sehen.

S 77. Gebrauch der Casus bei den Nominibus.

a) Der **Genetiv** steht: 1. nach Substantiven und Adverbien, die irgend eine Menge oder ein Maß bezeichnen:

tšočha, tšoška, piča, pička eine kleine Menge, pôlojca die Hälfte, kopica ein Haufen, měrica ein Maß, gjarsć eine Handvoll, dłoń eine Handlänge, łokš Elle, punt, cantnař, kilo, metař u. ä.: tšoška běleje muki ein wenig weißen Mehles; dajšo nam pitšku wóleja gebt uns ein bisschen Öl; kopica luži ein Haufen Leute, wóz dřewa ein Wagen voll Holz, pěš łokš sukňa 5 Ellen Tuch;

wéle viel, wécej mehr, mało wenig, dosć genug, něco etwas, nic nichts, teliko, telik ſoviel u. a.: wéle hobuze viel Verdruš, wécej sadu mehr Obst, wšogo dosć genug an allem, něco nowego etwas Neues, telik peńez ſoviel Geld.

Steht jedoch vor diesen Ausdrücken eine Präposition, so erhält das Subst. den Casus, den diese verlangt: we wéle dñach in vielen Tagen, we wécej casu in mehr Zeit, z małko klěbami mit wenig Brot.

2. nach den Adjektiven dostožny würdig, lichy frei, pôlny voll, prozny leer, pôtrěbny bedürftig, winowaty schuldig u. ä.: wón jo wšeje chwalby dostožny er ist jeden Lobes wert; lichy wšogo žěla frei von aller Arbeit; wón jo teje wěcy syty a nabuty er hat diese Sache übersatt.

3. nach dem adverbiell gebrauchten Subst. tréba Not, von nötten, sowie nach einigen unpersönlichen Ausdrücken: mě jo peńez tréba mir ist Geld nötig, ich brauche Geld; sčerpnosći jo wam tréba Geduld tut euch not.

4. bisweilen nach einem Komparativ für das deutsche „als“: nět mě spowěž, žoweyšeo, co jo sěžše kaňeňa nun ſage mir, Mädchen, was schwerer ist als ein Stein (Lied).

5. in Ausrufen mit oder ohne Interjektion: chej takego dopomíneša wehe über ſolch eine Erinnerung; takeje mani wójakow ſolch eine Menge Soldaten!

Bemerkung. Über den Gebrauch des Genetivs nach Zahlwörtern vergl. Seite 33.

b) Der **Dativ** steht zur Bezeichnung

1. der Richtung: doñas to Werbańskemu farařeju trage dies zum Werbener Pastor.

2. des Nužens oder Schadens: bužošo wótpocynk namakaš swójim dušam iſr werdet Ruhe finden für eure Seelen (Matth. 11, 29). to mě ſejo nie das hat keine Bedeutung für mich. ſołta pſima hobyne za ruku der Schulze faſte beide an der Hand. wóna běšo ako jomu stwórona ſie war wie für ihn geschaffen (3ß.) nam drugeje rady ſejo für uns gibt es keinen anderen Rat.

3. der Teilnahme (häufig in Volksliedern): za togo mě lubego pſijaſela für den (mir) lieben Freund. tam mogu chójziſ we wěnašku, we tom mě wěnašku ruſanem dort darf ich gehen im Kranz, im Rautenkranz.

§ 78. Zeitangaben.

Das Datum steht im Genetiv, indem ſeń Tag zu ergänzen ist: žasety maya oder žasetego maya am 10. Mai; gódy su pěš a dwažastego decembra Weihnachten ist am 25. Dezember.

Ebenſo na Michała, na Jana, na Batrama, na Šymana Judy [am Tage] Michaelis, Johannis, Bartolomäi, Simonis Judä; aber po Michale nach Michaelis, po swětej tſojoséi nach Trinitatis.

Die weiteren Zeitangaben sind ersichtlich aus folgenden Beispielen: tšeſi ſeń (Acc., wann?) am dritten Tage, stwórte lěto im 4. Jahre, na drugi ſeń jo mě kazał er hat mich für (auf) den anderen Tag bestellt, we stwórtem lěſe während des vierten Jahres; žinsa tyžeń heute vor 8 Tagen, pětk tyžeń Freitag vor 8 Tagen (zusammengez. aus pětk jo tyžeń až), cora lěto gestern vor einem Jahre; za tsi lěta in drei Jahren, pſed pěſnasćo lětami vor 15 Jahren, pěſnasćo lět pérwej (pózdzej) 15 Jahre früher (später); styri tyžeńe do lěta ein Jahr weniger 4 Wochen.

§ 79. Überſetzung deutscher zusammengesetzter Wörter und Genetivergänzungen.

1. Soll angezeigt werden, daß eine Person oder Sache einer anderen gehört oder eigentümlich ist, so steht im Deutschen eine Ergänzung im Genetiv oder ein zusammengesetztes Wort, im W. wird ein den Besitzer anzeigenches Adjektiv gebildet und zwar von der 1. und 3. Deklination mit der Endung -owy, von der 2. mit -iny, -yny. Diese Endungen treten an den Stamm, vor -iny, -yny tritt die Wandlung ein, z. B.:

kralowy syn der Sohn des Königs, Königsohn,
kralowa žowka die Tochter des Königs, Königstochter,
kralowe gumno der Garten des Königs,
kralowego syna des Sohnes des Königs,
kralowym žowkam den Königstöchtern,
w kralowych gumnach in den Gärten des Königs,
nanowa spa das Zimmer des Vaters,
dubowy peńk der Stamm der Eiche, Eichenstamm,
blidowa noga das Tischbein,
cerkwine kšywo das Kirchdach,
mamina lubosć die Mutterliebe,
mašerina rěc die Muttersprache.

Anmerkung 1. Bei einigen Femininis findet sich auch die Endung -owy mit einem Unterschied in der Bedeutung: chójeyne gałuze Fichtenäste = die Äste einer Fichte, chójeowa góla der Fichtenwald = der aus Fichten bestehende Wald; břazyna škóra Birkenrinde, břazowe kře Birkensträucher.

Anmerkung 2. Hat das Substantiv eine Ergänzung (Adj., Subst., Relativsatz) bei sich, so lassen sich diese Adj. nicht anwenden, vielmehr müssen solche Ausdrücke wörtlich übersetzt werden: k cesći Boga wósea zur Ehre Gottes des Vaters; źiſi pilnego góspodařa pilnosć lažko nahuknu die Kinder des fleißigen Wirtes lernen leicht den Fleiß; žeńska togo etoweka, kótaryž běšo eora hu nas die Frau des Mannes, der gestern bei uns war.

2. In ähnlicher Weise werden besonders die abgeleiteten Adj. auf -ski, -ecy, -ny, -'any gebraucht zur Wiedergabe deutscher zusammengesetzter Wörter:

kralojske słowo ein Königswort, das ist ein Wort, wie es Könige zu geben pflegen, dagegen

kralowe słwo ein Königswort, das ist ein Wort, wie es ein bestimmter König gegeben hat,

zeński huberk Landesausschuss,
spiwańska towarzystwo Gesangverein,
kónece wiki Pferdemarkt,
šeleva pjaceń Kalbsbraten,
rybačna lož Fischer Schiff.

3. Wo geeignete Adjektiva sich nicht bilden lassen, tritt Um-
schreibung, meist mit Präpositionen, ein:

dřewo k paleňu Brennholz,
dupeňe z wódu Wassertaufe,

módlitwa k jěži — pō jěži Tischgebet,
mjac z dwójeju rězbu ein zweischneidiges Schwert,
pseměneće mysli Sinnesänderung,
wjaża za chóryeh, chudych Kranken-, Armenhaus.

4. Für manche deutsche zusammengesetzte Substantiva hat das
Wendische selbständige Wörter bez. Ableitungen, z. B. pjac Backofen,
wjaża Hausschlür, wjaceřa Abendmahlzeit, wjacerňa Vespertottes-
dienst; kóneenik Pferdestall, lipica Lindenbain.

5. Regelrecht sind auch Zusammensetzungen wie: pšawopis
Rechtschreibung, nežek Undank; bei Adjektiven: carnoběły schwarz-
weiß, módrowóckaty blauäugig.

§ 80. Familiennamen.

Der unveränderte Familiename kommt nur dem Hausvater
oder selbständigen männlichen Familienmitgliede zu: Rubyn, Nowak,
Mětak, Huglař, Markula, Płata, Nowka.

Die Familienangehörigkeit wird bezeichnet durch die
Endungen **-ojej**, **(-ejey)** für die 1., **-icy**, **-yey** für die 2. Deflination:
Rubynojey, Nowakoje, Huglařejey, Markulicy, Płaścicy,
Noweyey = Familie Rubyn, Familie Nowak usw.

Deflination: Nom. Nowakoje, Gen. Nowakoje, Dat. Nowakojeom,
Aff. Nowakoje, Lof. Nowakojeoch, Instr. Nowakojeymi.

Die Ehefrau erhält zum Familiennamen die Endung **-owa**
oder **-ka** für die 1., **-yna**, **-ina** für die 2. Deflination: Rubynowa,
Nowakowa, Mětacka, Huglařka, Markulina, Płaścina, Nowcyna
Frau Rubyn, Frau Nowak, Frau Płata usw.

Söhne nennen sich mit den besitzanzeigenden Adjektivformen auf
-owy, **-iny**, **-yny**, Töchter mit der Familienzugehörigkeitsform im
Genetiv: Županowy der Sohn des Schupan, Brúšcyny Brusčka
junior, Měto Domšowy Martin Domšch; — Hanka Jordanoje
Hannchen Jordan.

Die Namen auf **-o** werden als Maskulina behandelt: Bato,
Batojey, Batowa, won jo hu Bata er ist bei Bato.

Adjektivische Namen werden meist adjektivisch verändert: Nowy,
Šyry, Dešański, Jabłoński, Nowego, Šyrego, Dešańskemu,
Jabłońskemu, hu Nowych, Šyrych, Dešańskich, Jabłońskich

bei der Familie Nowy usw. Nowcyna, Dešańscyna Frau Nowy usw.; jedoch auch Lažyc, Gjaržic Familie Łaschki, Gjardy.

Die Fragen nach dem Namen sind: Kak Wam grońe oder chto Wy seo? Antwort: mě grońe Kšado ich heiße Kšado, ja som Skjarbošcański Homan ich bin Homan aus Schorbus; ja som ze Strobie Głowanka ich bin Frau Głowan aus Ströbiż. Kinder fragt man nach dem Vornamen mit kak si grońe, nach dem Familiennamen mit ceji sy? ceja sy? Dual. cejej stej? Plur. ceje seo? Antwort des Knaben: ja som Nowakowy, des Mädchens: ja som Nowakoje. Merke auch ceja jo wóna rożona was ist sie für eine geborene? Antwort: Zeleńkowa rożona Kublikoje Frau Selenk geborene Kublik.

Wird etwas als Eigentum einer Person bezeichnet, die mit Ruf- und Familiennamen genannt ist, so wird von dem Rufnamen (bez. einem dafür eintretenden Appellativum) das besitzanzeigende Adj. (§ 79) gebildet, während die Familienbezeichnung im Genetiv steht: Wórakoje hujkowa mudrosé Onkel Ackermanns Klugheit, farařeje Mileyne knigły die Bücher von Pastors Milka.

Anmerkung. Eltern werden von ihren Kindern mit Wy angeredet: luba mama, buźco tak dobre (oder dobra) a dajso mě skibku Liebe Mutter, gieb mir bitte eine Schnitte.

§ 81. Ländernamen.

Diese sind durchweg Adjektiva, bei denen das Wort zemja Land zu ergänzen ist: Nimska Deutschland, Pšuska Preußen, Francoska, Russojska, Italska, Špańska; Gen. Pšuskeje, Dat. Pšuskej usw.

Selten und mehr in ethnographischen Sinne werden die Plurale der Völkernamen zur Bezeichnung des Landes gebraucht: w Nimeach in deutschem Lande.

§ 82. Verwandtschaftsbezeichnungen.

Die Verwandtschaftsgrade: Geschwister, Onkel, Tante, Nefse, Nichte, Patre werden folgendermaßen ausgedrückt, bez. konstruiert:

bratši a sotšy (fälschlich meist sotsi) Geschwister; wele bratšow a sotšow maš? wieviel Geschwister hast du?

wónej stej bratš a sotša sie beide sind Geschwister,

wónej stej šešeňesi sie beide sind Geschwisterfinder,

wón jo z nim šeško bez. wónej stej šeška sie sind Bettern,

ja som jomu (jej) hujk ich bin sein (ihr) Onkel = er ist mein Neffe (sie ist meine Nichte),

wón jo mě hujk ich bin sein Neffe = er ist mein Onkel,

wóna jo jomu (jej) sota er ist ihr Neffe (sie ist ihre Nichte),

N. jo jomu kmótš N. ist sein Pate = er ist N.'s Patenkind.

Außer in diesen Ausdrücken werden die angeführten Wörter mit dem Possessivpronomen verbunden: mój hujk běšo w měsće mein Onkel war in der Stadt.

Merke ferner folgende Umschreibungen: bratša oder bratšowy syn, sotšy oder sotšyny syn Neffe, bratša oder bratšowa žowka, sotšy oder sotšyna žowka Nichte; jogo žowki muž sein Schwieger-
sohn, mójeje žony nan mein Schwiegervater, twójogo bratša
žeńska deine Schwägerin, žišowe žiši oder žiši drugego naroda
Enkelfinder, žiši tsěšego naroda Urenkel.

§ 83. Gebrauch des Demonstrativpronomens.

Das Pronomen ten, ta, to wird häufig aber fälschlich anstelle des deutschen Geschlechtswortes der, die, das gebraucht. Das Wendische bedarf weder eines unbestimmten noch eines bestimmten Artikels. Gleichwohl wird ten, ta, to in nachfolgenden Fällen entsprechend dem deutschen Artikel gesetzt, wo es aber als abgeschwächtes Demonstrativum anzusehen ist:

1. wenn das Substantiv eine exponierte Stellung hat:
cłówek pśipisuko wšykno tej slěpej gluce der Mensch schreibt
alles dem (bekannten) blinden Zufall zu (Bsp.);

2. vor Zahlwörtern, wenn der gezählte Gegenstand nur in der angegebenen Zahl vorkommt: te dwanaséo profety die 12 Propheten,
te sedym dny tyžeňa die 7 Tage der Woche.

Wo darüber hinaus ten als Artikel gebraucht wird, hat man einen Einfluß des Deutschen vor sich. In guter Sprache sind ten und jaden als Geschlechtswörter unbedingt zu meiden.

Umgekehrt steht das hinweisende ten abweichend vom Deutschen gern, wenn das Substantivum mit einem Pron. poss. verbunden ist:
aj wy rože lubosne, za te naše nejlubše (Lied); za pórědom
teje jich cerkwe nach der Ordnung ihrer Kirche (Bsp.); psez
nazgóneňe teje jogo wóšcojskeje lubosći durch Erfahrung seiner
väterlichen Liebe.

§ 84. Wortfolge.

Die Aufeinanderfolge der einzelnen Wörter und Satzteile ist freier als im Deutschen. So kann der Satz: der Weg ist nicht breit, lauten: droga nejo šyroka, droga šyroka nejo, šyroka droga nejo, šyroka nejo droga. Im einzelnen ist zu merken:

a) Adjektivische Beiwörter (Eigenschafts-, Zahl-, Fürwörter) stehen gewöhnlich vor ihrem Substantivum, können ihm jedoch auch folgen, besonders wenn sie betont sind, sowie in Gedichten und in Aufrufen: kral pšuski der König von Preußen, lud serbski wšak jo pilny das wendische Volk ist ja fleißig (Lied), z nuze wšeje aus aller Not (Df.), z darom z twójim mit deiner Gabe (Df.), luže rozmilone liebe Leute (V.).

b) Persönliche Fürwörter im Casus obliquus lehnen sich an das Zeitwort, oder falls ein weiteres Fürwort vorhanden ist, an dieses an: ja si pšosym oder pšosym si ich bitte dich, ty jago newižiš du siehst ihn nicht; my jich nejsmy namakali oder nejsmy jich namakali wir haben sie nicht gefunden; jomu se do žuri klapašo man klopfte an seine Tür.

c) das se der Verba reflexiva steht möglichst dicht an seinem Verbum: wam jo žinsa humožnik se narožil euch ist heute der Heiland geboren, wón jo dał se napšosyś er hat sich erbitten lassen.

d) Das Prädikat steht in Hauptsätzen gern am Ende, in zusammengesetzten Zeiten steht das Hilfszeitwort, und zwar auch im Nebensätze, stets vor dem Partizipium und gern zu Anfang des Satzes: zmilny Bog, my tebe we takem swětem casu chwalimy a cesćimy gnädiger Gott, wir preisen und loben dich in solcher heiligen Zeit. sused hulicowašo, až jo na wónem drogowańu wele rědnego nazgónił der Nachbar erzählte, daß er auf jener Reise viel Angenehmes erlebt habe. Jedoch pytał jago jo, ale namakał nejo er hat ihn gesucht, aber nicht gefunden (weil hier das Partizip betont ist).

§ 85. Verhältnis der Satzteile zu einander.

a) Nach Adverbien und Zahlwörtern steht das Prädikat im Singular: mało huzwólonych jo tu pšawu drogu namakało wenig Auserwählte haben den rechten Weg gefunden (Df.); swójo žyweńe jo južo jich dosé tam doñasło ihr Leben haben schon genug dorthin getragen (Bb.); tam chapja wele luži mrěš

dort beginnen viele Leute zu sterben (Zß.); zaseś dwórow jo se wótpaliło 10 Gehöfte sind abgebrannt (Zß.).

b) Das Prädikatsadjektivum richtet sich nach seinem Nomen im Genus, Numerus und Caſus: wón hucynijo jich zbóžnych er macht sie selig; wóni kſechu měš pſibogow gótowanych sie wollten Göžen gemacht haben; hucyń mě lichego ako bratſa swójego mache mich frei als deinen Bruder; nedebu se gréchoju popajžonego (auf se bezüglich) powdaś ich soll mich nicht der Sünde gefangen geben; tomu pſekupcoju běšo kaž poglušonemu jener Kaufmann war wie betäubt; toś ta pſenica žałosna stoj dieser Weizen steht schlecht.

c) Die Apposition richtet sich nach ihrem Beziehungswort im Numerus und Caſus: wón mějašo služabnika z meñom Mrokacea er hatte einen Diener mit Namen M. (Zß.); wón kupi sebe krowu, blasawu er faufte sich eine Kuh, und zwar eine weißschedige.

d) Gehören zwei Präpositionen mit verschiedenem Caſus zu demselben Substantivum, so muß dieses wiederholt werden: z wódu a pſi wóze mit und bei dem Wasser; srež mrokow a za mrokami diesseits und jenseits der Grenzen (Zß.); na główe a hokoło głowy auf und um den Kopf (Zß.); aber we a pſi wóze in und bei dem Wasser; pſi a na swójom břoze an und auf seinem Ufer (Zß.).

§ 86. Nebensätze.

Eingeleitet werden

a) Absichtssätze durch aby daž, damit, um zu (mit dem Konjunktiv): pšosym Was, aby witše k nam na hořed pšišli ich bitte Sie, morgen zu uns zu Tisch zu kommen.

b) Indirekte Aussagesätze durch až daž (vor ž und š auch ažo): wěritej ga, až budu słowo žaržaš glaubt iſr denn, daž sie Wort halten werden? wón se myslašo, až ja to neby cynil er dachte, daž ich das nicht tun würde.

c) Bedingungssätze durch -li, -lie, gaby, gdy by, gaž, gdyž, zož, gažli, zožli, joli až wenn, wofern, falls: mogal-li ja jogo wižeš, ga by se wélgin wjaselił könnte ich ihn sehen, so würde ich mich sehr freuen, gaby ja jogo wiżeł, by se wélgin wjaselił wenn ich ihn sähe, so würde ich mich sehr freuen; joli až jogo

wižim oder budu-li jogo wižeš, ga budu se wéigin wjaseliš falls ich ihn sehen werde, so werde ich mich sehr freuen; gaby ja jano wériš mogł, by był glueny wenn ich nur glauben könnte, so wäre ich glücklich.

d) Concessivsätze durch lěc, lěc tež, lěc rowno(s), rownoš, rownoš teke obgleich, wenngleich, daši teke mag auch: rownoš mě teke sělo a duša zgiňotej, ga sy ty, Bog, weto mójeje hutšoby trošt a mój žěl wenn mir gleich Leib und Seele verschmachten, so bist du doch, Gott, meines Herzens Trost und mein Teil; daši teke lažko hukño, ga weto zasej jěsno wótzabywa mag er auch leicht lernen, so vergišt er doch wieder schnell.

e) Comparativsätze durch aby, gaby als ob, wie wenn: wótergi zda se nam, aby Bog za nami wěcej ňepšašał bisweilen scheint es uns, als ob Gott nicht mehr nach uns früge (Df.); wóni se wónože, rowno aby luže byli něco złego hugbajuce sie benehmen sich, gerade als ob sie Leute wären, die etwas Böses vorhaben (Bz.); gaby złośane góry ze zeíme lězć dejali als ob goldene Berge aus der Erde wachsen sollten (Bz.).

f) Causalsätze durch dokulaž weil, pšeto, pšeto až denn: zajžomy, dokulaž nichten wó nas se ňestara wir werden vergehen, weil sich niemand um uns kümmert (Bz.).

g) Wunschsätze durch gaby wenn, gaby jano wenn nur: gaby ja jano skeřej humožony był wenn ich nur erst erlöst wäre; gaby jano ňepšíšeł wenn er nur nicht käme; gaby pšišla z Ciona pomoc käme doch aus Zion die Hülfe (Pj. 14, 7).

§ 87. Verkürzte Nebensätze.

Ajektiva und Partizipia können kurze Nebensätze vertreten: wjas, šesnaséo dwórow wélika, jo se wótpaliła das Dorf, welches 16 Gehöfte groß war, ist niedergebrannt (Si.); my dļujko gospozne wir, die wir schon lange Wirtinnen sind (Kós.); wšykne mño wižece alle die mich sehen; žaržeo wěru za nic mětu hältet fest am Glauben, obgleich er verachtet wird (Df.); žěl perwejzych zastojnikow ako kralojski zmyslonych jo wótsajžony ein Teil der früheren Beamten ist abgesetzt worden, weil sie königstreu gesinnt waren (Bz.).

§ 88. **Fragesätze. Antworten.**

a) Direkte Fragesätze behalten die Stellung des Aussagesatzes oder es tritt Inversion ein; sie sind entweder nur durch die Betonung kenntlich gemacht oder sie werden eingeleitet durch die Partikeln -li (folgt dem Verbum), toli: twója sotša chóręjo deine Schwester fränkelt? wótjěžo Waša kněni manželska hyšći žinsa wird Ihre Frau Gemahlin noch heute abreisen? pšízo-li waša mama teke tam wird deine Mutter auch dorthin kommen? toli ňebužoš swóju rolu tak tuňo pšedas̄ du wirſt doch nicht deinen Adler so billig verkaufen?

b) Indirekte Fragesätze werden eingeleitet durch -li oder lěc: pšijašelete jogo pšašachu, ňepóžeda-li wón nie oder lěc nie ňepóžeda die Freunde fragten ihn, ob er nichts wünschte. lěc su teke wšykno deře hugótowali ob sie auch alles gut ausgerichtet haben?

Außerdem dienen zur Einleitung direkter und indirekter Fragesätze die in § 41 aufgeführten Fragewörter.

c) Die Antwort ja oder nein wird gegeben durch Wiederholung des Verbum finitum oder durch die Partikeln jo ja (eigentlich „es ist“), ně nein: ňocoš teke pšíš? Antwort: ňok willſt du nicht auch kommen? nein. séo-li tam byli? smy oder jo seid ihr dort gewesen? ja. ňewěšco to? ňewěm wiſſen Sie dies nicht? nein. ňejséco jogo wiželi? ňejsmy habt ihr ihn nicht gesehen? nein. pójdu-li wóni witše teke tam? ňepójdu werden sie morgen auch dorthin gehen? nein.



Verzeichnis der Druckfehler.

- Seite 2 Zeile 21 von oben lies **buk** für buč.
= 3 = 21 = = = eas für eaz.
= 14 = 13 = = = znoju für snoju.
= 14 = 4 = unten = bruku für břuku.
= 16 = 11 = oben = styřo für styri.
= 16 = 20 = = = kamén für kaňeń.
= 32 streiche die erste Zeile (Überschrift).
= 32 Zeile 8 von unten lies tšomi für tšom.
= 49 = 2 = = = nebužach für ne bužach.
= 52 = 7 = oben = sypany für sypjony.
= 52 = 9 = = streiche „etc.“ und „anderen“.
= 55 = 3 = = lies melu für melu.
= 56 = 18 = = streiche „(veraltet)“.
= 57 = 1 = unten lies placaš für placaš.
= 85 = 23 = oben lies iter.=perf. für iter.
-

Verzeichnis einiger niederwendischer Schriften.

Dr. Martin Luthers Kleiner Katechismus. Deutsch - wendisch.
1903. Preis 30 Pf.

Bogumil von H. Jordan. 1880. Preis 30 Pf.

Zytańka von H. Jordan. 1883. Preis 40 Pf.

Genoveſa. Von A. Hauſig. 1886. Preis 50 Pf.

Wójnſka kronika von Chr. Schwela. 1896. Preis 50 Pf.

Merthn Lutheruſza žhweńe a statki von J. Fr. Tejchnař.
1883. Preis 50 Pf.

Rejžora Wylema I. žhweńe a statki von J. Fr. Tejchnař.
1888. Preis 75 Pf.

Ten kněs jo mój pastyr (Predigtbuch). Von J. Fr. Tejchnař.
4. Auflage. 1901. Preis 4,50 Mf.

Die Wendische Bibel (besonders das Alte Testament in guter Sprache). Preußische Hauptbibelgesellschaft. 1868.
Preis 4,50 Mf.

Sjerbska ſwajzba. Von Mato Kóžyf. 1880. Preis 50 Pf.

Sberka dolnoſerbskich pěſníow. Mato Kóžyf. 1893. Pr. 50 Pf.

Deinjoserbske ludowe pěsnje. (Kleinere Volksliedersammlung, von Michael Hórnik veröffentlicht). 1882.
Preis 1 Mf.

Zu weiterem Studium:

Historische und vergleichende Laut- und Formenlehre der Niedersorbischen (niederwendischen) Sprache von Dr. Karl Ernst Mucke. Preisschrift der Fürstlich Jablonowſki'schen Gesellschaft. 1891. Preis 20 Mf. Zu beziehen durch S. Hirzel, Buchhdg. Leipzig.

Dolnoserbski pšawopis von G. Šwela. 1903. Preis 20 Pf.

Regelmäßig erscheinende niederwendische Zeitschriften:

Bramborſki Zaſznik. Politische Wochenschrift. Redigiert und herausgegeben von Kantor Chr. Schivela in Schorbus, Kr. Cottbus. Jährlich 3 Mf.

Woſhadnik. Kirchliches Monatsblatt. Redigiert von Pastor Bieger in Peiž und Pastor Riese in Tänschwalde. Jährlich 60 Pf.

Für Herausgabe niederwendischer Volkschriften sorgt der Verein „Mašica Serbska“, dessen Schriftführer und Bücherlagerverwalter z. Zt. Herr Kantor Jordan in Papitz, Kr. Cottbus, ist. Auch Verfasser vermittelt gern die hier erwähnten Schriften.

Gemeinsame Zeitschriften der Ober- und Niederwenden:

Lužica. Belletristisches Monatsblatt. Redigiert von Prof. Dr. Ernst Muka in Freiberg i. Sa. und Schriftsteller Pf. Jakob Bart-Čišinski in Kukau. Jährlich 3 Mf.

Časopis Maćicy Serbskeje. Wissenschaftliche Vereinszeitschrift der Maćica Serbska. Redigiert von Prof. Dr. Ernst Muka. Jährlicher Vereinsbeitrag 4 Mf.

Oberwendiſche grammatische Schriften:

Laut- und Formenlehre der oberlausitzisch-wendischen Sprache von Prof. Dr. C. T. Pfuhl. Bautzen. 1867. Pr. 1,50 Pf.

Lausitzisch-Wendisches Wörterbuch von C. T. Pfuhl. Bautzen 1866. Preis 16 Mf.

Grammatik der Wendischen Sprache in der Oberlausitz von G. Kral. Bautzen 1895. Verlag von M. Schmaler. Preis 4 Mf.

Šintar der Wendischen Sprache in der Oberlausitz von Georg Liebsch. Bautzen 1884. Preis 4 Mf.

Gedruckt bei M. Schmaler in Bautzen.



